

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

Februar 2009

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Winterwunder in Glienicke



Dass dem frostigen Wetter der vergangenen Wochen durchaus Lichtblicke abzugewinnen waren, hielt unser Leser Joachim Kullmann im Bild fest. Das Foto entstand im Kindelwald. Was in es darüber hinaus aus Glienicke zu berichten gibt, lesen Sie wie immer hier im Kurier.

Rathausnachrichten	2	Sport in Glienicke	31
Ortsgeschehen	7	Historisches	36
Weihnachtsnachlese	12	Über den Tellerrand	37
Aus den Fraktionen	14	Leserpost	38
Kinder, Jugend, Schule	18	Termine	43
Senioren	21	Familiennachrichten	48
Kunst und Kultur	24	Geburtstagskinder	48
Politische Standpunkte	27	Impressum	49

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe: Donnerstag, 12.2.2009

Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 8. Januar

Haushaltsberatungen gestartet

(ip) Ein zahlenschweres Paket hatte sich der Hauptausschuss für seine dritte Sitzung vorgenommen: Er beriet unter der Leitung von Dr. Hans G. Oberlack (CDU/FDP) den Gemeindehaushalt für das Jahr 2009. Das Thema stand zudem Ende Januar auf der Tagesordnung weiterer Sitzungen. Die Gemeindevertretung, so der Plan, wird den Haushalt in ihrer Sitzung am 11. Februar beschließen.

Gemeindehaushalt 2009

Verständnisvoll reagierten die Gemeindevertreter auf den Umstand, dass der Glienicker Haushaltsplan 2009 erst Anfang des Jahres abschließend beraten werden konnte. Aus Krankheitsgründen hatte sich der Termin verzögert. Die Verwaltung befindet sich daher momentan in der vorläufigen Haushaltsführung, welche ermöglicht, dass in der haushaltslosen Zeit die für den laufenden Betrieb notwendigen Ausgaben getätigt werden dürfen.

Drei abendliche Sitzungen hatte der Haupt- und Finanzausschuss für die Beratung des rund 250 Seiten starken Papiers veranschlagt. Zu debattieren waren immerhin rund zwanzig Millionen Euro. Während der Verwaltungshaushalt im von der Verwaltung vorgelegten Entwurf bei rund 16 Millionen Euro ausgeglichen schloss, lagen die Ausgaben des Vermögenshaushalts (5,7 Millionen Euro) etwa 1,6 Millionen Euro über den Einnahmen. Allein durch Zuführung aus der Rücklage solle dies aber nicht gedeckt werden, so die Vorgabe des Ausschusses schon vorab.

Vorgeschlagen hat die Verwaltung aus diesem Grund, einige kostenintensive Maßnahmen ins kommende Jahr zu verschieben, darunter die Zugewegung zum Bürgerpark und mehrere Gehwegbaumaßnahmen. Entschieden hat der Ausschuss darüber Ende Januar (nach Redaktionsschluss) in den Beratungen über den Vermögenshaushalt.

Schon in der ersten Sitzungsetappe zum Verwaltungshaushalt konnte aber ein wesentlicher Teil der für die Verwaltung notwendigen Gelder beraten werden. Hierzu gehört die Kernverwaltung ebenso wie der Bauhof, die Kindertagesstätten und die Schulen, der Jugendtreff und der Seniorenclub sowie die Bibliothek.

Verwaltungshaushalt, Teil 1

Einen umfangreichen Fragenkatalog hatte der Ausschussvorsitzende bereits vorab bei der Verwaltung eingereicht. Mehr als einhundert Haushaltspositionen wollte allein er erläutert wissen. Die Experten der Verwaltung standen Rede und Antwort.



Ein gutes Stück Arbeit hat die Kämmerei geschafft: Der Haushaltsentwurf 2009 steht.

Im Detail ging es etwa um Verbrauchssteigerungen bei Wasser, Strom und Heizkosten. Im Gesamtvergleich sei diese jedoch „nicht übermäßig“, wie die Verwaltung erläuterte. Zudem entstanden seit dem vergangenen Jahr nicht unerhebliche Zusatzkosten beispielsweise durch die neu installierte Flutlichtanlage auf der Außensportfläche neben der Dreifeldhalle. Um den Energieverbrauch zu drosseln, soll hier eine Richtlinie für den zeitlichen Betrieb gefunden werden.

„Deutlich höher als an anderen Schulen“, so Uwe Klein (SPD), sei der Zuschuss der Gemeinde an die Grundschule für Schulbücher. Zwar steigen die Schülerzahlen nach wie

vor, die Steigerung der Zuschüsse in den letzten Jahren sei dennoch unverhältnismäßig. Waren im Jahr 2007 noch 33.000 Euro ausreichend, waren es 2008 bereits 40.000 Euro. Für dieses Jahr sind nun immerhin 52.000 Euro für Schulbücher vorgesehen. „Wir unterstützen eine vernünftige Ausstattung der Schule“, so der Tenor im Ausschuss. Dazu gehöre aber auch der vernünftige Umgang mit finanziellen Mitteln.

Um eintausend Euro aufstocken will die Gemeinde hingegen die Ausgaben für die ehrenamtlich tätigen Wahlhelfer. Sie sollen, so der Vorschlag von Prof. Ernst G. Giessmann (Die Linke), künftig beim Auszählen der Stimmen nicht mehr hungrig oder durstig müssen. Insgesamt vier Wahlen stehen im Jahr 2009 ins Haus.

Stellenplan

Veränderungen im Personalbereich der Verwaltung für 2009 betreffen insbesondere die Kitas und den Hort. Hier werden gleich mehrere Stellen neu besetzt. Zugleich müssen die noch 2008 im Haushalt vorgesehenen Erzieherstellen für die Kita in der Eichenallee nun nicht mehr berücksichtigt werden. Der Träger EJM Lazarus hatte die Kita im September übernommen. Daraus ergibt sich ein Plus an Verwaltungspersonal von genau 2,28 Stellen. Die krumme Zahl resultiert aus der Aufstockung einzelner Stundenzahlen. Die Gemeindekasse belasten die Personalkosten insgesamt mit rund 4,9 Millionen Euro.

Finanzplan

Als „ausgesprochen schwierig“ beschrieb Bürgermeister Joachim Biebert die Planung der Investitionen für die kommenden Jahre: „In der derzeitigen Situation weiß niemand, was in den nächsten Jahren kommen wird“. Die Verwaltung geht deshalb zunächst von den Zahlen der Vorjahre aus.

Für die Jahre 2010 bis 2012 ste-

hen demnach Investitionen in Millionenhöhe an. Ein Großteil davon fließt in den Bau der Gesamtschule im Mühlenbecker Land, an der sich Glienicke in den kommenden Jahren insgesamt mit 1,15 Millionen Euro beteiligen wird. Die Sanierung der Kita „Burattino“ wird im Jahr 2010 mit etwa

425.000 Euro zu Buche schlagen. Im gleichen Jahr soll der Rathausflügel, in dem heute das Standesamt untergebracht ist, umgebaut werden. Die Kosten sind mit rund 590.000 Euro veranschlagt. Hinzu kommen die Gestaltung des Pausenhofes hinter der ehemaligen Glienicker Gesamtschule

(163.000 Euro) und die Sanierung der Fassade der Alten Halle (94.000 Euro). Investitionen sind auch beim Ausbau der Gemeindestraßen und Gehwege sowie für Regenwasserprojekte vorgesehen. Hier liegen die Ausgaben jeweils im sechsstelligen Bereich.

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 13. Januar

Tagespflege und Schulnähe sichern

(ip) Vornehmlich um die Aufwandsentschädigungen für Tagesmütter und einen Bericht zum Gespräch mit dem Oberhaveler Landrat zur Schulentwicklung in unserer wie den umliegenden Gemeinden drehte sich die erste Sitzung des Ausschusses im neuen Jahr. Die Leitung hatte Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL).

Bericht zum Gespräch mit dem Landrat zur Schulsituation

Insgesamt dreizehn Züge ab der siebten Klasse brauchen die Gesamt- und Oberschulen im S-Bahn-Bereich künftig, um den wachsenden Schülerzahlen gerecht zu werden – so die Prognose, die Landrat Karl-Heinz Schröter kürzlich verkündete. Vom Gespräch, zu dem auch Joachim Bienert und Prof. Andreas Elepfandt als Vorsitzender des Sozialausschusses eingeladen waren, erstattete der Bürgermeister Bericht.

Demnach sollen zwei Züge auf die Oberschule in Borgsdorf, vier plus eins Züge auf die Regine-Hildebrandt-Schule in Birkenwerder und ab 2011/12 sechs Züge auf die Mühlenbecker Schule fallen. Diese soll, so ein unlängst in der Mühlenbecker Gemeindevertretung gefasster Beschluss, nach dem ersten Bauabschnitt in Trägerschaft des Landkreises übergehen. Dies bringe „eine massive Entlastung unseres Gemeindehaushalts“ mit sich, so Bienert. Die Frage, ob sich durch den Trägerwechsel die Höhe der von Glienicke zu zahlenden Kreisumlage erhöhen werde, konnte zum jetzigen Zeitpunkt nicht beantwortet werden: „Die Kreisumlage ist nicht vorhersehbar.“ Zudem wird diese nach dem „Solidaritätsprinzip“ gemeinsam mit allen Gemeinden unseres Landkreises gezahlt.

Mit dem Ergebnis zeigten sich jedoch nicht alle Ausschussmitglieder zufrieden. „Wir sind derzeit meilenweit von einer gemeinsamen Bildungspolitik in den S-Bahn-Gemeinden entfernt“, meinte Uwe Klein (SPD). Er kritisierte, dass sich der Landkreis nicht schon früher an den Baukosten für die Schule beteilige. Dies jedoch, konterte der Bürgermeister, habe das Mühlenbecker Land nicht beantragt. „Zudem haben wir zu bedenken, dass wir diejenigen sind, die etwas wollen“, erinnerte Bienert weiter: „Schließlich ist es unser Bestreben, alle Schulformen in erreichbarer Nähe zu haben. In diesem Sinne haben wir die Interessen Glienickes vertreten.“ Das letzte Wort ist hier sicher noch nicht gesprochen.

Aufwand für Tagesmütter ausgleichen

Insgesamt 52 Glienicker Kinder befanden sich zum Stichtag 1. Januar in unserer und den umliegenden Gemeinden in Tagespflege. Dabei gibt es 15 Tagesmütter in Glienicke. Ohne

sie hätte die Gemeinde immerhin eine zusätzliche Kita mittlerer Größe zu errichten. Die Tagesmütter allerdings fühlen sich derzeit „wie in einem luftleeren Raum“, beschrieb Solveig Apitz, Tagesmutter im Mühlenbecker Land. Gemeinsam mit zehn Kolleginnen war sie zur Sitzung gekommen, unter ihnen auch Martina Hauk und Edeltraud Reh, die ersten Tagesmütter in Glienicke.

Seit dem 1. Januar müssen alle Tagesmütter ihr Einkommen – abzüglich der Betriebskosten – versteuern. Hinzu kommen finanzielle Mehrbelastungen für Kranken- und Rentenversicherung. „Aufwand und Lohn rechnen sich damit nicht mehr“, sagten die Tagesmütter. Schließlich tragen sie die Kosten für Spielzeug, Möbel, Essen und Weiterbildung selbst. Allerdings sind die Kommunen verpflichtet, den „Tagespflegepersonen“ die Hälfte der „Aufwendungen für eine angemessene Alterssicherung, Kranken- und Pflegeversicherung“ zu zahlen. Die entsprechenden Änderungen der Gebührensatzung hat der



Die Tagesmütter wollten vom Ausschuss mehr über den Stand ihrer Sache erfahren.

Ausschuss nun, rückwirkend zum 1. Januar, auf den Weg gebracht.

Die Entscheidung, inwieweit die Gemeinde darüber hinaus die seit Jahresbeginn geltenden steuerlichen Belastungen kompensieren kann, steht hingegen noch aus. Im Gespräch ist Glienicke dazu mit der Gemeinde Mühlenbecker Land, denn „die Leistungen für Glienicker und Mühlenbecker Kinder sollten gleich sein“, wie Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales, erläuterte. Ein Entwurf zur Satzungsänderung soll bis zur nächsten Ausschusstagung vorliegen. Dass es einen Finanzausgleich geben wird, darüber herrschte schon jetzt Kon-

sens im Ausschuss. „Tagesmütter sind nicht Ergänzung, sondern Bestandteil des Glienicker Angebots“, begründete etwa Uwe Klein (SPD).

Ehrung für Wilhelm Fitzkow

Seinen Antrag, die neue Schießhalle nach Wilhelm Fitzkow, den bis dato erfolgreichsten Glienicker Sportschützen zu benennen, zog Bodo Vötisch zurück. Schon im Vorfeld der Sitzung hatte der Einwand, die Schießhalle sei Teil eines Sportgesamtkomplexes, den Vorsitzenden der Glienicker Sportschützen überzeugen können. Geplant ist nun – so auch alle anderen Glienicker Schützenvereine zustim-



Wilhelm Fitzkow soll in der neuen Schießhalle eine besondere Ehrung zuteil werden.

Foto: Archiv

men – den Glienicker Sportler im Inneren der Halle zu würdigen: eine Ehrentafel mit Bild und Biografie soll dazu installiert werden.

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umwelt am 15. Januar

Empfehlung für Bebauungspläne

(ip) Gleich drei Satzungsentwürfe hatte der Ausschuss abzuwägen, unter diesen der Bebauungsplan für das in der Hauptstraße geplante Seniorenpflegezentrum. Die Sitzung leitete Prof. Dr. Ernst G. Giessmann (Die Linke).

Weg fürs Seniorenpflegezentrum frei

Mit der mehrheitlichen Empfehlung für die 4. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 2 „Ortskern“ ist der Bau des in der Hauptstraße 75 geplanten Seniorenpflegezentrums aus planungsrechtlicher Sicht in greifbare Nähe gerückt. Die Gemeindevertretung muss der Satzung in ihrer Sitzung am 11. Februar noch zustimmen.

Zuvor waren im Ausschuss Stellungnahmen von Behörden und Bür-

gern, die im Zuge der öffentlichen Auslegung des Entwurfs eingegangen waren, abgewogen und teilweise berücksichtigt worden. Die Abwägung hatte Ingenieur Georg Börsch-Supan vom Planungsbüro P4 zuvor noch einmal ausführlich erläutert. Diplom-Ingenieur Matthias Gramsch vom Landschaftsarchitekturbüro Wallmann stellte Umweltaspekte, insbesondere im Bereich Vogelschutz, dar. Die Fragen des Ausschusses drehten sich danach vor allem um Details, etwa um die Gaubenregelung.

Ziel der B-Plan-Änderung ist es, „die Nutzung des Gebäudes zu sichern“, wie Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, im Anschluss an die Sitzung erläuterte. Für das Plangebiet ist deshalb nun

ein „Sondergebiet“ ausgewiesen. „Damit kann hier nichts anderes als ein Seniorenpflegezentrum entstehen“, erklärte Staamann. Die konkrete Objektplanung allerdings ist noch nicht abgeschlossen. Diese ist vom B-Plan-Verfahren unabhängig.

Stahlpundwand kann wegfallen

Im vereinfachten Verfahren hat die Gemeinde die 6. Änderung zum Bebauungsplan Nr. 1 „Glienicker Feld“ durchgeführt. Inhalt ist lediglich der Wegfall einer Stahlpundwand. Wegen der Nähe zur Altlastenverdachtsfläche war diese im Plan aufgenommen worden, ist nun aber aufgrund der Unbedenklichkeit der Messergebnisse in den letzten Jahren nicht mehr notwendig. Der Ausschuss empfahl die Satzungsänderung einstimmig an die GVT.

Formalie für Rathausenerweiterung beraten

Der B-Plan für den Bau der Rathausenerweiterung, der noch in diesem Jahr beginnen wird, ist längst beschlossen. Nun wird auch der Flächennutzungsplan angepasst. In dessen 7. Änderung wird für den fraglichen Bereich die Zweckbestimmung des Geländes von „Naturnahe Parkanlage“ in eine Gemeinbedarfsfläche mit der Bestimmung „Öffentliche Verwaltung“ geändert. Auch diese Satzung empfahl der Ausschuss einstimmig.



Auf dem Gelände der ehemaligen Treffpunkt-Gaststätte ist das „Pflegeheim am Kirchplatz“ geplant.

Foto: Kensing

Barrierefrei durch Glienicke

(ip) „Wir haben nun nachgeholt, was eigentlich schon längst fällig war“, äußerte Bürgermeister Joachim Bienert bei der Präsentation der druckfrischen Broschüre „Barrierefrei durch Glienicke/Nordbahn“. In einer ersten Auflage von 1.000 Stück erschien der Wegweiser durch den Ort für Menschen mit Behinderungen.

Olaf Niemietz hatte das 48 Seiten starke Heft im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) bei der NOVAREG GmbH erstellt. „Im Grunde war das für mich Neuland“, so der 45-jährige, der gelernter Schriftsetzer ist. Diesen Beruf allerdings gibt es heute nicht mehr. Ziel des Projektes, das ab Oktober 2007 ein Jahr lang zeitgleich auch in den Gemeinden Liebenwalde, Oberkämmer/Kremmen und Hennigsdorf durchgeführt wurde, war es, einen Querschnitt aller Branchen und Einrichtungen im Ort in Hinsicht auf ihre Barrierefreiheit zu prüfen. „Dabei war Olaf Niemietz der führende Kopf“, wie NOVAREG-Projektleiter Wilfried Oberschmidt erklärte. Die Ergebnisse der Begutachtung hat Nie-

mietz systematisch recherchiert, in Wort und Bild dokumentiert und schließlich in der Hohen Neuendorfer Firma cakemedia für den Druck aufbereitet. „Ich habe viel gelernt“, so der Hennigsdorfer. Dabei sei die Arbeit nicht nur interessant gewesen, sondern habe auch viel Spaß gemacht. „Die Inhaber der Einrichtungen waren sehr entgegenkommend“, lobte Niemietz die Glienicker: „Mir standen alle Türen offen“.

Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Neben vielen Arztpraxen und Geschäften stehen blaue Symbole, die einen barrierefreien Zugang ausweisen. Einziger Wermutstropfen aus Sicht des Bürgermeisters: das rote Symbol beim Rathaus. „Der Rathaus-erweiterungsbau aber wird hier ein ganz anderes Bild abgeben.“ Dann sollen alle publikumsintensiven Bereiche barrierefrei zu erreichen sein. Und auch für das „alte Rathaus“ gibt es be-



Wilfried Oberschmidt, Olaf Niemietz und Joachim Bienert präsentierten die neue Broschüre

reits Überlegungen, wie zumindest das Erdgeschoss behindertengerecht umgebaut werden könnte, wenn der Denkmalschutz zustimmt. Gleiches gilt für die Räume des Seniorenklubs.

Die Gemeinde hat sich vorgenommen, die Arbeit von Olaf Niemietz weiterzuführen. Die Broschüre ist unter anderem im Rathaus, in der Bibliothek, im Seniorenklub, bei Ärzten und in den Apotheken erhältlich und steht auch auf der Homepage der Gemeinde unter www.glienicke.eu zum Download bereit.



Foto: Verwaltung

Erdhöhlen sind gefährlich!

(ip) Zahlreiche Erdhöhlen, so die Gemeindeverwaltung, haben Unbekannte – vermutlich jüngeren Alters – in dem Waldstück zwischen Haupt- und Moskauer Straße, dem so genannten Langen Berg, gebaut. Die Verwaltung appelliert eindringlich, dieses Tun zu unterlassen! Die Kuhlen könnten jederzeit zusammenstürzen. Immer wieder sind in der Vergangenheit Kinder in ähnlichen Situationen ums Leben gekommen. Eltern bitten wir auf diesem Wege, ihre Kinder auf die Gefahren hinzuweisen.

56 Kilometer Straße auf 42.000 Fotos

(ip) Sämtliche Straßen der Gemeinde Glienicke/Nordbahn werden dieser Tage erstmals fotografiert. Spurrillen, Schlaglöcher, Buckel, „Ausmagerungen“ und „Netzzrisse“ wird das Thüringer Ingenieurbüro Lehmann + Partner GmbH auf etwa 42.000 Einzelfotos festhalten. Damit ist künftig auf einen Blick erkennbar, auf welcher Straße am dringendsten die Bautrupps anrücken müssen.

Der orangefarbene Spezialwagen, ausgerüstet mit Kameras und noch mehr Hightech im Innern, wird für einige Tage auf den Innerortsstraßen unterwegs sein. Hintergrund der Straßenbefahrung ist, dass die Gemeinde detailliert wissen möchte, in welchem Zustand ihre Straßen sind. So können die finanziellen Mittel zur Reparatur zielgerichteter eingesetzt werden.

Außerdem soll mit den anfallen-

den Daten der Wert des gesamten Straßensystems taxiert werden. Dieser ist erforderlich, um die Eröffnungsbilanz zu erstellen, wenn die Gemeinde ihre Haushaltsführung von der Kameralistik auf das betriebswirtschaftliche Rechnungswesen umstellt. Dann muss Glienicke/Nordbahn sein gesamtes Anlagevermögen in einer Bilanz ausweisen. Ohne detaillierte Erkenntnisse über das Stra-

ßennetz der Gemeinde ist keine vernünftige Erhaltungsplanung denkbar.

Die Kameras richten sich ausschließlich auf die Straßen, betont Projektmanager Frank Schulze von der beauftragten Ingenieurgesellschaft Lehmann + Partner GmbH, so dass kein Bürger befürchten muss, unfreiwillig etwa hemdsärmelig bei der Gartenarbeit abgelichtet zu werden.

Alle fünf Meter machen die Kameras vier Fotos von einem Straßenabschnitt. Dadurch entstehen besagte 42.000 Bilder. „Erfasst werden die Breite sowie Art und Zustand des Fahrbahnbelages“, erläuterte Schulze. Mittels Satellitenpeilung werden die Straßen in ein weltweites Koordinatensystem eingestellt.



Neben der Beschaffenheit von Straßen, Geh- und Radwegen halten die Kameras zugleich die Anzahl, die Anordnung sowie die Orientierungsqualität

sämtlicher Straßenschilder fest. Ferner werden die Straßenbäume und Leuchten sowie alle oberirdischen Regenwassereinrichtungen lagegenaue erfasst.



Parkscheibe benutzen!

(ip) Besucherinnen und Besucher der „Galerie Sonnengarten“ können sich freuen: Die Wege vom motorisierten Gefährt zum Geschäft werden künftig wieder kürzer. Parkplätze gibt es auf dem Gelände zwar ausreichend, wer aber mit Einkaufstaschen bepackt die Ladenpassage verlässt, schleppt diese ungern quer über den Platz. Schließlich stehen auch in unmittelbarer Nähe der Eingänge ausreichend Kurzzeitparkplätze zur Verfügung. Diese allerdings waren in der Vergangenheit häufig von „Dauerparkern“ belegt.

Das ordnungsgemäße Parken wird das Glienicker Ordnungsamt künftig verstärkt kontrollieren. Bereits im Januar hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Autofahrer über die dort geltenden Regeln informiert. Hier noch einmal die Bestimmungen im Einzelnen:

Auf dem Areal zwischen den beiden Galerie-Gebäuden darf lediglich befristet, nämlich genau zwei Stunden geparkt werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Parkscheibe von außen gut sichtbar hinter der Windschutzscheibe zu platzieren. Unbefristete Parkplätze stehen in den seitlichen Bereichen des Parkplatzes zur Verfügung.

Netzwerk für gesunde Kinder

(ip) Allen Schwangeren, jungen Familien und Alleinerziehenden will das „Oberhavel Netzwerk Gesunde Kinder“ kompetenter und persönlicher Ansprechpartner sein und sich für eine bessere Gesundheitsfürsorge auch in diesem Jahr stark machen. Beantwortet werden alle Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Alltag mit dem Baby oder Kleinkind. Zudem können erfahrene ehrenamtliche Paten vermittelt werden. Zusätzlich gibt es gesundheitsfördernde Geschenke wie Fieberthermometer und

Gutscheine für Baby-Schwimmen oder Baby-Massage.

Interessierte Eltern sowie Menschen, die gern Pate werden möchten, finden das „Oberhavel Netzwerk Gesunde Kinder“ im Krankenhaus Oranienburg in der Robert-Koch-Straße 2 bis 12 und erreichen es unter der Telefonnummer: 03301 / 66 20 37 oder per



E-Mail: gesunde.kinder@oberhavelkliniken.de

Bauanträge in der Zeit vom 1. bis 31.1.2009

Am Kiesgrund	23 A/B	DH	Goebenstraße	7 A-D	RH
Am Kiesgrund	24 A-E	RH	Goebenstraße	9 A/B	DH
Am Kiesgrund	25 A-E	RH	Karl-Liebknecht-Str.	111	Stadtvilla
Am Kiesgrund	26 A-D	RH	Yorckstraße	4	EFH

Hinter den Kulissen (Teil XII)

Ein echter Gewinn: Jean Rades ist Kooperationspartnerin der Schule

(ip) Eines ist bei ihr ganz sicher unmöglich: In eine Schublade lässt sich Jean Rades nicht stecken. Viel zu vielfältig sind ihre Talente und Aktivitäten. Eine davon ist der Theaterunterricht an der Glienicker Grundschule.

Als erstes Ergebnis dieser Arbeit führte ihr Ensemble im Dezember das musikalische Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ nach Engelbert Humperdinck auf. Gerade einmal drei Monate Vorbereitungszeit standen der studierten Sängerin und Pädagogin dafür zur Verfügung. Bis zu drei Mal in der Woche trafen sich die Hauptdarsteller deshalb zum Proben. Zudem mussten Bühnenbilder erdacht, Kostüme kreiert und Technik organisiert werden. „Einige der rund zwanzig Kinder wurden also wirklich ins kalte Wasser geschmissen“, erinnert sich Jean Rades. Heute ist sie zufrieden, dass sich die Arbeit gelohnt hat. Nach der Aufführung gab es begeisterten Beifall. „Ich glaube, dass Viele weniger erwartet hatten“. Besonders freut sie, dass die Idee, mit klassischer Musik zu arbeiten, so gut angekommen ist.

In Schwedt geboren, war Jean Rades nach einer Ausbildung als Bauzeichnerin fünf Jahre lang zunächst als Theatermalerin, später als Regieassistentin an den Uckemärkischen Bühnen der Oderstadt tätig. 1993 zog sie zum Studium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ nach Dresden. Seitdem ist sie als freischaffende Sängerin und Schauspielerin unterwegs, stets auf der Suche nach einer neuen Herausforderung.

Dabei zeichnet die zierliche Frau aus, dass sie ganz genau weiß, was sie will und was ihr gut tut. „Ich wollte noch einmal etwas Neues machen und zugleich in der Nähe meiner Familie sein.“ Dieser Umstand führte sie zusammen mit ihrem zehnjährigen Sohn Jascha nach Glienicke.

Inzwischen ist Jean Rades im Ort angekommen. Neben dem Neigungsunterricht leitet sie an der Grundschule gleich mehrere Arbeitsgemeinschaften: Artistik und Akrobatik, Gesangstechnik und natürlich das Schauspielen können die Jungen und Mädchen bei ihr lernen. Auch am Gymnasium gibt sie Schauspielunterricht. Nach der arbeitsintensiven Zeit der letzten Monate freut sie sich, wenn es in Sachen Theatertruppe nun etwas ruhiger wird: „Jetzt gehen wir erst einmal zwei Schritte zurück“. Wichtig ist ihr, dass die Schülerinnen und Schüler die richtige Technik lernen. Dazu gehören neben einem Körperbewusstsein auch Sprechunterricht und Ausdruckstanz. Erfahrungen hat Jean Rades dafür schon in ihrer Dresdener Zeit sammeln können, wo sie bereits mit Kindern gearbeitet und Theaterstücke inszeniert hatte. Und das nächste Projekt „Die drei Musketiere“ ist bereits in Planung, wie Rades verriet. Außerdem unterrichtet sie ab diesem Monat an der Grundschule das Fach Musik.

Daneben steht sie nach wie vor auch selbst auf der Bühne, in Schwedt etwa wirkt sie in diesem Jahr wieder in der Show „Life is live“ mit. Gemeinsam mit anderen Künst-



Jean Rades

lern gestaltet sie zudem eigene Programme, etwa einen Chansonabend und Lesungen. Sie gibt Klavierunterricht und arbeitet an einem Gedichtband, schreibt Theaterstücke und führt Projektwochen an Schulen durch. „Außerdem habe ich noch einen ganz besonderen Traum“, erzählt sie mit leuchtenden Augen: „Ich würde gern eine kleine Bühne aufmachen, ein Theater mit Lehrbetrieb“. Als Standort kann sie sich Glienicke gut vorstellen. Auch wenn die Pläne dafür sicher noch reifen müssen, ist Rades optimistisch: „Es öffnen sich immer wieder neue Wege. Ich glaube, dass ich dadurch bis jetzt all das, was mir wichtig war, auch geschafft habe in meinem Leben.“ Für Glienicke jedenfalls ist Jean Rades ein echter Gewinn oder, wie es Hortleiterin Monika Spur unlängst formulierte: „wie aus dem Zaubерwald“.

INFO

Wer mehr über Jean Rades erfahren möchte, besuche ihre Homepage unter www.jeanrades.de

Ortsgeschehen



Funkmast soll fallen

Der auch von unserem Ort aus weithin sichtbare Funkmast im Tegeler Forst soll gesprengt werden. Der Betrieb war in den vergangenen Jahren eingestellt, das Bauwerk unwirtschaftlich geworden.

Als Termin für die Sprengung ist derzeit der 8. Februar im Gespräch. Dieser ist allerdings von den Wetterbedingungen abhängig. Mehr zur Geschichte des Funkmastes erfahren Sie in unserer nächsten Ausgabe im März.

Februar zum Nachdenken Mit Vorsatz

Was für ein Beginn: Nur wenige Wochen ist das neue Jahr jung – und schon geben sich die Ereignisse im Ort die Klinke in die Hand: Die Tanzschule wird drei, die Kita Bustrattino gar zwanzig Jahre alt und wie alt der Bürgermeister noch in diesem Monat wird, wird hier natürlich nicht verraten.

Gerade aus der Taufe gehoben sind hingegen Kegelbahn und Schießanlage. War vor wenigen Wochen noch Richtfest gefeiert worden, bietet Glienicke nun eine weitere sportliche Offerte. Die Vereine jedenfalls stehen längst in den Startlöchern. Mancher wird wohl erleichtert aufatmen. Schließlich haben sich gerade die Kegler ausreichend lange mit Kompromissen zufrieden geben müssen. Die Fahrten zum Training nach Zehlendorf oder Frohnau waren nur eine der misslichen Begleiterscheinungen. Dennoch: Kaum ein Ton des Meckerns oder Nörgelns. Warum auch?

So scheint den Vereinen sehr wohl bewusst zu sein, was für ein Vorhaben die Gemeinde hier gestemmt hat. Nicht nur, dass sie für die Baukosten reichlich tief in die Haushaltskasse griff. Auch Unterhaltskosten stehen ab sofort in nicht unerheblichem Maße ins Haus. Allein durch Mietkosten werden diese wohl kaum gedeckt. Trotzdem das klare Votum aus Reihen der Kommune für den Sport vor Ort. Darum nur ein Wort: Lobenswert!

Während es an anderer Stelle in Sachen Sportförderung derzeit noch heiß her geht, ist die erstrebte Einmütigkeit hier schon erreicht. Wie haben die das nur geschafft? Das Zauberwort lautet wohl wie so oft: Kompromiss – eben das Abwägen von Wünschen und Machbarem, verbunden mit Sachlichkeit und Weitsicht.

Das Ergebnis darf sich sehen lassen. Und mehr noch: Es könnte beispielgebend sein. Wenn das kein lohnenswerter Vorsatz fürs neue Jahr ist!

Ihr Glienickus

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Arne Strahl

Am 8. Dezember 2008 um 0.06 Uhr erblickte Arne das Licht der Welt. Bei seiner Geburt im DRK-Klinikum Westend in Berlin-Charlottenburg war er 54 Zentimeter groß und wog 3520 Gramm. Seine Eltern sind stolz und glücklich.

Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!



Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.

Die Kugeln rollen wieder

(ip) „Endlich“, so hört man aus Sportlerkreisen dieser Tage allorts. Dazu gesellen sich gut gelaunte Gesichter, Sportschuhe und eine Menge Kugeln. Grund ist die Fertigstellung der neuen Glienicker Kegelanlage, die in den letzten Monaten im Anschluss



Foto: Kensing

Noch Mitte Januar waren die Bauarbeiten an der neuen Kegelbahn in vollem Gange.

an die Dreifeldhalle entstanden ist: Ab Anfang diesen Monats darf gespielt werden.

Dabei sind die vier Bahnen, die den Status einer Bundeskegelbahn haben, nicht nur dem Vereinssport vorbehalten. Alle Glienickerinnen und Glienicker sind eingeladen, eine Kugel zu schieben. Geöffnet ist die Anlage montags bis freitags von 16 bis 23 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich. Ab 16 Uhr nimmt Betreiberin Katrin Steirat Vorbestellungen unter Tel. 43 41 20 entgegen. Die Kosten pro Stunde und Bahn liegen von 16 bis 18 Uhr bei 5 Euro, ab 19 Uhr bei 7 Euro. Kulinarische Belange können im nahen Sportbistro erfüllt werden. Na dann: Gut Holz!

Gratulanten in Bergfelde unterwegs

(mk/ip) Gerda Wenzel – für viele Seniorinnen und Senioren im Ort ein nur allzu bekannter Name. Schließlich wirkte sie lange Jahre als gute Seele des Glienicker Seniorenklubs. Mitte Dezember konnte sie nun ihren 89. Geburtstag feiern. Auch wenn sie heute im Seniorenpflegeheim in Bergfelde zu Hause ist, ist sie in Glienicke längst nicht vergessen. So kam nicht nur Bürgermeister Joachim Bienert mit Blumen und dem druckfrischen „Glienicker Bilderbogen, Band 2“ zum Gratulieren vorbei. Auch der Chor

des Seniorenklubs brachte ein Ständchen in den Nachbarort.



Foto: Kensing

Gefiederter Gast in der Victoriastraße

von Heidi Müller

Einige Tage nach dem Jahreswechsel spazierte ein junger Schwan durch die Victoriastraße. Man vermutete, dass er durch freilaufende Hunde von seiner Mutter abkam. In Sorge um das Tier erkundigte ich mich bei dem Naturschutzbund, der Tierärztin und dem Förster. Denn nach einer langen Verschnaufpause auf dem Gehweg watschelte er nun sehr unschlüssig über die Straße und verblieb sogar einige Zeit direkt auf der Fahrbahn. Sein Glück war, dass kein Auto kam. Denn durch sein grau-weißes Federkleid war er im Schnee gut getarnt.

Die Information vom Förster, den Schwan einfach in Ruhe zu lassen, hielt ich für richtig. Die Tierärztin meinte, ich soll das Tier nach Germendorf bringen. Ein Vertreter der Naturschutzbehörde gab unvorstellbare Tipps: Den Schwan nehmen und zum nächstgelegenen Gewässer bringen. Wie fachkompetent waren diese Ratschläge? Der Instinkt des Tieres brachte ihn am Ende wohl doch noch zu seiner Familie.



Foto: privat

Oberhavelkreis richtet neue Buslinie zur Versorgung der Schulen ein

von Dieter Auer (Sachkundiger Einwohner/GBL)

Die Buslinie 810 versorgt als Ringlinie verschiedene Schulen im Kreis. Sie kann als öffentliche Buslinie von jedermann benutzt werden. Sechsmal

fahren die Busse an Schultagen an der Mühlenbecker Schule ab und passieren anschließend die Orte Schönfließ, Glienicke und Schildow. End-

punkt ist wiederum Mühlenbeck. Der aktuelle Fahrplan ist im Internet unter www.ovg-online.de und als Aushang an allen Haltestellen zu finden.

Einladung zum Mitsingen in den Kinderchören der Kirchengemeinden Glienicke und Schildow

„Singen macht Spaß! Singen macht schlau! Singen ist so einfach!“ Unter diesem Motto laden die evangelischen Kirchengemeinden Glienicke und Schildow ein, mit der Kir-

chenmusikerin Agnes K. Hille zu singen und zu spielen.

Der „Spatzenchor“ lädt Kinder zwischen fünf und sieben Jahren ein, jeden Freitag von 15.15 Uhr bis

16 Uhr in Glienicke zu singen und zu proben. Durch Bewegung und Spiele werden Lieder gelernt, die in die Gottesdienste der Gemeinden mit eingebracht werden.

Bei den „Klingenden Tönchen“ singen Kinder im Alter ab sieben Jahren. Durch kindgerechte Stimmbildung und Rhythmusübungen lernen sie Grundkenntnisse der Musik. Mit einem vielseitigen Liedrepertoire sind sie in den Gottesdiensten gern gesehen, denn: Kinder, die singen, sind fröhlich! Und diese Freude wollen sie weitergeben. Geprobt wird dienstags zwischen 15.30 Uhr und 16.30 Uhr ebenfalls in der Glienicker Kirchengemeinde.

Nach den Winterferien (ab dem 9. Februar 2009) sind alle interessierten Kinder herzlich zum Schnuppern und Kennenlernen eingeladen. Bei Fragen steht Ihnen Agnes K. Hille gerne zur Verfügung (Tel.: 030/70720113 oder kinderchor@zweifuss-kirchenmusik.de).



Foto: privat

Herzlichen Glückwunsch zum 3. Geburtstag!

von Jean Rades

Am 10. Januar läutete die Mobile Tanzschule I.D.E.A. mit einer festlichen Veranstaltung das Glienicker Kulturgeschehen des neuen Jahres ein. Anlass der Veranstaltung war der dritte Geburtstag der Tanzschule. Dafür öffneten sich die Pforten der hiesigen Alten Turnhalle, die recht bald bis auf den letzten Platz besetzt war. In Begleitung ihres Ehegatten Boris



Riccy Gaffling-Moustache, Leiterin der Tanzschule, mit Ehemann Boris

Gaffling und in festlicher Robe, die bei den Zuschauern begeisterte Pfiffe hervorrief, begrüßte die Leiterin Riccy Gaffling-Moustache das Publikum und versprach ein tolles Programm. Ein Film, der auf das Schaffen und auf einige Höhepunkte des Jahres 2008 verwies, eröffnete die Feier.

Erster Showakt waren die Gewinner der Landesmeisterschaft des letzten Sommers, die „Girliez“, eine Tanzformation, deren Mitglieder bereits seit zwei Jahren eine feste Einheit bilden. Bemerkenswert hier, dass sich eines der „Girliez“, Cheyenne Dethloff, mit ihren elf Jahren als Trainerin und Choreografin der folgenden Tanzformation „5 Minutes“ und somit als kleines Talent entpuppte.

Nach einem modernen Beginn folgte eine erste zarte Demonstration lateinamerikanischer Tänze von den „Latin Dance Mädels“, deren Trainier und Choreograf Fritz alias Friedrich Schumacher später selbst zu den Tanzschuhen griff, um dem Publikum mit seiner Tanzpartnerin Linda Wietholz zu zeigen, wie es die Großen machen.

„Nana Kerima“ ist die jüngste und älteste Formation zugleich: Erst vor drei Monaten gegründet und im Reigen der zahllosen jungen Tanzeleven

den reiferen Part übernehmend, betrat sie die Bühnenbretter so das erste Mal. Verständlich, dass es anfänglich kleine Koordinationsprobleme gab, die geklärt werden mussten. Und eben so verständlich, dass da zwischen zwei Akteurinnen während des Tanzes schnell noch ein paar Informationen ausgetauscht wurden, was zumindest mir ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Es kann bei einer solchen Premiere auch passieren, dass eine der schnatternden Akteurinnen wenige Sekunden später mit lautem Kreischen in der Versenkung, nämlich im Vorhang hinter der Bühne verschwindet. Ja, das war ein Kracher und gleichermaßen ein Lacher. Aber: „Nana Kerima“ ließ sich davon nicht beirren und fuhr, wie ein „alter Hase im Showgeschäft“ mit der Darbietung fort und das mit Freude, Energie und Enthusiasmus. Respekt!

Auf die ganz Großen folgten recht bald die ganz Kleinen. Da das Wenige auf der Bühne oftmals ganz viel sein kann, öffneten mir persönlich „Die Littles“ mit ihrer Interpretation der Geschichte des Vogeltanzes mein Theaterherz. Sie kamen ganz ohne die üblichen modernen Tanzschritte und ohne laute und einheizende Klänge aus. Zu einer traumhaft schönen Musik im geschlossenen Kreis formatiert, wiegten sie ihre kleinen Körper hin und her und schlugen mit den Flügeln. Sie erzählten in einem Moment der Stille ihre Geschichte. Ein Moment, der für mich an diesem frühen Abend ein Schöner und Großer war.

Nach einer zwanzigminütigen Pause wurde es im zweiten Teil des Programms schließlich cool – richtig cool. Den Höhepunkt hier bildeten Esey und Serk mit einer Breakdancenummer. Die Beiden nahmen eine Menge Raum ein und ließen den Boden unter ihren Füßen mächtig krachen und vibrieren. Beeindruckend, welch Körpergefühl diese großen –

und somit schweren – Jungs haben. Beeindruckend auch, mit welchem Tempo sie agieren. Um dem Ganzen noch Nachdruck zu verleihen, forderten sie ihre mitgebrachten Raperfreunde zu einem spontanen Gig auf. Auch Breakdancer und Trainer Esey griff zum Mikrophon, um anschließend, noch immer japsend, einen selbst geschriebenen Text zum Besten zu geben. Er verriet dem Publikum, dass die Zeilen als Liebesbeweis für seine Freundin, die ihn verlassen hatte, entstanden waren und diese daraufhin zu ihm zurückkehrte. Recht lustig war der anschließende laut bekundete Liebesbeweis zwischen den Beiden: „I love you, Baby“ schallte es durch den Raum. „I love you too“, kreischte es aus einer hinteren Zuschauerreihe zurück. Was immer der Esey einst falsch gemacht haben mag, mit seinen kleinen Breakdancern, den „Eseys Boys“, die er seit kurzer Zeit trainiert, hat er alles richtig gemacht. Ein noch recht kurzer Auftritt – mit großer Präsenz.



Die „Girliez“ aus Glienicke sorgen für Begeisterung.

Der Abend endete mit einer Gesangseinlage. Im Duett sangen Sophie und Julia, beide Mädchen durfte das Publikum zuvor solistisch erleben, „Das Beste“ von Silbermond.

Fazit: Ein 25 Mann starkes Trainer- und Organisationsteam, allen voran das Ehepaar Gaffling und ein Abend, der die enorme Arbeit und den Schweiß des letzten Jahres erkennen ließ. Ich kann nur sagen: Mir ist es um die Kinder in Glienicke nicht bange. Sie sind hier, in der Mobilen Tanzschule I.D.E.A., bestens aufgehoben.

„Kaserniert“ für einen guten Zweck

von Jürgen Nitschke, Pastor i.R.

Im voll beladenen PKW nähern wir uns dem Haupteingang der Julius-Leber-Kaserne in Berlin-Reinickendorf. Die rote Ampel zwingt uns zu stoppen. Mit Kennerblick schaut der konzentriert wirkende Wachhabende auf unseren Sonderausweis, der die Unterschrift des Standortkommandanten trägt. Jeder der sechs Mitarbeiter unseres eingespielten Packteams aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Reinickendorf hat damit problemlos Zutritt zum weitläufigen Kasernengelände.

Mehr als ein halbes Jahr lang wird hier immer montags und donnerstags unermüdlich jeder der über eintausend selbst organisierten Bananenkartons sorgfältig für die dreitägige Reise nach Estland gepackt. An fünf Packtischen läuft in unserer Halle das Verpackung- und Sondierprogramm auf vollen Touren. Ich staune, mit welcher Geduld und ausgesprochenem Kennerblick die sechs Frauen – alle nicht mehr die Jüngsten, aber fast leidenschaftlich motiviert – Stück für Stück durch ihre Hände gleiten lassen, sorgfältig zusammenlegen und schließlich jeden Bananenkarton in estnischer Sprache beschriften. Sie sortieren gebrauchte Kleidung und Schuhe aus vielen Gemeinden, Kirchen und Privathäusern. Hier taucht eine verbrannte Hose auf, dort ein verkleckter Maleranzug, die sich offensichtlich verirrt haben in den Bergen der durchweg guten Bekleidung der Spender. Aber auch ein schicker Damenledermantel wird entdeckt, ein Smoking aus längst vergangenen Zeiten, unglaublich hochhackige schwarze Schuhe ziehen unsere sprachlosen Blicke auf sich, fesche Trachtenkleidung, elegante Pelzmäntel, Tüten mit

einer bestechenden Auswahl an fantasievollen Krawatten, Handtaschen und preisgekrönte Hüte, niedliche Kinderkleidung für jedes Alter, Kleider, Röcke, Blusen, Hosen – nicht gerade aus dem Hause Boss oder Bugatti, aber schick, gut erhalten und sauber. Sie werfen Fragen unter uns auf: Wer ist reich, wer ist arm in unserem Land? Wir staunen dankbar.

Zuletzt der vielfache Ruf: „Bitte Abtransport!“. In der Halle nebenan türmen sich nach und nach viele hundert Kartons und Koffer. Im Verlauf der Jahre haben viele Menschen Vertrauen zu unserer Aktion gefunden weil sie wissen, dass ihre Kleidung nicht geschreddert wird, sondern in Estland dankbare Abnehmer findet. Dafür sorgt das Verteilersystem der Reinickendorfer Partnerkirche in Tartu.

„Weihnachtsfreude im Schuhkarton“ nennen wir eine zusätzliche Aktion, um mit den Spendengeldern den Kleidertransport zu finanzieren. Bereits im November trudeln die ersten dekorativen Weihnachtspäckchen ein – ausschließlich für estnische Kinder und Rentner. Wie staunen sie, wenn sie von einer völlig unbekannten Person in Deutschland einen so liebevoll gepackten Schuhkarton als Weihnachtsgeschenk erhalten! In letzter Zeit haben sich dadurch persönliche Kontakte ergeben, die für beide Seiten eine besondere Qualität der Nächstenliebe besitzen. Gut einhundert Päckchen wurden im vergangenen Jahr auf die Reise geschickt.

In der zweiten Dezemberwoche fahren wir das letzte Mal in diesem Jahr auf das Haupttor der Kaserne zu. Wieder leuchtet die rote Ampel auf. Ein verständnisvoller Blick in den Wagen und auf unser „Einreisedokument“

Begegnungen am Rande

Ein älterer Herr bringt die Kleidung seiner schon länger verstorbenen Frau. Plötzlich hält er ihre Pumps in der erhobenen Hand und erzählt wenige Takte, stockend, von ihrem schmerzlichen Abschied. Die Tränen rollen dabei über seine Wangen. Wir beten inmitten der Kleiderberge um Gottes tröstende Nähe.

Eine Gemeinde aus dem Berliner Umland teilt uns telefonisch mit, dass sie über einhundert Bananenkartons mit guter Kleidung bereits gepackt hat. Alles liegt zur Abholung bereit.

Am Telefon habe ich einen 78-jährigen Rentner. Er hatte vor Jahren einen querschnittgelähmten Freund, für den er während der DDR-Jahre einen Rollstuhl vom Sperrmüll wieder fahrtauglich machte. Noch heute hat er Spaß an solchen Reparaturen und freut sich, wenn er dadurch Menschen in Estland helfen könnte. Es verschlägt mir fast die Sprache, als er mir zehn überholte Rollstühle anbietet – kostenlos.

genügt. Während der Strecke zu unserer Lagerhalle denke ich daran zurück, wie alles hier begann. Der Standortkommandant hat uns eine Tür zur praktischen Nächstenliebe geöffnet – wir waren freiwillig „kaserniert“ für einen guten Zweck.

Mitte Dezember schließlich erhielt ich die telefonische Nachricht aus Tartu, dass der Lkw unbeschadet sein Ziel erreicht hat. Den vielen Spenderinnen und Spendern aus Glienicke, die durch ihre wertvollen Sach- und Finanzspenden geholfen haben, unsere Hilfsaktion erfolgreich durchzuführen, danke ich auch im Namen unseres Teams und unserer estnischen Freunde für das entgegengebrachte Vertrauen ganz herzlich.

Klassentreffen der Abgangsklassen 1989 von Heidi Sennst

Zwanzig Jahre sind fast vergangen und die Planung unseres Jahrgangstreffens hat angefangen. Um alles möglichst perfekt zu organisie-

ren, bitten wir alle Schulabgänger des Jahres 1989 sowie alle Schüler, die zwischenzeitlich die Klassen zwischen 1979 und 1989 besuchten,

sich bei den Organisatoren zu melden. Voraussichtlicher Termin ist der 5. September 2009 in Glienicke/Nordbahn.

Klasse A
Annette Weber
ettiweber@web.de
Patricia Michalak (Gottwald)
patriciamichalak@web.de

Klasse B
Cathleen Kuschnereit
cathyblue@gmx.de
Jeanette Schultz (Pierenz)
033056 / 93675

Klasse C
Nicole Schink (Zimmermann)
barberia@freenet.de
Katrin Jockisch (Dorneburg)
katrine-jockisch@t-online.de

Weihnachtsfeuer am Dorfteich

(mk) Zum Weihnachtsfeuer hatte der Glienicker Gewerbeverein am dritten Adventssonntag eingeladen. So machte sich Groß und Klein auf den Weg in die Mitte unseres Ortes. Schon von Weiten war das angenehme Wärme versprechende Feuer zu sehen. Dass die Feuerschalen immer umringt waren, lag aber auch am leckeren Stock-

brot, dass Kinder hier selbst zubereiten konnten. Und auch darüber hinaus war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Unterhaltung boten der Chor der Grundschule und der gemischte Chor des Seniorenklubs. Für weihnachtliche Atmosphäre sorgten deren Lieder und auch der Weihnachtsmann hatte es sich nicht nehmen lassen,



Foto: Kensing

persönlich vorbeizuschauen und erste Weihnachtsfreude zu überbringen.

Weihnachtstrubel in der Kita Sonnenschein



Wir warten schon so lange...

(mk/ip) Lange schon hatten sie auf diesen Tag gewartet. Sie hatten gebastelt, geschmückt, Lieder geübt und Ehrengäste eingeladen. Groß war die Vorfreude der Sonnenschein-Kinder deshalb, als sie sich Mitte Dezember zur Weihnachtsfeier im Foyer trafen. Das Warten allerdings sollte zunächst noch kein Ende haben. Die wichtigste Person nämlich fehlte noch. Nein, ausnahmsweise nicht der

Bürgermeister, Joachim Bienert war schließlich längst vor Ort. Vom Weihnachtsmann ist hier die Rede!

Um die Wartezeit zu überbrücken, wurde erst einmal gemeinsam gesungen. Gut

auch, dass die Erzieherinnen der Kita das Märchen von der „Goldenen Gans“ eingeübt hatten und nun vorspielen konnten. Selbst Hausmeister Lutz Busch übernahm eine Rolle. Er war es schließlich, der mit seiner goldenen Gans die Prinzessin wieder zum Lachen bringen konnte. Doch halt, war da nicht etwas zu hören? Ja, kein Wunder, dass der Weihnachtsmann so lange auf sich hat

warten lassen: Gleich mehrere Schlitten waren nötig, um die großen Pakete für die Kita-Gruppen heranzuschaffen. Und auch für Bürgermeister Joachim Bienert war ein Geschenk dabei. Was darin war, wollt ihr wissen? Ihr Naseweis...das wird hier doch nicht verraten!



... ja wenn ich auch so viele Geschenke schleppen muss! Fotos (2): Kensing

Weihnachtsmarkt auf dem Schulgelände

(mk/ip) Ein voller Erfolg war der erste Weihnachtsmarkt der Glienicker Grundschule im Dezember. Gemeinsam mit ihren Eltern, Großeltern und Freunden nutzten viele Kinder die Gelegenheit, über den weihnachtlich geschmückten Schulhof zu bummeln. Schulleiterin Antje Burmeister, Hortleiterin Monika Spur und die Vorsitzende der Elternkonferenz, Sabine Neumann, eröffneten gemeinsam den ersten Markt. Mit dabei war natürlich auch der Mann mit auffallend rotem Mantel und weißem Rauschebart.

An zahlreichen Ständen verkauften die Schülerinnen und Schüler ihre Bastelarbeiten und selbst gebackene Plätzchen und Kuchen. Schon Wochen zuvor planten und bastelten die einzelnen Klassen und der Hort „Coole Kids“ emsig.



V.l.n.r.: Linus, Cevin und Eric Foto: Kensing

So war schließlich für Jeden war etwas dabei: Punsch, Bratwurst, heiße Suppe, Waffeln und Schokofrüchte ließen Schlemmerherzen höher schlagen.

Die Einnahmen schließlich teilten sich einerseits Schule und Hort, andererseits die einzelnen Klassen je zur Hälfte. So sollen nun Konfliktlotsen und Lerninseln eingerichtet und Schul-T-Shirts angeschafft werden. Ein

„Dankeschön“ der Schule geht an den Schulförderverein sowie an die Glienicker Gewerbetreibenden für ihre Unterstützung.

Eindrucksvoller Abschluss des weihnachtlichen Treibens war eine Aufführung der Theater-AG. Unter der Leitung von Jean Rades führte diese das musikalische Märchenspiel „Hänsel und Gretel“ auf und erntete begeisterten Beifall. In wenigen Monaten hatte das Ensemble das Stück eingeübt und auf die Bühne gebracht. An der Seite der Regisseurin Rades arbeiteten dafür viele fleißige Hände mit, so sorgte Boris Gaffling für die Technik, die Handarbeitsgruppe des Seniorenklubs strickte Mützen und Schals und Oma Schmidt nähte unzählige Blätter auf die Kostüme der kleinen Waldgeister (siehe auch Seite 7 und 13).

Weihnachtswünsche



Ihre guten Wünsche für das Weihnachtsfest überbrachten die Mädchen des Glienicker Schulchores dem Bürgermeister höchstpersönlich, natürlich in musikalischer Form. Joachim Bienert freute sich sichtlich über die vorweihnachtliche Abwechslung im Rathausalltag. Nur mehr Jungen sollen die Mädels im nächsten Jahr mitbringen, wünschte er sich.

„Hänsel und Gretel“ in der Grundschule

von Michael Walter

„Hänsel und Gretel“ mit der Musik von Engelbert Humperdinck und dem Libretto von Adelheid Wette, gespielt von Akteuren im Grundschulalter: ein sehr ehrgeiziges Unterfangen, so mag man wohl zunächst eine erste Prognose in wenigen Worten wagen. Ja, die Rede ist hier von der spätromantischen Oper in drei Akten nach dem Märchen der Brüder Grimm, die am 23. Dezember 1893 erstmals in Weimar unter Richard Strauss als Dirigent aufgeführt wurde. Allerdings lässt sich das, was dem Zuschauer in der Premiere der Theaterschmiede von Jean Rades am 12. Dezember 2008 auf dem Sporthallen-Parkett der Grundschule Glienicke dargeboten wurde, keinesfalls nur in wenige Worte kleiden.

Eine ganze Schar kleiner Darsteller, die jeder für sich genommen – so die Erinnerung aus eigenen Kindheitstagen – ganz gewiss ein Bündel kaum zu bändigender Energie vermittelt, übte sich höchst beeindruckend in schauspielerischer Disziplin, scheinbar von „unsichtbarer Hand“ geleitet. Diese Hand zeigte sich dem Publikum erst zum Finale, als es galt, die Kleinsten des Ensembles, nämlich die Pfefferkuchenkinder, aufzufordern, ihre artistischen Fertigkeiten unter staunendem wie raunendem Beifall darzubieten.

Sehr gefallen hat die Hexe, gespielt von Carla Rintelen, von der man beinahe glauben mochte, dass sie nichts anderes täte, als auf der Bühne zu stehen und dabei sehr trefend im Takt der musikalischen Begleitung ihre Kochlöffel zu schwingen. Aber auch der Reigen von Lisa Reiß und Annalena Braune alias Hän-

sel und Gretel zu dem späteren Volkslied „Brüderchen, komm tanz mit mir“ ließ kaum jemanden ruhig auf der Tribüne verharren. Da glaubte doch sogar ein Zuschauer, die beiden Hauptakteure wären Erwachsene gewesen... Als Hänsels und Gretels Vater, der – nachdem er ein gutes Geschäft gemacht und einen Sack voller Lebensmittel gekauft hat – angetrunken nach Hause zurückkehrt, trat Billy Nippert sehr glaubwürdig torkelnd vor seine „Mutter“ – genauer: die der beiden Kin-

den“, begrüßte das Publikum und führte es durch das Stück mit einer Selbstverständlichkeit, als wäre er ein „alter Hase“ im Theatergeschäft.

Nach dem Finale konnte man nur in zufriedene Gesichter schauen. Die darstellenden Kinder waren stolz und glücklich darüber, dass ihnen etwas wirklich Großes gelungen ist. Sie spielten wie die Profis und gingen so selbstverständlich mit der klassischen Musik um, die Humperdincks Oper mit sich bringt, als gäbe es



Foto: Kensing

der – gemimt durch Angelina Sedler. Die wiederum agierte unglaublich kraftvoll, aber beherrscht auch die leisen Töne mit Bravour.

Das insgesamt sehr farbenfrohe Konzept, nicht zuletzt unterstrichen durch das Sandmännchen Charleen Dethloff und die Waldgeister, angeführt von Cheyenne Dethloff als Hagebutte („Ein Männlein steht im Walde“), ging von der ersten bis zur letzten Minute auf. Ein munterer aufgeweckt spielender und tanzender Haufen grüner Geschöpfe verzauberte und erstaunte mit einer wunderschönen Choreografie und vielen spielerischen Details. Und was wäre ein Märchen ohne Erzähler? Joe Warkentin, aus dem Neuen Gymnasium „gelie-

nichts anderes. Dafür belohnte die Direktorin der Grundschule Frau Bürgermeister die Kinder mit einem Gut-schein, der einen schulfreien Tag und einen Theaterbesuch an einer anderen Schule verspricht.

In den „unsichtbaren Händen“ der Diplomsängerin Jean Rades, die seit zwanzig Jahren auf verschiedenen Bühnen Deutschlands (unter anderem Dresden, Freiberg, Schwedt) steht, lagen die Aufgaben der Regie, Dramaturgie, Choreografie und des Bühnenbildes. Sie hat mit einem furiosen Einsatz bewiesen, dass sie ihre Erfahrungen mit viel Können, Fleiß und Feingefühl auch an den Nachwuchs weitergeben kann. Frau Rades, das hatte Niveau! Das war Theater!

Aus der CDU/FDP Fraktion in der GVT

von Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

Glienickes Chancen aus Konjunkturprogramm nutzen

Das Konjunkturprogramm II der Bundesregierung eröffnet den Kommunen Möglichkeiten, mit Hilfe von Bundes- und Landesmitteln wichtige Investitionen zu tätigen. Bildung, Infrastruktur und Klimaschutz sind dabei die besonders förderungswürdigen Bereiche. Die CDU/FDP-Fraktion hat die Gemeindeverwaltung aufgefordert, über geeignete Projekte nachzudenken. Wir sollten unsere Chancen aus diesem „Pakt für Beschäftigung und Stabilität“ nutzen, die Lebensqualität in Glienicke/Nordbahn noch weiter zu verbessern. Zum Beispiel durch das Vorziehen des Baus der Sporthalle für das neue Gymnasium, Wiederbelebung der Ausbaupläne für den Schulverbinder oder der „klimafreundlichen“ Sanierung öffentlicher Gebäude wie der Fassade der Alten Halle. Übrigens: Gemeinden in anderen Bundesländern legen bereits Prioritätenlisten vor...

AG Bauernhof

Wir begrüßen das von der GBL verteilte Papier mit den Voruntersuchungen der „AG-Bauernhof“ über Entwicklungsmöglichkeiten des Müller-Hofs am Dorfteich. Hier hat eine kleine Gruppe engagierter Glienickerinnen und Glienicker mit dem Willen zur Gestaltung verdienstvolle Vorarbeiten geleistet und interessante Ideen entwickelt – Ideen, die klar auch im Zusammenhang mit dem von der CDU/FDP im vergangenen Frühjahr angeregten Generationenzentrum stehen. Alle Fraktionen stimmten damals für unseren Antrag, die Verwaltung mit dem Einholen grundlegender Informationen und Erfahrungen anderer Gemeinden einzuholen, um Vorschläge für ein Konzept zu erarbeiten. Wie Bürgermeister Bienert kürzlich berichtete, sind diese Vorarbeiten auf gutem Wege. Wenn sie vorliegen und über das Generationenzentrum entschieden wird, sollten die Überlegungen der AG-Bauernhof aufgegriffen und in den Beratungen berücksichtigt werden.

ÖPNV ausbauen – Kietzbus vorantreiben

Ob Leipziger Straße oder Abbiegeregelungen an der B-96: Die Möglichkeiten, durch (straßen-)bauliche Maßnahmen den Verkehrsfluss zu Stoßzeiten zu lenken beziehungsweise zu beschleunigen, sind gering oder nicht vorhanden. Das bestärkt uns in unserem Einsatz für eine verbesserte Anbindung Glienickes an den öffentlichen Personennahverkehr. Bereits im Dezember-Kurier berichteten wir von dem Prüfantrag unserer Fraktion, die Taktfrequenz der Linie 107 zu erhöhen. Wir setzen uns außerdem dafür ein, die Strecke der Linie 326 durch Glienicke zu führen und unseren Ort in den Tarifbereich „AB“



Konjunkturprogramm der Bundesregierung sollte auch Schulen und Sportstätten in Glienicke/Nordbahn nützen: Fassade der Alten Halle klimafreundlich erneuern? Foto: CDU Glienicke

einzubeziehen. Außerdem muss geprüft werden, ob nicht ein Kietzbus vom Sonnengarten nach Frohnau eine sinnvolle Ergänzung darstellt. Durch attraktiveren ÖPNV könnten mehr Menschen ohne Einbußen bei ihrer Mobilität öfter als bisher auf das Auto verzichten bei der Fahrt zur Arbeit oder zu Besorgungen. Weniger Autos auf der Straße bedeuten auch eine Entlastung unserer Verkehrswege.

Landkreis an Kita-Kosten stärker beteiligen

Die Kosten für die Betreuung unserer Jüngsten sind in den letzten zwei Jahren um über 900.000 Euro gestiegen. Obwohl unsere Gemeinde diese Aufgabe letztlich für den Landkreis erfüllt, beteiligt sich dieser mit nur 100.000 Euro an den Ausgabensteigerungen. Dieses Missverhältnis darf nicht so bestehen bleiben. Unsere Fraktion wird sich für intensive Verhandlungen mit dem Landkreis über eine angemessene Beteiligung des Kreises an den Kostensteigerungen einsetzen. Dabei ist neben dem Kostenaspekt auch die „Bürger-



CDU-Bürgertelefon 24 330
www.cdu-glienicke.de
Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de

Fraktionsmitteilung **DIE LINKE**

von Prof. Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

Die Gemeindevertretung hat im Januar keine Sitzung durchführen können, da sich mangels Entwurf die Haushaltsberatungen in den Ausschüssen zu lange hingezogen haben. So sind zu den Entscheidungen, auf die wir im Januar-Kurier hingewiesen haben, auch noch keine Beschlüsse gefasst worden: Sonnenscheibe, Abwassergebühren und natürlich der Haushalt.

Aus dem neuen Konjunkturpaket könnte sich vielleicht auch etwas für Glienicke ergeben. Wie es jetzt aussieht, werden aber keine bereits geplanten Objekte gefördert, sondern es muss ein neues Projekt sein. Unsere Fraktion könnte sich dabei beispielsweise den immer wieder aufgeschobenen Ausbau der Bibliothek vorstellen.

Zum Umgang mit der „Sonnenscheibe“

In der Tagespresse und auch im „Glienicker Kurier“ (Januar-Beitrag von Glienickus) wurde den Gemeindevertretern „mangelnde Größe“ bescheinigt. Ganz so einfach kann

man es nicht machen, schließlich ist die Neuaufnahme der Diskussion das Ergebnis von Bürgermeinungen auf den Wahlinfoständen und die Konsequenz aus der mangelnden Öffentlichkeit bei der Entscheidung im Planungsausschuss im vergangenen Jahr. Dass sich damals der „Hofstaat mit einer mutigen Entscheidung brüstete“, mag sein. Unsere Fraktion gehört dann aber nicht zu diesem „Hofstaat“ und das ist auch gut so. Die Gestaltung des Eingangs zum Bürgerpark wird öffentlich diskutiert werden, der Verzicht auf „große“ Kunst ist aber nicht zwangsläufig gleichbedeutend mit Phantasie- und Konturlosigkeit.

Die weiterführende Schule in Mühlenbeck

Die Gemeinde Glienicke hat sich zur finanziellen Beteiligung am Ausbau der Gesamtschule bereit erklärt. Dazu stehen auch wir. Aufgemerkt haben wir, als wir erfahren haben, dass erst am 5. Dezember unsere am 16. Juli unterzeichnete Vereinbarung zwischen den Ge-

DIE LINKE.
Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

meinden Glienicke und Mühlenbecker Land beim Landrat zur Genehmigung eingereicht wurde. Die Gemeinde Mühlenbecker Land hat inzwischen den Antrag auf Trägerwechsel beschlossen. Beides ist aber unabhängig voneinander und die unterzeichnete Vereinbarung hätte dem Landrat eigentlich schon eher vorliegen müssen. Diese Verzögerung ist uns unverständlich. Eine verlässliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden sieht nach unserer Meinung anders aus.

Wie viel Sport wollen wir uns leisten?

Dass die Gemeinde von den Sportvereinen einen bestimmten Mindestbetrag für die Nutzung der Sportanlagen verlangen muss, ist eine krause Konsequenz steuerlicher Anforderungen. Jeder versteht, dass für eine Nutzung von Einrichtungen der Gemeinde Gebühren erhoben werden müssen. Aber daraus ein wirtschaftliches Unternehmen zu machen, ist mit unserer Auffassung von Sportförderung nicht vereinbar. Die Arbeitsgruppe zur Entgeltsatzung hat bereits getagt und erste Vorschläge unterbreitet. Unsere Fraktion wird sie prüfen und dann abwägen. Ein „sich rechnendes Projekt“ (dem Mathematiker sträuben sich bei dieser Formulierung die Haare!) soll es aber auf keinen Fall werden.

Nächste Fraktionssitzung

Wir werden am 4. März um 19 Uhr im Vereinszimmer der Dreifeldhalle, Hauptstraße 64a, unsere nächste öffentliche Fraktionssitzung durchführen, zu der wir Sie wie immer herzlich einladen.



Glienicke beteiligt sich finanziell am Ausbau der Mühlenbecker Oberschule.

Foto: Archiv

Telefon 224769

E-Mail glienicke@die-linke-ohv.de



Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.

von Andreas Elepfandt, Fraktionsvorsitzender

Wie billig, mit Verlaub, soll Kunst denn sein?

Die Diskussion um die Kindelsonne nimmt unwürdige Züge an. Statt einer ernsthaften Debatte, wie viel Kunst sich Glienicke leisten will, kommen Biertischargumente wie Pech gehabt oder Spendierhosen, die an der Sache vorbei auf Personalisierung zielen. Deshalb sei noch einmal klargestellt, worum es bei der Kindelsonne geht: Um nichts Geringeres als die Gestaltung des künftigen zentralen Platzes von Glienicke. Als die Verwaltung vorgeschlagen hatte, bei der Gestaltung des Durchgangs zwischen Sonnengarten und Hauptstraße den Bereich vor der Mensa als Platz zu gestalten, haben alle Fraktionen einhellig zugestimmt und das so beschlossen. Ein kleiner, zentraler, verkehrsfreier Platz als Begegnungsort der Bürger, damit Glienicke im Ortskern Strukturen bekommt – das war etwas.

Der zentrale Platz braucht einen Blickfang

Als Blickfang auf dem Platz hatte der Planer ein Wasserspiel vorgesehen, nullachtfünfzehn, Kosten circa 65.000 Euro. Diese Kosten für ein Wasserspiel von der Stange sind damals von keiner Seite als zu hoch kritisiert worden. Stattdessen wurde gesagt: Wenn wir schon diese Summe ausgeben – was als angemessen für den Platz angesehen wurde – dann wollen wir dort auch etwas Richtiges hinstellen, zum Beispiel Kunst. Verschiedene Alternativen sind ebenfalls diskutiert worden, etwa eine ausrangierte Lokomotive. Doch am Schluss einigte man sich auf die Kindelsonne unserer weiterhin angesehenen Glienicker Künstlerin Christine Gersch. Die Sonne hat Anklang an das Glienicker Kindel wie an den Sonnengarten und ist außerdem in Anpassung an die Grundschulumbauung spielerisch leicht gestaltet. In der von der Künstlerin vorgeschlagene

nen Größe von drei Metern war das Werk mit 65.000 Euro so teuer wie das Wasserspiel.

Es waren dann Gemeindevertreter, nicht die Künstlerin, die sagten, wir wollen das Kunstwerk größer, nämlich vier Meter hoch. In dieser Größe würde es 100.000 Euro kosten. Unabhängig von der noch zu diskutierenden Größe war man sich aber durch die Bank einig, dass es die Kindelsonne auf dem Platz sein solle, nichts anderes. Das war so von allen Fraktionen gemeinsam erarbeitet worden und wurde einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung, in der GVT beschlossen. Es war klar, die Gestaltung dieses zentralen Platzes wird zur 600-Jahr-Feier Glienickes 2012, aber auch für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre, Ausdruck dessen sein, wie selbstbewusst oder kleingeistig sich Glienicke versteht. Glienicke hat keinen Grund, sich zu verstecken. Wenn in den nächsten Jahren zusätzlich der Bauernhof am Teich aktiviert wird, brauchen wir dazu erst recht ein starkes Gegengewicht auf dem Platz.

Wie ist es mit den Kosten?

Als schließlich einige Gemeindevertreter meinten, 100.000 Euro seien zu teuer, hat die Künstlerin das Projekt etwas vereinfacht. Wir sind praktisch wieder bei der Anfangssumme. Das ist pragmatisches Vorgehen. Doch jetzt reicht das den Gegnern nicht mehr.

Es ist schon verwunderlich, dass die 65.000 Euro, die für ein belangloses Wasserspiel glatt durchgingen, nun, wo es stattdessen um Kunst und Kultur geht, von einigen als zu hoch kritisiert werden. Doch was gibt Glienicke in anderen Bereichen aus, zum Beispiel für den Sport? Glienicke unterstützt den Vereinssport in der Dreifeldhalle mit 270.000 Euro, das heißt dem Vierfachen, Jahr für Jahr. Die neue Halle für Schützen und Kegler hat 550.000 Euro gekostet. Der gleichzeitige Umbau der Freisportanlage ne-

ben der Dreifeldhalle, damit auf dem dann für die Öffentlichkeit abgesperrten Spielfeld Vereins-Fußballspiele der Jugend bis zur Klasse D ausgetragen werden können (wie viele sind das?), kostete weitere 290.000 Euro plus 90.000 Euro für die Verlagerung des vorher dort befindlichen Bolzplatzes. Als kürzlich im Hauptausschuss mitgeteilt wurde, dass die Baukosten für den Sportplatz Bieselheide von 1,8 Millionen Euro auf 2,5 Millionen Euro steigen, also um schlappe 700.000 Euro, hat niemand mit der Wimper gezuckt. Glienicke will ja den Sport fördern. Doch wenn zehn Prozent dieser Steigerung einmal in Glienickes Geschichte für ein Kunstwerk ausgegeben werden sollen, wird „Verschwendung“ geschrien. Ist Glienicke dermaßen kulturfeindlich?

Es gibt in Brandenburg eine Richtlinie, wonach bei öffentlichen Bauten 0,5 bis zwei Prozent der Bausumme für Kunst ausgegeben werden sollen, wobei die zwei Prozent für kleinere Bauten wie bei uns anzuwenden sind. Rathauserneuerung und Sportplatz Bieselheide, um nur diese beiden zu nennen, kosten zusammen nach derzeitigem Stand 4,7 Millionen Euro. Die Sonne würde gerade 1,5 Prozent davon kosten.

Inzwischen bemüht sich die GBL auch um Sponsoren, um die Kosten für den Ort weiter zu senken. Aber wie billig, bitte sehr, möchte Glienicke es denn haben? Wir halten an dem Beschluss vom Mai fest, weil er vernünftig ist, und haben daran, anders als manche behaupten, auch nie einen Zweifel gelassen. Wenn wir mit ja abstimmen, ist es ja, wir wackeln nicht.

Bürgertelefon: 033056/80 484

Nächste öffentliche

GBL-Versammlung:

**Mittwoch, 25. Februar um
19 Uhr im Vereinszimmer
der Dreifeldhalle.**

Thema: Betreutes Wohnen



Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



Fraktionsmitteilungen der SPD

von Uwe Klein, Fraktionsvorsitzender

19 Computer für über 700 Grundschüler sind zu wenig!

Grundschule und Hort räumlich fit für die Zukunft machen

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich die Glienicker SPD klar und eindeutig für einen Erweiterungsbau für Grundschule und Hort ausgesprochen. Es kommt Jahr für Jahr zu Treffen zwischen Verwaltung, Schulleitung und Hortleitung, bei denen die vorhandenen Räume zwischen Schule und Hort aufgeteilt werden. Die vereinbarte Doppelnutzung von Räumen durch Schule und Hort ist bei Fachräumen (Lehrküche, Werkraum, Musikraum) durchaus sinnvoll. Bei Räumen jedoch, die vormittags als Klassenzimmer und nachmittags dann als Hortraum genutzt werden, funktioniert das in einem für Hort und Schule nur unbefriedigendem Maß. Die ständige Raumknappheit der Schule und des Hortes ist nicht zufriedenstellend. Der Grundschule müssen mehr Räume für Teilungsunterricht zur Verfügung stehen, um den unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten der Schüler und Schülerinnen gerecht zu werden und um die Kinder optimal zu fördern. Auch fehlen vernünftige Lehrerarbeitsplätze im Schulgebäude.

Darüber hinaus braucht die Grundschule dringend einen Computerarbeitsraum mit einer ausreichenden Anzahl von Computerarbeitsplätzen für eine Klasse. Dieser Raum könnte dann ebenfalls wieder nachmittags vom Hort mitgenutzt werden. Zurzeit stehen gerade einmal 19 (!) Computer für über siebenhundert Grundschüler zur Verfügung. Doch wo soll ein neu einzurichtender Computerraum hin? Die Schulgebäude ha-

ben keinerlei Kapazitäten mehr. Hier würde ein Schulerweiterungsbau den tatsächlichen Raumbedarf abdecken.

Der Hort platzt ebenfalls aus allen Nähten. Um der Genehmigungsbehörde eine entsprechend der Kinderzahl mindestens vorgesehene Quadratmeterzahl nachweisen zu können, werden Lehrküche und Werkraum als „pädagogische Fläche“ mitgezählt. Die Horträume verteilen sich inzwischen über alle vier Etagen des Gebäudes. Die Grundschule aber kann nicht beliebig Räume abgeben, weil sie immer noch wächst. Zwar wurde im letzten Sommer der Pavillonbau hinter der Schulmensa um drei Klassenräume erweitert, so dass damit die räumliche Grundversorgung der Grundschule in diesem Schuljahr erst einmal gesichert ist, aber für den ebenfalls expandierenden Hort wird es sehr eng. Selbst wenn die derzeit vom privaten Gymnasium genutzten Räume der Grundschule ab dem nächsten Schuljahr wieder zur Verfügung stehen, bringt das keine Entlastung, denn auch in diesem Jahr werden voraussichtlich wieder fünf Klassen eingeschult.

Kinderbibliothek braucht mehr Platz

Wer Kinder hat, wird unsere Kinderbibliothek kennen. Beheimatet ist sie im Keller des ehemaligen Gesamtschulgebäudes. Nicht nur in der Pisa-Studie wird die schlechte Lesekompetenz der Kinder immer wieder thematisiert. Umso erfreulicher ist es, dass sich die Glienicker Kinderbibliothek wachsender Beliebtheit erfreut. Leider herrscht aber auch hier räumliche Enge. Die Kinderbibliothek im

Erdgeschoss eines Schulerweiterungsbaus anzusiedeln, würde sie nicht nur in den Fokus der Öffentlichkeit rücken, sondern auch eine Nutzung in den Schulpausen ermöglichen.

Erweiterungsbau für Schule und Hort muss nach Ansicht der SPD-Fraktion kurzfristig entstehen

Wir werden die Diskussion über die räumliche Erweiterung für unsere Grundschule und den Hort im Sozialausschuss wie auch in der Gemeindevertretung vorantreiben. Hierzu wird ein Raumnutzungskonzept zu erstellen sein, um den konkreten Raumbedarf für Schule, Hort und Kinderbibliothek zu ermitteln.

Grundschule und Hort haben sich in den vergangenen Jahren einen sehr guten Ruf erarbeitet. Wir sind es unseren Kindern schuldig, ihnen für den Schulunterricht sowie für die Betreuung im Hort eine angemessene räumliche Ausstattung zur Verfügung zu stellen.

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen für das zu erstellende Raumkonzept auf. Wenn Sie Interesse haben, ein Konzept mit zu erarbeiten, nehmen Sie Kontakt zu uns auf: E-Mail: fraktion@spd-glienicke.de, Homepage: www.spd-glienicke.de.

Neueste Informationen

Nach den Informationen, die zum Redaktionsschluss dieser Kurierausgabe vorlagen, wäre der von der SPD Fraktion Glienicke/Nordbahn geforderte Erweiterungsbau im nicht unerheblichen Umfang aus den Mitteln des Konjunkturpaketes II förderfähig!

Kita

Kita in Feierlaune: „Burattino“ wird 20

(ip) Kunterbunt geschmückt mit Luftballons und zahlreichen Girlanden – so präsentierte sich Anfang Januar die Kita „Burattino“. Grund war das zwanzigjährige Jubiläum der Einrichtung. Gemeinsam mit Kindern und Kolleginnen freute sich Kitaleiterin Simone Eichhorn über viele Gratulanten. Gäste, Musik, Tanz und natürlich auch Geschenke gehörten deshalb zum reich gefüllten Tagesprogramm.

Gleich mehrere farbenfrohe Präsente in Form von Malutensilien hatten Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung, Bürgermeister Joachim Bienert sowie Jana Klätke und Ileana Steinke als Vertreterinnen der Verwaltung in die Yorckstraße mitgebracht. Auch die Kitas „Mischka“ und „Sonnenschein“ kamen mit Geburtstagstorte und Ständchen vor-

bei. Später waren Eltern, Großeltern und weitere Gäste geladen. Als ganz besondere Geburtstagsüberraschung kam „YelliCat“ in die Kita und sorgte für ausgelassene Stimmung mit Burattino-Rap und Flug zum Mars. Da ließ sich gemeinsam mit den Kindern selbst Martin Beyer zu einem Tänzerchen hinreißen.

Insgesamt 86 Mädchen und Jungen werden derzeit in der Einrichtung betreut. Die Kita ist damit voll belegt. Der Bau des Hauses begann am 11. November 1987, schon rund einen Monat später konnte die Einweihung begangen werden. Die offizielle Eröffnung ist auf den 2. Januar 1989 datiert. Etwa siebzig Kinder besuchten damals die Kita. Die erste Kita-Leiterin war Sigrun Roesner.

Nicht spurlos sind die letzten

zwei Jahrzehnte am Gebäude vorüber gegangen. In den vergangenen Jahren sind bereits Fenster, Dach und Schornstein erneuert, Wärmeschutz angebracht und der Außenbereich modernisiert worden. Nichts desto trotz stehen noch umfangreiche Sanierungsmaßnahmen aus. Diese sind im Investitionsprogramm der Gemeinde für die kommenden Jahre bereits aufgenommen. Wann genau die Bauarbeiten beginnen, steht bisher allerdings noch nicht fest. Abhängig ist dies vom Ergebnis der laufenden Beratungen zur künftigen Entwicklung der Kitalandschaft im Ort. Klar ist hingegen schon jetzt, dass dafür „so viel Geld benötigt wird, dass wir eine Schubkarre bräuchten, um es wegzufahren“, wie der Bürgermeister den Kitakindern bildhaft erklärte.



Geschenke gab es nicht nur vom Bürgermeister.



Ausgelassene Stimmung beim „Burattino-Rap“.

Kleine Strolche suchen Nachwuchs

von Susanne Dembour

Da uns im Sommer einige etwas zu groß gewordene Strolche in Richtung Schule verlassen werden, benötigen wir mal wieder Verstärkung. Wer ein Kind ab zweieinhalb Jahren hat, vielleicht sogar einen Jungen, das er in einem etwas kleineren, familiäreren Rahmen individueller betreut wissen will als in den großen Kitas, der sollte doch einfach einmal bei uns im Kornblumenweg 8 vorbeischauen oder uns unter der Nummer 41 100 anrufen.

Wir bieten eine nette, überschau-

bare Kita mit der allseits beliebten Angelika als hauptverantwortlichen sowie einer weiteren Erzieherin und circa 19 Kindern, Vorschulangebot, Sport-, Musik- und Waldtag und täglich von Annette frisch gekochtem Bio-Vollwertessen. Außerdem führen wir regelmäßig Projekte durch wie zuletzt das über Japan und demnächst die über England und Schweden, bei denen Eltern, die dort herkommen oder eine gewisse Zeit gelebt haben, die Kinder zu einer Phantasiereise in ihr Lieblingsland einla-

den. Natürlich unternehmen wir auch gern Ausflüge.

Zuletzt ging es angesichts des Wetters meistens einfach nur raus in den Schnee zum Rodeln, wobei sich Bettina mehrfach als besonders wetterfest erwiesen hat. Nein, falsch gedacht, bei Bettina handelt es sich nicht etwa um einen kleinen, sondern um einen schon recht großen Strolch. Sie war so lieb, als Mutter zweier inzwischen bereits schulpflichtiger Strolche und gelernte Erzieherin bei uns einzuspringen, während wir da-

mit beschäftigt waren, die beste Ergänzung für Angelika aus den bei uns eingegangenen Bewerbungen für die neben ihr zweite Stelle herauszufiltern. Eigentlich verwöhnt Bettina Glienicker und Glienickerinnen mit ihren wunderbaren Entspannungsmassagen. Herzlichen Dank daher nochmals an sie und ihre Kunden, deren Termine nun zum Teil auf den



Foto: privat

Nachmittag verschoben werden mussten, damit sich Bettina auf unsere Kleinen konzentrieren konnte. Wer nun zwar kein Strolch werden, sich aber dennoch einmal von Bettina Fabian verwöhnen lassen möchte, der rufe sie unter der Nummer 22 106 in der Karl-Marx-Str. 8 an. Wir hoffen auf viele Kinder, die gerne ein kleiner Strolch werden möchten.

Schule

Die Qual der Wahl

Die weiterführenden Schulen im S-Bahn-Bereich (Teil 2)

(ip) Das erste Schulhalbjahr ist vorüber. Damit steht bei unseren Sechstklässlern eine wichtige Entscheidung an: Wo werde ich nach dem Abschluss der Grundschule weiter lernen? Hier der zweite und letzte Teil unserer kleinen Schulserie:

Neues Gymnasium Glienicke

Hauptstraße 63/64,
16548 Glienicke/Nordbahn
Tel. 033 056 - 77 0 46 /
Fax 033 056 - 42 0 62
www.Neues-Gymnasium-Glienicke.de

Mit zwei siebten Klassen ist das Neue Gymnasium Glienicke zum Schuljahr 2007/08 eröffnet worden. Seitdem ist das Angebot an Kursen, Interessengruppen und in der Lernwerkstatt sukzessive erweitert worden. Noch in diesem Jahr soll der Neubau des Schulhauses fertig werden.

Das Gymnasium ist eine genehmigte Ersatzschule in freier Trägerschaft der Anerkannte Schulgesellschaft mbH (ASG).

Das offene Ganztagsangebot bietet Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I die Wahl zwischen einem naturwissenschaftlich-technischen (Schwerpunktfächer Mathematik, Naturwissenschaften, Physische Geografie und Technik-Geschichte) und einem ästhetisch-technisch orientiertem (Schwerpunktfächer Deutsch, Kunst, Design-Geschichte und Musik) Bildungsgang. Ab Eingangsjahrgang wird ein verstärkter Englisch-Unterricht erteilt und in Klasse 9 und 10 auf Wunsch durch

englischen Fachunterricht ergänzt. Als 2. Fremdsprache stehen Spanisch und Französisch zur Wahl. Zum Angebot gehören zudem die Möglichkeit des Erwerbs von international anerkannten Sprachzertifikaten und profilorientiert berufsvorbereitender Qualifikationen und Praktika. Für die Sekundarstufe II ist ein doppeltquali-

digitaler Unterrichts- und Kommunikationsmedien gehören ebenso zum Schulkonzept wie die Begleitung der Lernentwicklung durch individuelle Gespräche. Dort wird in kontinuierlichen Beratungsgesprächen Lernfortschritt dokumentiert, Arbeitsweisen reflektiert und längerfristiger Ziele avisiert.



fizierter Bildungsgang in Planung mit der Möglichkeit zum parallelen Erwerb studiums- und berufsvorbereitender Fachabschlüsse.

Moderne Unterrichts- und Lernformen wie das Lernen in Projekten, fachübergreifenden Epochenthemen und Profilarbeiten, selbständiges Arbeiten im Lernstudio und der Einsatz

Das Schulgeld beträgt derzeit monatlich für die Sekundarstufe I 85 Euro und für Sekundarstufe II 115 Euro. Zusätzlich können bilingualer Unterricht, Hausaufgabenbetreuung, Lernwerkstatt, weitere Kurse und Workshops gebucht werden.

Ein warmes Mittagessen kostet 2,20 Euro pro Tag.

Die Anmeldung erfolgt mittels Aufnahmeantrag direkt beim Schulträger: ASG - Anerkannte Schulgesellschaft mbH, Lessingstraße 2, 09456 Annaberg-Buchholz, Telefon: 03733 / 426 72 11. Das Formular ist auch auf der Homepage der Schule abrufbar.

Marie-Curie-Gymnasium

Hohen Neuendorf

Waldstraße 1a,
16540 Hohen Neuendorf
Tel. 033 03 / 29 5 80 /
Fax 033 03 / 29 58 109
www.curiegym.de

**Tag der offenen Tür:
21. Februar von 9 bis 12 Uhr**

Das Motto „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ hat sich das Marie-Curie-Gymnasium in Hohen Neuendorf auf die Fahnen geschrieben. Außerdem sind die Erziehung zum selbständigen Lernen und Arbeiten, die Förderung der individuellen Schwerpunktbildung, die Entwicklung von Team- und Kommunikationsfähigkeit, von Phantasie und Kreativität erklärtes Schulziel des vierzügigen Gymnasiums.

Die Schule in öffentlicher Trägerschaft hat eine naturwissenschaftliche Ausrichtung. In diesem Rahmen können ausgewählte Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8 eine Begabtenförderung in Mathematik, Physik, Biologie und Chemie in Anspruch nehmen.

Für naturwissenschaftlich Interessierte gibt es in den Klassenstufen 8 bis 10 ein erweitertes Bildungsangebot. In Lerngruppen wird durch eigenes Experimentieren, Beobachten, Beschreiben und Erklären ein vertieftes naturwissenschaftliches Verständnis erworben. Weitere Schwerpunkte sind der sprachlich-künstlerische und der sportliche Bereich. Das Abitur wird nach 12 Schuljahren abgelegt.

Der Unterricht erfolgt in der Sekundarstufe I im Klassenverband, danach im Kurssystem. Im Fremdsprachenunterricht sind Englisch, Französisch, Latein und Spanisch wählbar. Vom Schülerradio und der Schülerzeitung über Theater- und Kunstprojekte sowie Kreatives Schreiben bis hin zu Sportangeboten und Bildungsreisen bietet die Schule ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Interessengruppen. Fest im Schuljahr verankert

sind der Uni-Info-Tag, der Marie-Curie-Tag, das Weihnachtskonzert, die Projektwoche, ein Schulhoffest, Sportprojekte und das Projekt „Lernen lernen – Lernen lehren“ in Klasse 7. Zudem gibt es Schulpartnerschaften mit Frankreich, Schweden und den USA.

Etwa 630 Schüler besuchen der-



zeit die 27 Klassen und Kurse. Für sie stehen in dem im Jahr 2005 fertig gestellten Schulgebäude neben Fach- und PC-Kabinetten auch eine Bibliothek, eine Lehrküche, ein Schülercafé und die Mensa zur Verfügung. Sporthalle und Sportplatz sind ebenso vorhanden.

Nutzen Sie auch die weiteren Informationsmöglichkeiten: Die Schulinformationsbroschüre, die Tage der offenen Tür oder die Internetseite www.bildung-brandenburg.de/schulportraits.

Offene Türen am Neuen Gymnasium



Auch der Förderkreis ProGym stellte sich vor.

Foto: Kensing

(mk/ip) Einblick in die Schule gewährte das Neue Gymnasium Glienicke bereits Mitte Dezember allen inte-

ressierten Schülern und Eltern. Wer Informationen über Schulprofil, Aufnahmeverfahren und Lerninhalte suchte, war hier genau richtig.

Zentrum der Fragen war vermutlich der Schulneubau. Schulleiterin Dr. Eva Jelden stand am eigens eingerichteten Info-Stand gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen Rede und Antwort. Daneben waren aber auch Kostproben von Englisch-, Spanisch- und Franzö-

sischunterricht zu haben. Informationen aus erster Hand gab es auch von den Schülerinnen und Schülern selbst: Bei Imbiss und Verkauf der schuleigenen Zeitung war leicht ins Gespräch zu kommen.

Die Möglichkeit, sich und ihr Angebot zu präsentieren, nutzten aber auch andere Interessengruppen, mit denen die Schule zusammenarbeitet, so der Basketballverein Starwings und die Theater-AG. Auch der Förderkreis stellte sich vor.

Näheres zum Neuen Gymnasium lesen Sie auch in unserer Schulserie auf Seite 19.

Veränderte Öffnungszeiten

Leseratten aufgepasst:

In den Winterferien hat die Kinderbibliothek nur am Mittwoch, 4. Februar von 13 bis 17 Uhr geöffnet.



Hort

Neues aus dem Hort

Am 17. Dezember fand im Hort unser Weihnachtscafé statt. Sehr gut besucht von Eltern, Großeltern und Kindern ließen es sich alle schmecken: Im Kochkurs von Astrid wurden vorher mit den Kindern reichlich Plätzchen gebacken und auch die vielen mitgebrachten Kekse, Pfefferkuchen und Stollen der Eltern wurden im Nu verputzt.

Da der Anklang so positiv war, möchten wir an dieser Stelle gleich auf

unser Ostercafé am 3. April hinweisen. Aber zuvor wird, wie jedes Jahr, der Fasching bei den „Coolen Kids“ großgeschrieben. Am 19. Februar wird mit Meister Balletti Konfetti lustig getanzt und gelacht, auch zahlreiche Wettbewerbe stehen auf dem Programm.

Wettbewerbe nämlich sind bei uns „Coolen Kind“ ausgesprochen beliebt, so auch der Bausteinwettbewerb, der Ende 2008 stattfand und von den Kindern super angenommen wurde.



Jugendtreff

Nordbahn-Treff.de: Besondere Termine

von Marcel Heinle, Jugendsozialarbeiter

Immer am Ball bleiben Kickerturnier am 14. Februar

Zu einem Tischkickerturnier laden wir am Samstag, 14. Februar in den Nordbahn-Treff ein. Die Konkurrenten treten in je zwei Altersgruppen gegeneinander an: Schülerinnen und Schüler im Alter von 10 bis 13 Jahren sowie Jugendliche ab 14 Jahren. Beginn der Veranstaltung ist um 10 Uhr, Ende gegen 14 Uhr. – Die Anmeldung ist verbunden mit der Startgebühr von 1 Euro bis Freitag, 13. Februar um 19 Uhr im Nordbahn-Treff.



Ausflüge in die virtuelle Welt des Cyberspace

1. LAN-Party

Im Nordbahn-Treff steigt die erste LAN-Party: Vom 20. bis zum 22. Februar werden Spiele „gezockt“; etwa 20 PCs können dazu vernetzt werden. Start ist am Freitag um 18 Uhr, Ende am Sonntag um dieselbe Zeit. Die Rechner sowie Ausstattung inklusive Spielsoftware sind selbst mitzubringen. Die „Player“ müssen sich selbst verpflegen, dazu kann jedoch die Küchenausstattung genutzt werden. Eine Übernachtungsmöglichkeit besteht, hierzu sind Schlafsack und Isomatte mitzubringen. Voraussetzung für die

Teilnahme und die Anwesenheit als Besucher ist das Alter von mindestens 18 Jahren, für den Altersnachweis sind bei der Veranstaltung gültige amtliche Ausweispapiere mitzuführen. Anmeldeschluss ist der 13. Februar. Die Anmeldung ist per E-Mail an Matthias Wolff (Matt-Raxs@alice.de) möglich. Über diesen Kontakt können auch weitere Details erfragt werden.

Nordbahn-Treff.

Jugendfreizeiteinrichtung in Glienicke,
Oranienburger Chaussee 44,
Tel. (033056) 95 0 48,
E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de,
Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,
Öffnungszeiten:
werktags von 14 Uhr bis 20 Uhr.

Senioren



Interesse am Schach?



Gehäuft hat sich im Glienicker Seniorenklub in letzter Zeit die Nachfrage nach einem Schach-Angebot. Gern will der Klub dem Wunsch nachkommen und eine eigene Gruppe etablieren. Wer also Interesse hat, sich regelmäßig in dem Brettspiel zu messen, melde sich bitte im Seniorenklub bei Karin Kohn, Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018.

Zu sprechen ist sie immer Mo, Do und Fr von 12.15 bis 16.30 Uhr, Di und Mi von 8 bis 14 Uhr und bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr

Seniorenkegeln

Wir suchen neue Mitglieder, die Lust am Kegeln haben. Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei Erich Lorenz unter Tel. 033056 / 80 111. Sobald die neue Kegelbahn fertig ist, kann es losgehen. Gut Holz!



Nachruf

Marion Meier

* 12. April 1921

† 15. Januar 2009

Wir trauern um den Verlust von Marion Meier, langjährig aktives Mitglied im Clubrat des Seniorenklubs, verstorben im 88. Lebensjahr am 15. Januar 2009. Den dreißigsten Geburtstag des Klubs im Sommer müssen wir nun ohne sie feiern. Die lebensverbundene, rastlos tätige, bis zuletzt hellwache und an allem interessierte Marion gehörte zu den Gründern des Seniorenklubs. Unermüdlich hat sie für andere gewirkt und viele Seniorinnen und Senioren motiviert, die kulturellen Veranstaltungen, die sie wesentlich mitorganisierte und mit der „Heiteren Muse“ gestaltete, zu besuchen. Sie war über viele Jahre Reiseberaterin, Kassiererin und Begleiterin der Reisen in die ganze Welt unter dem Motto „Gemeinsam – nicht einsam“. Viele engagierte Reiseberichte im „Glienicke Kurier“, zuletzt über die Tatra-Reise im Sommer 2007, legten Zeugnis ab von ihrer Wissbegier und Unternehmungslust, von ihrer steten Fürsorge für andere Menschen. Noch im hohen Alter, wenn andere aktives Tätigsein längst aufgeben müssen, hat sie sich um die Senioren gekümmert, ihnen geholfen, ihr Alter lebenswert zu gestalten.

Wir werden uns an sie immer dankbar erinnern.

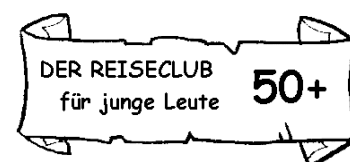


*Foto: Archiv
Marion Meier
im Juni 2006*

*Renate Hertzfeldt
für den Klubrat und die Mitglieder des Seniorenklubs*

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ **GEMEINSAM – NICHT EINSAM**

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:



TAGESFAHRTEN

- 03. Februar Schlachtfest beim Märkischen Waidmann, Baumgarten
- 09. Februar Therme Burg, Mittagessen, Busfahrt, Reisebetreuung,
- 08. März Frauentag: Mittagessen in der „Pagode“ Hohen Neuendorf und ein bunter Nachmittag im Admiralspalast Berlin: „Die Friedrichstraße einmal ruff und einmal runta“. Genießen Sie bei Kaffee und Kuchen das Berlin der Zwanziger und Dreißiger Jahre!
- 16. März Therme Bad Saarow, Mittagessen, Busfahrt, Reisebetreuung
- 30. März Stralsund, Ozeaneum: Busfahrt, Eintritt, Führung und Mittagessen im „Fischer Man“ am Hafen
- 19. Mai Gärten der Welt: Besuch des chinesischen, japanischen und italienischen Gartens in Berlin-Marzahn, Besuch und Führung durch das Gründerzeitmuseum Mahlsdorf, Mittagessen
- 11. Juni Kahnfahrt durch den Spreewald, Mittagessen, Kaffee und Kuchen

MEHRTAGESFAHRTEN

- 02. bis 07. April Insel Fehmarn
- 22. bis 29. April Erlebnis türkische Ägäis
- 21. bis 28. April Trauminsel Mallorca, Flugreise
- 24. Juni bis 02. Juli Schottisches Hochland, Busreise
- 31. Aug. bis 01. Sept. Störtebecker Festspiele – Hiddensee
- 06. bis 10. August Rhein in Flammen
- 02. bis 08. September Schweizer Wallis – Land zum Träumen
- 15. bis 17. Oktober Auf den Spuren großer Persönlichkeiten Weimar und Erfurt im November
- Semper Oper, Dresden, Abendvorstellung, Besuch der Porzellanausstellung im Zwinger, Hygiene Museum

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther immer mittwochs von 9 bis 13 Uhr im Seniorenclub Glienicke, Märkische Allee 72, Tel.: 033056-77018 oder unter Tel.: 03301 / 20 98 48.

Senioren-Club Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018

Veranstaltungen im Februar

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

ab 14.00 Uhr

Gedankenaustausch beim Kaffeeplausch

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der Sporthalle

ab 14.50 Uhr

Senioren-gymnastik mit Musik und Handgeräten unter Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese, R. Hanske und V. Richter



Dienstags:

von 15 bis 16 Uhr

Der Gemischten Chor trifft sich zum gemeinsamen Gesang unter der Leitung von Herr Heinz Jakob

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe I alle 14 Tage auf der Bowlingbahn Glienicke, Schönfließer Str., geleitet von Horst Lehmann am 10. und 24.02. (Vorinfo: 10.03.)

Mittwochs:

von 9 bis 13 Uhr

Reiseangebote von Frau Räther im Seniorenklub
Kegelgruppe III alle 14 Tage auf der Kegelbahn in Frohnau, geleitet von Peter Nehls am 11. und 25.02. (Vorinfo: 11.03.)



Donnerstags:

von 13 bis 16 Uhr

erwarten Margot Kaiser und Rosemarie Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Klub und Treff der Skatfreunde

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II alle 14 Tage auf der Kegelbahn Frohnau, geleitet von Dieter Weiler am 5. und 19.02. (Vorinfo: 5.03.)

Freitags:

von 14 bis 18 Uhr

sind alle Rommeespieler, Canastafreunde und Mitglieder der Kaffeeplauschrunde bei uns eingeladen



Besondere Termine:

Mittwoch, 4. Februar

Unser Klub lädt ab 14 Uhr zum Kaffeeplausch der Kleingärtner (Vorinfo: 4.03.)

Mittwoch, 11. Februar

Ausflugs- und Wandergruppe lädt ein: Es geht zur Lorient- Ausstellung, anlässlich des 85. Geburtstags von Vico von Bülow im Museum für Film- und Fernsehen am Potsdamer Platz. Leitung: Margit Kunze
Treffpunkt: 10.21 Uhr am S Bhf. Hermsdorf in Richtung Wannsee



Mittwoch, 18. Februar

ab 14 Uhr zum gemütlichen Faschingsnachmittag wird herzlich eingeladen. Kostüme sind erwünscht, vielleicht findet sich ja noch ein Hütchen? (Vorinfo: 18.03.)

Mittwoch, 25. Februar

Zum Geburtstag des Monats Februar laden ab 14 Uhr W. Dorn, S. Pabst und W. Horn herzlich ein. (Vorinfo: 25.03. Geburtstage im März)

Sprechstunde der Leiterin des Seniorenclubs:

Mo, Do und Fr von 12.15 bis 16.30 Uhr, Di und Mi von 8 bis 14 Uhr
bei Veranstaltungen von 8 bis 18 Uhr

Wir machen mobil:

Als neuestes Angebot hält der Seniorenclub einen Seniorenfahrdienst bereit. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 033056 / 96 053 oder fragen direkt im Club nach.



Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der Clubrat und Karin Kohn

Die Seele berühren: Offenes Atelier am Kindelfließ

(ip) Offen stand an zwei Dezemberwochenenden die Gartenpforte Am Kindelfließ Nummer 8. Ein buntes Hinweisschild wies Besuchern den Weg zum Atelier hinter dem Haus. Die Künstlerin Heike Pfitzner-Adner hatte zu Einblicken in ihre Werkstatt und ihre Arbeit geladen.

Das Diplom als Keramikdesignerin hat sie seit dem Abschluss ihres Studiums an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee im Jahr 1985 in der Tasche. Seitdem führt sie „ein Leben ohne Sicherung“, wie die freischaffende Künstlerin, die aus der Lutherstadt Wittenberg stammt, es beschreibt. Dabei ist die Keramik nach wie vor ihr Steckenpferd. Auch wenn Heike Pfitzner-Adner individuelle Gefäße wie Kannen, Vasen oder Schalen nach wie vor anfertigt, sind ihre Passion inzwischen die bildnerischen Objekte. Entsprechend ist ihr Atelier gut gefüllt mit Figuren von fünfzehn Zentimetern bis Lebensgröße. Inspirationen scheint es im Leben der Künstlerin also genug zugeben. Damit allerdings fängt die Arbeit erst an. „Denn dann wollen Form und Inhalt zusammengebracht werden“, erklärt sie. Das kann auch schon einmal vier Monate in Anspruch nehmen. Nicht nur das aufwendige Brenn- und Trocknungsverfahren, vor allem das künstlerische Schaffen selbst braucht Zeit. „Damit man immer wieder einen neuen Blick auf seine Arbeit gewinnen kann.“



Die Glienickerin arbeitet für private Sammler und Liebhaber ebenso wie für öffentliche Auftraggeber. Dreh- und Angelpunkt ist dabei der Umgang mit der eigenen Zeit. „Gerade wenn mich eine Arbeit begeistert, kann es schon einmal vorkommen, dass ich mich länger damit beschäftige, als ich eigentlich vorhatte.“ Neben der Keramik gestaltet die Künstlerin derzeit Drahtskulpturen, die in beeindruckender Größe in ihrem Garten zu bewundern sind. „Kunst soll die Seele berühren“, formuliert sie prägnant. „Deshalb ist gerade auch Kunst im öffentlichen Raum so wichtig“. Daneben ist sie in den Bereichen Reliefgestaltung sowie Fliesen- und Mosaikmalerei tätig.

Bei Kindern und Eltern ist Heike Pfitzner-Adner vor allem durch ihr Engagement im Kinderkunstverein Artifex bekannt, den sie gemeinsam mit weiteren Künstlern im Jahr 2000 gründete. Der Verein veranstaltet

Kunstkurse unterschiedlichster Art und Projekte wie den Kinderkunsttag in der Natur. „Durch die Kunst haben die Kinder die Chance, zu sich selbst zu kommen“, beschreibt sie, selbst Mutter: „Damit gewinnen sie eine besondere Stärke für ihr Leben.“ Die fantasievollen und farbenfrohen Ergebnisse des Vereins waren bis Ende Januar in der Gemeindebibliothek zu sehen

und haben hier großen Zuspruch bekommen.

Mehrere Kunstpreise hat Heike Pfitzner-Adner mit ihren Arbeiten bereits gewinnen können, so beim Internationalen Kunstfest „Aquamediale“ in Lübben (2007) für ihre „Königskinder“ aus Draht. Sie war an Ausstellungen in Potsdam, Neuhausen, Ingolstadt und Berlin beteiligt.

INFO Ausstellungen 2009

20. März bis 3. Mai

„Schwarz – Weiß“, Galerie Solitaire, Hermann-Hesse-Straße 64, Berlin

30. Mai bis 10. August

„Skulpturen“, Galerie Altes Rathaus, Am Markt 1, Fürstenwalde

Kontakt

Tel. 033056 / 80024

www.heike-pfitzner-adner.de

Bücherecke

In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicker Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipp kommt in dieser Ausgabe von Sandra Wiegmann und Heike Steinhäuser aus der Glienicker Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Das Buch ist auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.



Maria Barbar: Wie ein Stein im Geröll

Die in einem katalanischen Pyrenäendorf aufgewachsene Conxa blickt auf ihr Leben zurück. Mit 13 Jahren wird sie von ihren armen Eltern zu ihrer Tante gegeben, die selbst kinderlos geblieben ist. Dort stellt sie ihr Leben in den Dienst der Arbeit, im Haushalt und auf dem Bauernhof. Schlichtes Glück erfährt sie, als sie sich in Jaume, einen Handwerker, verliebt, ihn heiratet und eigene Kinder bekommt. Als der spanische Bürgerkrieg ausbricht und dieser selbst im verstecktesten Dorf den steten Lauf

der Dinge durchbricht, verändert sich Conxas bisher von Traditionen und voraussehbarer Gleichförmigkeit geprägtes Leben.

In diesem schmalen Büchlein steckt ein ganzes, leises Leben. Barbar vermag es, „den vielen namenlosen Menschen eine Stimme zu geben, die wie ein Stein im Geröll der Geschichte mitgerissen wurden“. Ein rührendes, wirkungsmächtiges Porträt einer Frau im Katalonien des 20. Jahrhunderts und ein Roman, der uns einen Einblick in das bald verlorene, abgeschiedene Leben in den Bergen gibt.

**Die Gemeindebibliothek lädt ein
Eröffnung einer Fotoausstellung „Indien“
mit Diavortrag**

**am Freitag, 13. Februar um 19.30 Uhr
in der Gemeindebibliothek Glienicke, Hauptstraße 19**

Auf seiner Reise durch Indien hatte der Fotograf Klaus-Dieter Fahlbusch seine Kamera stets im Gepäck. Seine Aufnahmen zeigt er in einem Diavortrag. Der Eintritt kostet 3 Euro. Kartenvorbestellung unter Tel. 033056 / 69230. Die Ausstellung ist noch bis Ende April in der Gemeindebibliothek zu sehen.

„Literarisches Cafe“

**am Mittwoch, 18. Februar um 15 Uhr
in der Gemeindebibliothek Glienicke, Hauptstraße 19**

Die Bibliothekswissenschaftlerin Melanie Kehr stellt Romane und Sachbücher vor, darunter „Eleganz des Igels“ von Muriel Barbery, „Das Wochenende“ von Bernhard Schlink und „Gestatten: Elite“ von Julia Friedrichs. Sie sind herzlich eingeladen. Wir bitten um Anmeldung unter Tel. 033056 / 69 230.

Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus, Moskauer Str. , 16548 Glienicke,

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

**Veranstaltungen
im Februar**

**20. Februar um 19 Uhr
Bist du denn glücklich in der Ehe?**

1. Lesung in Glienicke: Ex-Magazin-Chefredakteurin Martina Rellin stellt ihr neues Buch vor

Ihre Bücher „Klar bin ich eine Ost-Frau! Frauen erzählen“ und „Ich habe einen Liebhaber. Frauen erzählen“ wurden unter Frauen von Hand zu Hand weitergegeben und hielten sich lange auf der Bestsellerliste. Nun stellt die Journalistin und Autorin Martina Rellin ihr neues Buch in Glienicke vor: „Die Wahrheit über meine Ehe. Frauen erzählen“.

Martina Rellin, geboren 1962, lebt mit ihrer Familie in Bergfelde. Auch mit dem aktuellen Buch greift die ehemalige Chefredakteurin der Zeitschrift *Das Magazin* wieder ein Thema direkt aus dem Leben auf: Im Buch erzählen 16 Frauen, wie es in ihren Ehen wirklich aussieht. Marti-

na Rellin meint: „Wir glauben immer, in den anderen Partnerschaften läuft es besser als in der eigenen. Aber das ist Unsinn.“ Keine Frau hänge an die große Glocke, wenn sie findet: Mein Mann redet zu wenig mit mir, immer bleibt alles an mir hängen oder auch: In unserer Ehe sind Lust und Leidenschaft auf der Strecke geblieben.

Im Schutze der Anonymität konnten die Frauen Martina Rellin anvertrauen, was sonst oft nicht einmal die beste Freundin erfährt. So findet sich im Ehebuch auch ein Bericht von einer Frau mit Liebhaber – ausgerechnet eine Pastorin gesteht: „Mein Mann ist toll, aber er schläft nicht mehr mit mir.“ So wandte sich Vera, 44, einem Kollegen zu, fast ohne schlechtes Gewissen. Martina Rellin sagt: „Ob es nun um handfeste Probleme in der Ehe geht oder um ein allgemeines Unbehagen, das man im Alltag empfindet – es ist faszinierend zu hören oder zu lesen, dass es anderen Frauen mehr oder

minder so geht wie einem selbst. Wir alle kennen doch das Phänomen zu hören: „Tom und Anke haben sich getrennt.“ Wir sagen: „Wieso die denn? Die waren doch immer so glücklich.“ Ja, man kann eben nicht reingucken. Es ist sehr tröstlich, das zu erfahren.

Das Ehe-Buch von Martina Rellin sorgte bereits bundesweit für Gesprächsstoff und eroberte die Spiegel-Bestsellerliste. Die Frauenzeitschrift Brigitte widmete dem Thema eine Titelgeschichte, die Autorin war gefragter Gast in Talkshows zum Thema deutsche Zweisamkeit. Erwarten wir also eine spannende Lesung, natürlich darf hinterher auch diskutiert werden – und Männer sind an diesem Abend besonders willkommen... (Buchhinweis: „Die Wahrheit über meine Ehe. Frauen erzählen“, Diana Verlag (Random House), 2008, gebunden, 288 Seiten, 16,95 Euro).

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

28. Februar bis 1. März

**Hans Schott: Kurz-Ausstellung
„Reiseimpressionen“**

**Vernissage: Samstag 28. Februar
um 16.30 Uhr**

**Laudatio: Frau Dr. phil. Solveig
Schäfer**

Hans Schott ist in Glienicke kein Unbekannter. Schon etliche Male hat er in den Räumen des Bürgerhauses seine Bilder ausgestellt. Freunde und Interessierte haben nur an diesem Wochenende die Gelegenheit, neu entstandene Werke anzusehen. Geöffnet ist am Samstag bis 20 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr.

Der Eintritt ist frei.

Veranstaltungen im März

6. März um 19 Uhr

Die literarische Stunde

**Roland Lampe liest Lyrik und
Prosa: „Glück ist das Ende aller
Poesie“.**

**Eddi Bohlinger begleitet mit der
Gitarre.**

Roland Lampe geht seinen eigenen Weg. Menschliches, allzu Menschliches ist ihm nicht fremd. Seine Gedanken und Gefühle zu Trauer, Angst, Einsamkeit, Selbstmitleid, Pessimismus und Entscheidungsunsicherheit gestaltet er in seinen Texten. Gelingende Partnerschaft gehört zu seinen bevorzugten Hoffnungen. Der Anblick der gegen-

wärtigen Weltzustände, „die man ohnehin nicht ändern kann“, macht ihn sprachlos. Der Schriftsteller Trost, Lampes Alter Ego und Quasi-Keuner, sagt von sich: „Mein Leben ist Literatur, ich bin mein eigener literarischer Held.“ Er hat das Bedürfnis, etwas über sich zu schreiben, selbst wenn ihm vorgehalten wird: „Aber Sie haben ja überhaupt nichts zu sagen.“ Trost will die Erwartungen an sich selbst erfüllen: „Aber wann endlich trete ich aus dem Gebüsch?“ als



Roland Lampe

gefürchteter Schwarzer Mann. „In der Kürze liegt die Würze“, sagt die Volksweisheit. Roland Lampe beherzigt sie auf seine Weise. Er schreibt

Gedichte, Kurzprosa und Aphorismen. Er nimmt die Worte ernst und spielt mit ihnen. Er liebt das Rollenspiel, das Denkspiel, das Wortspiel: „Sie war ja schon eine Arrogans, aber er war noch viel schlimmer, er war ein Arroganter.“ Er hat das Vermögen, schlagende Pointen zu setzen: „Ihr Blick sprach Bände, seiner lediglich eine Kurzgeschichte.“ Er entwickelt eigene Logiken und liebt

Paradoxes, Kafkaeskes, Skurriles, Absurdes. Ihm gelingen sprechende Bilder: „Seine Sinne sind erfroren, sein Körper ist ein Eiszapfen, und wenn er den Mund aufmacht, schneit es.“

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

**Samstag, 7. März um 16 Uhr
Ausstellungseröffnung**

**Paul Rosié (1910-1984): „Ohne
Unterlass hab ich mit meinen
Pfunden gewuchert und nach allen
Sternen die Arme ausgestreckt“**

Zum 99. Geburtstag von Paul Rosié zeigt der Kulturverein einen Querschnitt durch das Schaffen des Künstlers. Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Glienicker Künstlers Wolfgang Würfel.

„Ich lernte Paul Rosié nach dem Jahr meines Diploms an der Hochschule für Bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee kennen. Es entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Gleichgesinnten. Er wurde ein väterlicher Freund. Ich schätze sein Können und Wissen, was er auf vielfältige Art bewiesen hat. Es ist mir ein Bedürfnis, ihm ein Jahr vor seinem 100. Geburtstag auf diese Weise zu danken.“ (Wolfgang Würfel im Januar 2009)

Die Ausstellung ist bis zum 22.

*März jeweils samstags und sonntags
von 15 bis 17 Uhr geöffnet.*

Gemeinsam malen und voneinander lernen



*Wer hat Lust, einmal wöchentlich in einer Gruppe
gemeinsam, zwanglos – aber ernsthaft – zu malen?*

*Willkommen ist alles, was Spaß macht:
ob Aquarell, Öl, Acryl, Tempera oder, oder, oder...*

*Bei Interesse melden Sie sich bitte bei
Barbara Wosche, Telefon: 033056 / 24 88 88
oder per E-Mail: barbara@wosche.de*

Neue Kunstkurse der ARTiFEX-KINDERKUNSTWERKSTATT im Februar und März



Für wen?	Wann?		Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	11.02. bis 4. 03.	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	Masken und Bilder zur faschingszeit (4 mal, Kurs 1)	Fantasievolle Wesen entstehen: malen, schneiden, kleben,
Kinder von 6 bis 10 Jahren	10.02. bis 1.04.	Dienstag 14.30 bis 16 Uhr Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	Bildhauerwerkstatt (8 mal, Kurs 1)	Sägen, raspeln, feilen, kleben: Arbeiten mit Stein, Pappmaché und Mosaiken
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	10.02. bis 31.03.	Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	Bildhauerwerkstatt (8 mal, Kurs 1)	Vom zeichnerischen Entwurf zur Plastik: Figuren, Köpfe oder fanta- sievolle Objekte entstehen aus Ytong, Speckstein, Gips oder Pappmaché
<i>Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG</i>				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	10.02. bis 31.03.	Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	Bildhauerwerkstatt (8 mal, Kurs 2)	Sägen, raspeln, feilen, kleben: Arbeiten mit Stein, Pappmaché und Mosaiken

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule **R 311**

Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt: Heike Pfitzner-Adner,
Tel.: 033056/ 80024 · E-Mail: artifexev@gmx.de · www.artifexev.de.vu

Politische Standpunkte

Nachruf

Dr. Martin May

*10. Januar 1943 † 17. Januar 2009

Wir trauern um Dr. Martin May, der wenige Tage nach seinem 66. Geburtstag am 17. Januar 2009 nach langer schwerer Krankheit starb. Dr. Martin May hat durch sein langjähriges politisches Wirken in Glienicke hohes Ansehen erworben. Sein kommunales Engagement für das Wohl der Bürger unserer Gemeinde im Sinne unserer humanistischen Ideale fand große Zustimmung und Anerkennung.

Bereits in der DDR wurde er in Glienicke von den Vertretern der Parteien und Organisationen zum Vorsitzenden des Ortsausschusses der Nationalen Front gewählt. Nach der Wende war er in der Gemeindevertretung in zwei Legislaturperioden Fraktionsvorsitzender der PDS (Linkspartei). Wir schätzten seine Gradlinigkeit und Offenheit, seine Fähigkeit, Andersdenkenden aufmerksam zuzuhören, um im Gedankenaustausch zu den kleinen und großen Lebensfragen, die die Menschen bewegten, einen gemeinsamen Standpunkt zu finden. Schon von der Krankheit schwer gezeichnet, setzte er sich für die Anliegen der Bürger seiner Straße ein. Durch sein ausgeprägtes Gerechtigkeitsstreben, seinen klugen Rat und seine Hilfsbereitschaft hat Dr. Martin May viele Freunde in unserer Gemeinde gewonnen.



Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Sprecherrat des Ortsverbandes und Fraktion der LINKEN in Glienicke

Geht es nicht auch anders?

von Holger Czitrich-Stahl (GBL)

Im letzten „Glienicke Kurier“ ging es wieder einmal „richtig zur Sache“: SPD gegen GBL, GBL gegen CDU, CDU gegen SPD. Gewiss, alles hat seinen Hintergrund und alle Argumente wollen wohl gewogen sein. Aber geht es nicht auch anders?

Die Parteien, zum Beispiel CDU, SPD, Linke und FDP, haben doch auf der Ebene der Gemeinden längst aufgehört, etwas Besonderes zu sein. Schiedlich friedlich sind sie in Glienicke alle mit je über zehn Prozent der Stimmen gewählt worden. Die GBL als Wählergruppe wurde stärkste Einzelkraft. Niemand kann hier theoretisch ohne mindestens einen Partner zu haben eine Entscheidung durchsetzen. Die möglichen Konstellationen sind so vielfältig wie es Fraktionen gibt. Die CDU/FDP kann sich mit der Linken zusammentun und bräuchte dann nur noch Stimmen aus SPD oder GBL. Dieses Gedankenspiel funktioniert

in jeder Richtung. Und das braucht auch nicht zu verwundern, denn im Grunde liegen alle Kräfte in ihrer Gemeindepolitik höchstens in Rufweite auseinander.

Anderenorts stellen nicht die Parteien, sondern die freien Wählergruppen, zu denen auch die Glienicke Bürgerliste gehört, schon Ortsbürgermeister oder gar die Bürgermeister selbst. Dies zeigt, dass es vor Ort eigentlich kaum Bedeutungsunterschiede zwischen Partei und Wählerinitiative mehr gibt, sieht man von der Rekrutierungsfunktion für das Überörtliche ab. Deshalb ist das auch in Glienicke liebend gern getätigte Reiten des Stöckpferdes „Partei contra Bürgerinitiative“ für manche Bürgerinnen und Bürger wohl schwerlich nachvollziehbar, aus welcher Richtung auch immer es daher kommt.

Für das Jahr 2009 haben wir einen Haushalt vor uns, der noch

nicht von den Folgen der Weltwirtschaftskrise geprägt ist. Was dann kommt, wissen wir noch nicht. Wir können also mit nichts Anderem kalkulieren als mit der Verpflichtung, heute das zu tun, was morgen vielleicht nur noch unter erschwerten Bedingungen oder gar nicht möglich sein könnte. Der Rest ist reine Glückssache.

Geleitet von dieser Form der praktischen Vernunft sollten wir endlich einsehen, gerade weil 2009 ein Superwahljahr mit womöglich Weichen stellenden Folgen für das nächste Jahrzehnt ist, dass uns ein gemeinsames Interesse eint, unser Gemeinwesen gegen die Rücksichtslosigkeit von Renditejunkies zu wappnen. Und da macht schon auch der Ton die Musik. Vielleicht einmal ein guter Vorsatz, der eingehalten werden kann.

Tagesmütter dürfen nicht auf der Strecke bleiben

von Uwe Klein (SPD)

52 Glienicker Kinder werden in Glienicke derzeit von 15 Tagesmüttern betreut. 52 Kinder, die individuell von den Tagesmüttern betreut und umsorgt werden, wenn die Eltern arbeiten gehen. Die Tagesmütter leisten für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einen wesentlichen Beitrag, denn von ihnen werden fast ausnahmslos Kinder bis zum dritten Lebensjahr betreut, bei denen die Eltern arbeiten.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind Schlagworte, die man immer wieder von allen Parteien hört und diese dürfen nicht zu einer Worthülse verkommen. Unter anderem auch aus diesem Grund wurde auf Vorschlag der Glienicker SPD vor einigen Jahren die Tagespflege in den öffentlichen Fokus gerückt, um für dieses besondere Betreuungsangebot zu werben und mehr Mütter als Tagesmütter zu gewinnen. Das gelang zum Glück auch, doch jetzt fühlen sich die Glienicker Tagesmüt-

ter offensichtlich allein gelassen.

Was ist passiert? Ab Januar 2009 sind die Überschusseinkünfte aus der Tagespflege für alle Tagesmütter nach § 18 EStG zu versteuern. Das bedeutet, dass Einnahmen abzüglich Ausgaben den zu versteuernden Verdienst ergeben. Viele Tagesmütter werden dadurch finanziell schlechter gestellt als bisher. Im November 2008 haben sich die Glienicker Tagesmütter an alle in der Gemeindevertretung vertretenen Fraktionen gewandt, um eine Kompensation ihrer teilweise nicht unerheblichen Einkommensverluste zu erreichen.

Zum Glück herrschte im Glienicker Sozialausschuss Einigkeit darü-



Uwe Klein Foto: SPD Glienicke

ber, dass die Aufwandsentschädigung der Tagesmütter so weit angehoben wird, dass im Schnitt die Einkommensverluste der Tagesmütter ausgeglichen werden und das rückwirkend zum 1. Januar 2009.

Gemeinsames Ziel kann es nur sein, schnellstmöglich die Veränderung der Aufwandsentschädigung für unsere Tagesmütter zu beschließen,

um den derzeitigen Einkommensverlust zu kompensieren. Das Angebot der Tagespflege ist für mich keine Ergänzung im Kinderbetreuungsangebot der Gemeinde, sondern ein wesentlicher Bestandteil. Auch und gerade deshalb dürfen wir unsere Tagesmütter nicht im Stich lassen!

Seniorenbetreuung voranbringen!

von Andreas Elepfandt (GBL)

Das Pflegezentrum ist beschlossen und auch der Wahlkampf ist vorüber. Jetzt gilt es, sich mit neuem Elan wieder einem anderen wichtigen Teil der Seniorenbetreuung zuzuwenden: Dem betreuten Wohnen. Denn diese Bestimmung hatte unsere Fraktion ursprünglich für das Seniorenzentrum an der Hauptstraße angestrebt. Erst im Laufe der Beratungen für dieses Zentrum und der wechselnden Konzeptionen wurde der Pflegeanteil immer größer, bis es schließlich ein reines Pflegeheim für die Pflegestufen II und III wurde und

sich dementsprechend „Pflegeheim am Kirchplatz“ nennt.

Auch wenn die Baumaßnahmen für das Pflegeheim noch nicht einmal angefangen haben, ist es uns wichtig, das betreute Wohnen nicht aus den Augen zu verlieren und dieses Anliegen weiter voran zu treiben. Wir wollen, dass es spätestens am Ende der jetzigen Legislaturperiode, möglichst jedoch früher, neben dem Pflegezentrum auch betreutes Wohnen in Glienicke gibt. Damit soll denjenigen, die zwar noch physisch rüstig sind, aber bei den Alltagsgeschäften Hilfe benö-

tigen, die Möglichkeit gegeben werden, in ihrem Heimatort Glienicke zu bleiben und angemessen zu wohnen.

Als einen ersten Initiativeschritt hat daher die GBL das Thema „Betreutes Wohnen“ zum Schwerpunktthema ihres nächsten öffentlichen Gesprächsabends am 25. Februar um 19 Uhr im Vereinszimmer der Dreifeldhalle gemacht. Wir haben Fachleute geladen und freuen uns über jeden Glienicker, der sich für das Thema interessiert und es aktiv voranbringen möchte. Gemeinsam lässt es sich packen.

Neujahrsempfang 2009 der Glienicker SPD: 2008 war kein verlorenes Jahr!

von Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicker SPD

Gut besucht war auch in diesem Jahr der Neujahrsempfang der Glienicker Sozialdemokraten am 16. Januar im „Sportbistro“ der Dreifeldhalle, das wieder „proppevoll“ war. Neben vielen Mitgliedern und Freunden nutzten auch Landrat Karl-Heinz Schröter, der Direktkandidat der SPD für die Landtagswahl 2009, Alwin Ziel, und der Vorsitzende des Unterbezirks Oberhavel, Thomas Günther, die Gelegenheit zum Gedankenaustausch in lockerer Atmosphäre. Dabei kam natürlich auch der politische „Small talk“ nicht zu kurz.

Zur Einstimmung in den Abend, der erst weit nach Mitternacht zu Ende gehen sollte, ließ ich zunächst das ereignisreiche Jahr 2008 Revue passieren, das ganz im Zeichen der Kommunalwahlen stand. Erfreulich und ausgesprochen wohltuend war dabei die Erfahrung, dass sich die Politik vor Ort nicht durch den Wahlkampf als „gelähmt“ erwiesen hat. Das galt parteiübergreifend und so konnten auch 2008 wichtige Entscheidungen für Glienicke getroffen werden wie zum Beispiel der Vertrag mit dem Investor für das Seniorenpflegezentrum. Nach einem intensiv geführten Wahlkampf haben die Wähler das Engagement und das geschlossene Auftreten der Sozialdemokraten honoriert und die SPD als zweitstärkste Kraft bestätigt.

Die Verluste der CDU, die ihr „nur“ den 3. Platz bescherten, waren für sie sicherlich schmerzlich, aber nicht völlig überraschend. Für die SPD gilt weiterhin, in der Gemeindevertretung konsequent um Mehrheiten zur Umsetzung ihrer Ziele zu ringen und Entscheidungsprozesse transparent zu machen. Mit dem Jahreswechsel blicken wir nun voller Spannung auf das so genannte „Superwahljahr 2009“, das die eine oder andere Überraschung bereithalten wird. Ich bin davon überzeugt, dass die SPD im Land mit Mathias Platzeck und im Bund mit dem Duo Steinmeier/Müntefering sehr gut aufgestellt ist. Auch die anstehenden Bürgermeisterwahlen wird die SPD erfolgreich bestreiten.

Dass die Glienicker SPD regelmäßig neue Mitglieder begrüßen kann und auch anlässlich des Neujahrsempfangs wieder ein Neueintritt zu verzeichnen war, ist ein gutes Zeichen nicht nur für die Demokratie, sondern stimmt natürlich auch den Vorsitzenden des Ortsvereins glücklich.

Ein besonderes Anliegen war es mir schließlich, darauf hinzuweisen, dass neben all den anstehenden Wahlkämpfen die Bundesrepublik in diesem Jahr auf „20 Jahre Mauerfall“ zurückblicken kann. Noch im Januar 1989 hatte Honecker betont, die Mauer werde noch hundert Jahre bestehen! Die friedliche

Revolution zeichnete sich zu diesem Zeitpunkt in keiner Weise ab. Dass „Wessis“ eines Tages in das Umland von Berlin oder „Ossis“ nach Westdeutschland umziehen könnten, schien noch undenkbar. Erst die Fluchtwelle im Verlaufe des Jahres 1989 und die zunehmend größer werdenden Montagsdemonstrationen ließen ahnen, dass etwas passieren wird, obgleich die DDR am 7. Oktober 1989 noch ihr vierzigjähriges Bestehen feierte. Gorbatschow skizzierte schließlich den deutschen Weg der Perestroika. Die nachfolgenden Ereignisse sind bekannt.

Sich die jüngste Geschichte anlässlich unseres Neujahrsempfangs in Erinnerung zu rufen, scheint mir durchaus angemessen, bleiben doch die Erinnerungen an die Zeit vor zwanzig Jahren im Alltäglichen oft auf der Strecke und die heutigen Verhältnisse werden viel zu häufig als selbstverständlich angesehen. Den Mitgliedern, die mit der Wende 1989 in Glienicke die SPD (zunächst SDP) wiedergegründet und aufgebaut haben, gebührt unser Dank.



Frank Schwerike, Vorsitzender des Glienicker Ortsvereins der SPD Foto: SPD Glienicke

Überhöhte Abwassergebühren: CDU/FDP verhindert öffentliche Klärung

von Andreas Elepandt (GBL)

Nachdem von der Gemeinde Glienicke jahrelang zu hohe Abwassergebühren eingezogen worden waren, erhielten die Bürger im Dezember die schriftliche Aufforderung, den Stand ihres Wasserzählers zum Jahreswechsel abzulesen und mitzuteilen. Damit werden die technischen Voraussetzungen für den Ausgleich der fälschlich zu hoch eingezogenen Abwassergebühren durch zeitweilig reduzierte Gebühren geschaffen. Wann und in welcher Höhe allerdings die Bürger ihr Geld zurück erhalten, ist offen. Denn die Parteien haben es bei der Aufklärung nicht eilig.

Zur Hauptausschusssitzung Anfang Dezember hatte die GBL einen Fragenkatalog eingereicht, wie es zu dieser jahrelangen Verfehlung beim Gebühreneinzug kommen konnte. Das aufzuklären ist nötig, um ähnliche falsche Gebühreneinzüge in anderen Feldern zu unterbinden. Unsere Fragen waren mit den Ausschussunterlagen zugeschickt, die Fraktionen hatten Zeit genug, sich damit zu befassen. In der Sitzung versuchte die CDU/FDP mit immer neuen Vorwänden, die Beratung in den nicht-öffentlichen Teil der Sitzung zu verlegen. Die GBL konterte, die Fragen seien Strukturfragen, die nach Kommunalverfassung öffentlich behandelt werden müssen, auch sei Bürgermeister Bienert Manns genug, selbst zu sagen, was sich nur nicht-öffentlich mitteilen lässt. Bürgermeister Bienert beendete den Disput, indem er erklärte, das meiste könne er öffentlich beantworten.

Darauf erklärte der CDU/FDP-Vertreter, die Fragen seien für den Hauptausschuss viel zu kompliziert, man müsse dafür eine Arbeitsgruppe einsetzen. Was also nicht-öffentlich nicht zu kompliziert war, war jetzt öffentlich zu kompliziert. Dabei handelt es sich um so einfache Fragen wie die, ob es eine jährliche Revision gebe und

wie der Vertretungsplan der Verwaltung aussieht, wenn einmal ein Mitarbeiter ausfällt. Sie wären in gut zehn Minuten beantwortet gewesen und die Verwaltung war auf die Beantwortung vorbereitet. Es soll nun ein kleiner Arbeitskreis mit je einem Vertreter der Fraktionen eingesetzt werden. Der wurde aber nicht gleich eingesetzt, denn die Fraktionen sollen über ihre Vertreter noch einmal beraten. Beraten worüber? Wer in welcher Gemütsverfassung bereit ist, die Antworten der Verwaltung auf die von uns gestellten Fragen anzuhören? Jetzt wird es bis zum Erscheinen des Februar-Kuriers, also zwei Monate später, voraussichtlich noch nicht einmal ein Gremium geben, das die Antworten anhört. SPD und Linke schwiegen auf der Sitzung erneut. Die Tatsache, dass den Bürgern fälschlich eine Viertelmillion zuviel aus der Tasche gezogen worden ist und schnellstmöglich zurück gehört, war wieder nicht der Rede wert, im wahrsten Sinn des Wortes. Die Verzögerung hätte sich von ihnen leicht verhindern lassen.

Einen Monat später erhält die Sache einen weiteren Dreh, indem der SPD-Fraktionsvorsitzende am Rande einer anderen Sitzung erklärt, er halte diese Arbeitsgruppe für überflüssig (was richtig ist). Jetzt wird also wohl demnächst beraten, ob man eine Arbeitsgruppe zusammensetzt, die dann berät, in welcher Verfassung sie die Antworten der Verwaltung entgegenzunehmen gedenkt, die man schon Anfang Dezember hätte erhalten können. Und gegebenenfalls erst nach deren Rückmeldung beginnt der Hauptausschuss die Sache anzupacken. Die GBL ist nicht gewillt, diese Vertändelung der Aufklärung hinzunehmen und hat den Bürgermeister um eine schriftliche Beantwortung ihrer Fragen gebeten.

Die Klärung, wie viel die Bürger letztlich zurück erhalten, verschiebt

sich damit immer weiter und ist noch nicht einmal angegangen. Schon bei der ersten Sitzung im November hatte die GBL Fragen zu dem Zahlenpaket, das als Tischvorlage vorgelegt wurde (siehe Dezember-Kurier). In der Dezembersitzung hat sie zusätzliche Bedenken zur Kalkulation angemeldet. Wann diese Fragen sowie die von Herrn Oberlack (CDU/FDP) gestellten Grundsatzfragen behandelt werden können, ist offen. Erst danach kann man berechnen, wie stark die Gebühren in den nächsten Jahren reduziert werden. Mit jedem zeitlichen Verzug wächst die Zahl derer, die infolge Wegzugs ihre zu viel gezahlten Gebühren nicht zurückerhalten, sowie der Zugezogenen, die eine Rückerstattung für Gebühren erhalten, die andere zu viel gezahlt haben. Irgendwann wird das auch rechtlich problematisch.

Ausschluss der Öffentlichkeit

Nicht zu akzeptieren ist auch der Ausschluss der Öffentlichkeit bei der Aufklärung. Zur Dezember-Sitzung waren vier Zuhörer gekommen, was viel ist für diesen Ausschuss. Darunter waren eine Person, die früher bei der Abwasserkalkulation von Bielfeld beteiligt war, und jemand, der in Berlin mit verwandten Problemen befasst ist. Beide waren von der GBL informiert beziehungsweise gebeten worden, an der Sitzung teilzunehmen. Die beiden anderen waren aus der Glienicker Verwaltung, einer davon direkt mit der Abwasserkalkulation befasst. Es war also ein fachlich kundiges Publikum. Doch eine solche fachkompetente Zuhörerschaft scheint nicht allen zu behagen. Da möchte man lieber hinter verschlossenen Türen reden. Die Öffentlichkeit hat Anspruch, dass Verfehlungen der Verwaltung auch öffentlich aufgeklärt werden. Das ist der Grundsatz der Öffentlichkeit in Brandenburg.

Richtigstellung

Im „Glienicker Kurier“, Januar 2009 ist uns im Artikel „Fortschritte bei der Gesamtschule“ von Prof. Dr. Andreas Elepandt ein Fehler unterlaufen. Nicht fünf-, sondern sechszügig soll die Mühlenbecker Oberschule ab dem Schuljahr 2011/12 ausgebaut werden. Der Autor hatte dies korrekt angegeben, die Redaktion war hier einem Irrtum aufgesessen. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

Die Redaktion

Nachruf

Jürgen Timm

*14. Mai 1939

† 24. Dezember 2008



Wir, die Abteilung Kegeln des SV Glienicke, möchten an dieser Stelle unseres Freundes Jürgen Timm gedenken, der am 24. Dezember von uns gegangen ist. Plötzlich und unerwartet, hat er doch die zweite Mannschaft vor Weihnachten beim Kegelkampf in Velten unterstützt und war am 20. Dezember noch bei unserer Weihnachtsfeier dabei. Ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch wünschte man sich noch...

Jürgen Timm war das Urgestein des Glienicker Kegelsports. Schon als Schuljunge betätigte er sich sportlich, spielte Fußball, trainierte Judo oder lief mit Freunden im Winter auf dem zugefrorenen Kindelsee. Eher durch einen Zufall verschlug es ihn zu den Keglern: Diese brauchten dringend Kegelrungen zum Kegel aufstellen, es gab ja um diese Zeit – Anfang der fünfziger Jahre – noch keine automatischen Aufstellanlagen. Und ein wenig Taschengeld konnte man sich immer hinzuverdienen. Da Jürgen sportbegeistert und sein Vater Wilhelm Timm bereits Vereinsmitglied war, interessierte ihn bei dieser Gelegenheit natürlich auch der Kegelsport und er durfte hin und wieder einige Kugeln versuchen. Die Freude war geweckt, im Jahr 1954 wurde er Mitglied der damaligen SG Glienicke, Sektion Kegeln. Schon vier Jahre später war er Mitglied der Männermannschaft und nahm an Wettkämpfen teil. Er verbesserte seine Leistung, wurde in die erste Männermannschaft gewählt und 1962 Kreiseinzelmeister der Herren. Man kämpfte sich hoch bis in die Bezirksliga. Trainingsgruppen mit Kinder- und Jugendlichen wurden gebildet. Jürgen war ab 1963 als Übungsleiter Klasse A mittendrin. Er erhielt mehrfach Klassifizierungsnadeln, Ehrennadeln und -urkunden, weil er sich immer wieder durch sein Können und den Umgang mit seinen Mitmenschen Respekt und Anerkennung erwarb.

Nach der Wende schrumpfte die Mitgliederzahl der Abteilung Kegeln, Jürgen aber blieb wie so manch anderer kegelverrückte Sportfreund bei der Stange, kassierte die Beiträge und sorgte für solide Finanzen als Abteilungskassierer. Um den Jüngeren Platz zu machen, rückte er zurück, spielte seit 1997 in der zweiten Männermannschaft des SV Glienicke und brachte schließlich seinen Sohn Uwe mit, der ihm im Amte des Kassierers folgte. Auch wenn er letztlich nicht mehr an Wettkämpfen teilnahm, war er doch regelmäßig dabei, stand, wenn man ihn darum bat, hinter einem, half mit Rat und Anweisungen, ob im Training oder im Wettkampf. Wenn ein Hilfe suchender Blick nach hinten ging, beruhigte er und gab den entscheidenden Tipp: „Spiel doch mal ruhiger.“, „Nicht so viel Kraft!“ – Das hörte man öfters von ihm und er hatte ja auch Recht. Auch so sagte er seine Meinung: klar, geradlinig und offen, wie es seinem Wesen entsprach. Ein feiner Kerl.

Leider war es Jürgen nicht mehr vergönnt, die Einweihung der neuen Kegelanlage zu erleben. Wir sind uns ziemlich sicher, dass er noch recht oft mit dem Fahrrad zur Kegelbahn unterwegs gewesen wäre. Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Erika und seinen Angehörigen.

Tschüss, Timmi, du wirst uns fehlen!

Steffen Brück, Sportwart SV Glienicke

Termine des SV Glienicke im Februar und März

Februar					
12.	18 Uhr	Kegeln	Herren II - Post Zehlendorf - SC Oberhavel Velten - Oranienburger KC IV	2. Kreislige	Zehlendorf
12.	18 Uhr	Tischtennis	Schüler - TTV Fürstenberg/Havel II	Kreisliga	Dreifeldhalle
14.	11 Uhr	Volleyball	Damen I - SV Potsdam V - SF Brandenburg 94 II	Landesklasse Nord	Dreifeldhalle
14.	11 Uhr	Volleyball	Herren I - VSV Havel Oranienburg - Lindower SV Grün-Weiß II	Landesliga Nord	Dreifeldhalle
25.	19.30 Uhr	Volleyball	Herren II - electronic Hohen Neuendorf II	3. Kreisklasse	Dreifeldhalle
26.	18 Uhr	Tischtennis	Schüler - Motor Hennigsdorf	Kreisliga	Dreifeldhalle
26.	18.30 Uhr	Volleyball	Damen II - Löwenberger SV II	2. Kreisklasse	Dreifeldhalle
28.	9 Uhr	Fußball	Hallenturnier	E-Junioren	Dreifeldhalle
März					
11.	16.30 Uhr	Fußball	Minis - Borgsdorf	SV Glienicke	Kleinfeldplatz
13.	16.30 Uhr	Fußball	E-Junioren - Germendorf	SV Glienicke	Kleinfeldplatz
12.	19.30 Uhr	Tischtennis	Herren - TSV 90 Zehdenick III	2. Kreisklasse	Dreifeldhalle
18.	19.30 Uhr	Volleyball	Herren II - Stahl Hennigsdorf II	3. Kreisklasse	Dreifeldhalle
19.	18.00 Uhr	Tischtennis	Schüler - Hohen Neuendorfer SV III	Kreisliga	Dreifeldhalle
20.	16.30 Uhr	Fußball	F-Junioren - Bergfelde II	SV Glienicke	Kleinfeldplatz
21.	11.00 Uhr	Volleyball	Damen I - SC Potsdam VI - SF Brandenburg 94 II	2. Landesklasse	Dreifeldhalle
25.	17.00 Uhr	Fußball	Minis - Liebenwalde	SV Glienicke	Kleinfeldplatz
27.	17.00 Uhr	Fußball	E-Junioren - Leegebruch II	SV Glienicke	Kleinfeldplatz

SV Glienicke – Abteilung Kegeln

Beide Kegel-Teams im Aufwind

von Steffen Brück, Sportwart Abteilung Kegeln

Staffelsieg weiterhin offen

Die Glienicker Mannschaften der Kegler konnten zum Jahreswechsel zeigen, dass sie gewillt sind, noch ein Wörtchen in den jeweiligen Staffeln mitzureden. Im Turnier der 2. Landesklasse am 13. Dezember in Fehrbellin beschlichen den Beobachter zunächst böse Vorahnungen. Enttäuschende Anfangsergebnisse ließen die erste Mannschaft des SV Glienicke weit zurückfallen. Auch im Mittelblock konnten Hans Glyz und Dirk Koch nicht weiter aufholen. Nach vier Keglern führte die Mannschaft aus Fehrbellin, Glienicke lag mit 54 Holz hinter Wandlitz auf dem letzten Rang. Nun hatten die beiden zum Schluss startenden Glienicker die Chance, ihre Mannschaft nach vorn zu schieben: Detlef Glyz mit 864 und Andreas Gosdschan mit 867 Holz brachten tatsächlich noch das Kunststück fertig, dass die Glienicker an Wandlitz vorbei zogen. Glienicke hat damit wieder Anschluss an die Tabellenspitze erreicht. So ist der Kampf um den Staffelsieg weiterhin offen und die Aufstiegschance noch nicht zu den Akten gelegt.

Zweiter Platz für Glienicke

Im Turnier der zweiten Kreisliga am 12. Januar gedachten die Glienicker Kegler zusammen mit den Sportlern der teilnehmenden Mannschaften ihres plötzlich verstorbenen Kegelkameraden Jürgen Timm und würdigten ihn mit einer Schweigeminute. Hiernach schloss sich der Kampf an.

Schon früh zeigte sich, dass ein Dreikampf zwischen Post Zehlendorf, SV Glienicke II und dem SC Oberhavel Velten das ganze Turnier über für Spannung Sorgen sollte. Nachdem Manfred Wege mit dem Mannschaftsbestwert von 739 Holz Glienicke zunächst in Front gebracht hatte, wechselte die Führung und Post Zehlendorf zog an Glienicke vorbei. Nach dem vierten Durchgang führte Zehlendorf mit sieben Holz vor Velten, weitere sechs Holz dahinter lagen – dank 726 Holz von Manne Windmüller – die Glienicker in Lauerstellung. Im fünften Durchgang gelang es Uwe Timm mit 733 Holz, die Veltener in die Schranken zu weisen und den zweiten Platz für Glienicke zu sichern. Respekt, Uwe, jeder hätte Verständnis gehabt, wenn du nicht geschoben hättest!



Zehlendorf ließ sich allerdings nicht beirren und sicherte im Schlussthroughgang mit dem Tagesbestwert von 741 Holz durch Detlef Holtnagel den Sieg. Den Glienickern gelang jedoch Platz 2, der dringend benötigte Punkte sicherte, um den Abstand zum OKC IV und damit zum Abstiegsplatz herzustellen. Wenn die letzten Turniere, zwei in Zehlendorf und eines in Velten, erfolgreich gestaltet werden, verbleibt Glienicke II in der zweiten Kreisliga.

Leute, kommt Kegeln!

Und, zu aller Letzt, noch ein Aufruf: Die neue Kegelbahn in Glienicke ist fertig gestellt. Wir freuen uns als Abteilung darauf, kehren wir nun nach langer Zeit des Aufenthalts in Zehlendorf wieder zurück. Fast drei Jahre haben wir durchgehalten und sind nicht vom Weg abgekommen. Wir können nur alle ermuntern, dem Kegelsport näher zu treten und eine bei Alt und Jung beliebte Sportart kennen zu lernen. Glienicke hat eine große Tradition im Kegelsport und nun beste Voraussetzungen, um diese Tradition auch in Zukunft fortzuführen. Leute, kommt kegeln!

Gut Holz!

2. Landesklasse Staffel 4 in Fehrbellin

1. SV 90 Fehrbellin II	5148 Holz	16 Punkte	(N. Krämer, 876 Holz)
2. SV Glienicke	5046 Holz	14 Punkte	(A. Gosdschan, 867 Holz)
3. KSV Wandlitz	5023 Holz	15 Punkte	(M. Findeisen, 859 Holz)

SV Glienicke – Abteilung Volleyball

Glienicker Volleyball: Damen 2 ganz vorn mit dabei

von Julia Nagel

Nach dem letzten Sieg, den wir in Sachsenhausen feiern konnten, sollte das nächste Spiel gegen den VSV Havel Oranienburg 4 gehen. Diesmal allerdings spielten wir bei uns in der Heimhalle in Glienicke, hatten also folglich einen Heimvorteil gegenüber Havel 4.

Da der VSV in der Tabelle eher im unteren Drittel steht, hatten wir uns vorgenommen, dieses Spiel eindeutig zu gewinnen. Überaus motiviert tra-

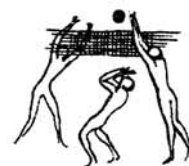
ten wir also gegen Havel an und gewannen dieses Spiel 3:0. Vor allem durch unsere konstant guten Aufgaben konnten wir den Gegner in die Enge drängen, so dass Havel nicht richtig ins Spiel kommen konnte. Es spielten: Inken Olthoff, Bianka Flöge, Franziska Thied, Anne Nützler, Sophie Haustein, Maria Siebenhühner und Julia Nagel.

Als Tabellendritter war es nun unser Ziel, unseren nächsten Gegner,

PSV Basdorf, so

zu schlagen, dass

Basdorf als Zweiter in der Tabelle durch dieses Spiel auf den 3. Platz rutschen würde und wir somit selbst Zweiter werden. Trotz Krankheiten kamen alle und spielten konzentriert das gesamte Spiel durch, immer darauf bedacht, dieses Spiel so hoch wie möglich zu gewinnen. Als wir das Spiel auch eindeutig mit 3:0 gewannen, konnten man allen die Erleichter-



rung anmerken. Insgesamt war dieser Spieltag ein Erfolg für die Mannschaft, weil diese das gesteckte Ziel zusammen erreichen konnte und somit auch das Mannschaftsgefühl stärker wurde.

Als letztes im Jahr 2008 sollte es

dann gegen Havel 5 in Oranienburg gehen. Pünktlich kamen wir in Oranienburg an und zogen uns um. Kurz danach ging es auch schon los. Doch wir gewannen den ersten Satz ziemlich klar zu zehn. Der zweite Satz sollte noch eindeutiger sein, denn

den gewannen wir 25:06. Und mit dem dritten Satz spielten wir den Sieg souverän mit 25:10 nach Hause. Es spielten: Inken Olthoff, Anne Nützler, Sophie Haustein, Bianka Flöge, Maria Siebenhühner, Franziska Brandt, Simone und Julia Nagel.

SV Glienicke – Abteilung Badminton

Neues aus unserer Abteilung

von Heidi Sennst

Platzierungen aus Blankenfelde

Damendoppel

1. Platz: SSV Lübbenau
2. Platz: Jana Dudeck/
Christiane Weise
3. Platz: Birgit Wursach/
Dagmar Neumann
6. Platz: Marina Feller/Heidi Sennst

Herrendoppel

1. Platz: SV Spreehagen
2. Platz: Michael Sydow /
Lutz Steirat
3. Platz: Maik Müller /
Andre Lewandowski
4. Platz: Uwe Böhmer / Uwe Feller

Gemischtes Doppel

1. Platz: SSV Lübbenau
2. Platz: Marina Feller /
Maik Müller
3. Platz: Christiane Weise /
Michael Sydow
5. Platz: Birgit Wursach /
Uwe Böhmer
6. Platz: Jana Dudeck /
Lutz Steirat
10. Platz: Dagmar Neumann /
Uwe Feller

Drei „Fast-Siege“ in Blankenfelde

Schon Mitte Dezember fand in Berlin-Blankenfelde der letzte Wettkampf im Jahr 2008 statt. Es wurde in den Disziplinen Damendoppel, Herrendoppel und gemischtes Doppel gespielt. Der Andrang war enorm. Es starteten insgesamt 14 Damendoppel, 18 Herrendoppel und 17 gemischte Doppel. Es sollte ein langer Tag werden: Um 9.30 Uhr startete der Wettkampf und endete mit der Siegerehrung erst gegen 19.30 Uhr. Nach langen, aber spannenden Spielen mussten wir feststellen, dass in jeder der drei Disziplinen immer jemand doch noch ein bisschen besser war als wir.

25. Neujahrsturnier in Potsdam

Mit 172 teilnehmenden Spielerinnen und Spielern aus insgesamt 43 Vereinen startete das erste Turnier im Jahr 2009. Neu war nicht nur das Jahr, sondern auch das Spielen in drei Spielklassen, in die sich die Spieler der Freizeit bis hin zur Regionalliga aufteilten.

Der SV Glienicke startete aus-

schließlich in der Spielklasse C. Hier war der Meldeandrang besonders groß. Entsprechend hart umkämpft waren alle Spiele und auch die Sieger Steirat / Kühn (SV Glienicke / Eintracht Wasser) mussten schon in den ersten drei Runden in den Entscheidungssatz, ehe sie das Halbfinale und Finale ebenfalls für sich entscheiden konnten. Ähnlich erging es der Paarung Hanisch / Sydow (beide SV Glienicke), die Zweite wurde (von 30 Paarungen). Obwohl Glienicke mit nur zwei Herrendoppel angetreten ist, ist der SV doch ausgesprochen würdig vertreten worden. Zu diesen Siegen gratulieren wir besonders.

Veränderte Trainingszeiten

Bitte beachten Sie, dass sich unsere Trainingszeiten während der Wintermonate verlagern. Kinder und Jugendliche trainieren derzeit am Donnerstag von 16 bis 18 Uhr und Erwachsene am Montag zwischen 18 und 20.30 Uhr sowie am Freitag von 17 bis 19.30 Uhr.



SV Glienicke – Abteilung Fußball

Ü 4 5

Spielberichte

von Jörg Netzer

BW Hohen Neuendorf – SV Glienicke 13:1

Klein im Tor, Hübner, Schwarz, Sidoff, Conrad, Tölle, Netzer und Kussatz auf dem Platz: Nach nur fünf Minuten lautete der Spielstand schon 0:4. Der SV war geistig nicht anwesend und wurde förmlich überrollt. Das war eine schlimme Blamage. Immerhin erzielte Tölle den Ehrentreffer zum 1:12.

Im Anschluss an das Spiel ehrte der Glienicker SV seinen Torwart Reiner Klein für dessen 100. Einsatz.

RW Flatow – SV Glienicke 4:1

Das Pokal-Hinspiel hatte der SV Glienicke mit 0:1 daheim verloren und auch im Rückspiel konnte sich der SV nicht durchsetzen. Für Glienicke liefen Conrad, Hübner, Klein, Kussatz, Netzer, Reißig, Schwarz und Tölle auf. Wieder einmal war Tölle der Glienicker Torschütze. Mannschaftskapitän Jörg Netzer spielte an diesem

Tag zum 100. Mal für den SV Glienicke.

SV Glienicke – Bärenklau 2:2

Der SV Glienicke führte schon 2:0 durch zwei Tore von Heinrich, musste sich aber durch Unkonzentriertheiten in den letzten Spielminuten mit einem Unentschieden begnügen. Die Glienicker Farben trugen Conrad, Behrendt, Fett, Heinrich, Hübner, Klein, Kussatz, Schwarz, Sidoff, Tölle und Wursach.



Weihnachts-Hallen-Turnier des SV Glienicke

von Jörg Netzer

Am 13. Dezember vergangenen Jahres fand das traditionelle Weihnachtsturnier der Fußballer des SV Glienicke statt. Sechs Teams spielten im System „Jeder gegen Jeden“ eine Platzierungstabelle aus. Danach gab es drei Endspiele. Der Erste spielte gegen den Zweiten, der Dritte musste sich mit dem Vierten messen und die Fünft- und Sechsplatzierten bestritten Begegnung drei.

Beim SV Glienicke stand Klein im

Tor. Die Feldspieler waren Behrendt, Braatz (erster Einsatz für den SV), Kussatz und Netzer. Der SV Glienicke bestritt schließlich das Spiel um Platz fünf gegen den RFC Liberta. Am Ende stand es 0:0. So lag die Spannung im Neunmeterschießen, das der SV nach einem Fehler des Gegners mit einer Bilanz von 6:5 Toren für sich entscheiden konnte. Die Bilanz unserer Torschützen im Turnierverlauf: Kussatz: 3, Netzer: 3, Conrad: 2, Beh-

rendt, Braatz und Klein schossen je ein Tor.

Die Endtabelle

1. SV Mühlenbeck
2. Autohaus Oranienburg
3. Nordbahn Kicker
4. Forst Borgsdorf
5. SV Glienicke
6. RFC LiberFta

Jugend

Termine der Rückrunde 2009

von Helmut Kistorz

Minis	F-Junioren	E-Junioren
11.03.09 16.30	20.03.09 16.30	13.03.09 16.30
Glienicke – Borgsdorf	Glienicke – Bergfelde 2	Glienicke – Germendorf
25.03.09 17.00	03.04.09 17.00	27.03.09 17.00
Glienicke – Liebenwalde	Glienicke – FC98 Hennigsdorf	Glienicke – Leegebruch 2
22.04.09 17.00	23.04.09 17.00	08.05.09 17.00
Glienicke – Vehlefanzen	Glienicke – Bötzw	Glienicke – Vehlefanzen 2
06.05.09 17.00	15.05.09 17.00	
Glienicke – Bötzw	Glienicke – Vehlefanzen	

Viel Spaß beim 1. Glienicker Fair-Play-Cup

von Susanne Dembour

Damit sich unsere Jungs vom SV Glienicke während der Winterpause nicht langweilten, hatte ihr Trainer, Helmut Kistorz für sie und die vier eingeladenen Gastmannschaften aus Hennigsdorf, Velten, Hermsdorf und Lübars ein Fußball-Hallenturnier organisiert. Am 3. Januar fanden sich die kleinen Kicker unserer Umgebung in der Dreifeldhalle ein, um sich im fairen Wettkampf endlich mal wieder so richtig austoben zu können. Für Glienicke I spielten Arne, Jonathan, Leon, Magnus, Sebastian, Erik und Russie, für Glienicke II Niklas, Lukas und Lukas, Erik, Jamie, Adrian und Claudio.

Da es ja schließlich darum ging, den Kindern möglichst viel Spielzeit zu geben, ließen wir alle Mannschaften je einmal gegeneinander antreten, so dass den beiden Glienicker Teams das Eröffnungsspiel zukam, in dem es

bei einem 0:0 keinen Sieger gab. Zuerst lag hier noch die Vermutung nahe, die Glienicker wollten einander eben nicht schaden. Aber im Turnierverlauf stellte sich heraus, dass es wohl doch eher so war, dass man die anderen Teams als Gastgeber ebenfalls nicht verprellen und durch Tore demütigen wollte. Jedenfalls blieben solche auf Glienicker Seite absolute Mangelware. Das soll nun aber nicht heißen, dass schlecht gespielt wurde. Zwar wirkte unsere Zweite, der leider gar kein Torerfolg beschieden war, angesichts deutlich eingespielterer Gegner manchmal ein wenig überfordert und Herr Kistorz forderte seine „Herren“ des Öfteren auf, zu erkennen, dass Weihnachten nunmehr doch wohl vorbei sei, trotzdem kämpften seine Mannen aufopferungsvoll und wurde am Ende mit dem Fair-Play-

Pokal belohnt. Einen ganz herzlichen Dank übrigens an dieser Stelle an die Bundestagsabgeordnete Angelika Krüger-Leißner, die alle Pokale und Medaillen sponserte.

Unsere Erste wurde im Endklassement zwar nur Fünfte, sie verstand spielerisch aber dennoch teilweise auch mit den besseren Mannschaften mitzuhalten. So verlor man gegen den späteren Sieger Hermsdorf nach ansehnlichem Spiel nur 0:3, gegen den Zweiten Lübars sogar nur knapp mit 0:2, obwohl man lange Zeit über das Spiel dank guten Einsatzes dominierte und erst nach einem Pfostenschuss, der unglücklich vom guten Torwart Arne abprallte und ins Tor trudelte, in Rückstand und auch ansonsten in die Defensive geriet. Insgesamt muss man aber anerkennen, dass die beiden Erstplatzierten ihren

Verfolgern – was die Kombinationssicherheit und die Schusstechnik anbelangt – noch deutlich überlegen waren.

Wirklich Pech hatte man dann gegen Hennigsdorf, wo man trotz Feldüberlegenheit ein 0:1 hinnehmen musste. Erst das letzte Spiel gegen Velten brachte die Erlösung: Magnus, dessen Einsatzfreude schon länger eine Belohnung verdient hatte, schoss nach schönem Dribbling auf der rechten Seite das erste Tor für eine Glienicker Mannschaft! Kurz vor Ende des Spiels stand es aber immer noch 1:1, als sich unser Team zu einem tollen Endspurt aufraffte und den gegnerischen Torwart mit einem wahren Schuss Hagel eindeckte. Sebastian, der gerade erst neu ins Team gekommen ist, war es dann, der das Leder auch

tatsächlich zum viel umjubelten einzigen Sieg für Glienicke über die Linie drückte. Dass es nicht zu einer besseren Platzierung reichte, lag statistisch gesehen

am anfänglichen Unentschieden gegen die eigene Zweite. Vom Torverhältnis her wäre man sogar Dritter geworden, was auch an der guten Abwehrarbeit von Jonathan lag. Leon war wie immer der eleganteste Glienicker im Umgang mit dem Ball, ihm fehlte es aber zum Teil noch an der notwendigen Durchsetzungskraft und vor allem am rechtzeitigen Torschuss. Was der Mannschaft personell

Abschlusstabelle

Platz	Verein	Tore	Punkte
1.	VFB Hermsdorf	25:3	15
2.	FC Lübars	21:3	12
3.	FC98 Hennigsdorf	7:13	6
4.	SCO Velten	7:16	6
5.	Glienicke I	2:7	4
6.	Glienicke II	0:19	1

noch sehr fehlte, war ein richtiger Torjäger. Über genug gute Fußballer verfügt Glienicke ja eigentlich, nur dass sie leider oft in den Reihen anderer Vereine wie Hermsdorf, Frohnau oder Lübars spielen. Hoffentlich lässt sich das angesichts der beiden in Glienicke neu ins Leben gerufenen Fußballabteilungen und den neu entstandenen und noch entstehenden Plätzen bald ändern!

Ballgewinn

von Jörg Netzer

Zwei nagelneue Spielbälle gibt es für die Fußball-Jugendabteilung des SV Glienicke: Spender ist Raik Arsand, Inhaber der Apotheke im Glienicker Sonnengarten, Hauptstraße 54. Die Fußballknirpse

sagen: „Vielen Dank.“ Raik Arsand überreichte die Bälle an die Vorsitzende des SV Glienicke, Sabine Krüger, und den Fußball-Abteilungsleiter Reiner Klein.



Kurze motorsportliche Jahresbilanz des MC Glienicke/Nordbahn für 2008

von René Schwedler (Clubvorsitzender)

Das Jahr 2008 wurde für die Teams des Motorsportclubs Glienicke/Nordbahn im Bereich des externen Orientierungssportes wiederum sehr erfolgreich. Die gemeinsame Mannschaft FG MC Glienicke / MSF Spreeteufel konnte dabei vier Meistertitel einfahren: bei der offenen ADMV-Meisterschaft (das entspricht einer ostdeutschen Meisterschaft), der ADAC-Meisterschaft Berlin-Brandenburg, bei der Mitteldeutschen Meisterschaft und der Landesmeis-

terschaft Thüringen.

Im Rahmen der Deutschen Langstreckenorientierungsmeisterschaft errang das Team Marco Rengers / René Schwedler den sechsten Platz. Beim Bayerischen Orientierungscup (BOC) platzierte sich dieses Team auf dem 12. Rang.

In der internen Clubmeisterschaft führt zur Halbzeit – die Meisterschaft erstreckt sich über einen Zeit-



raum von zwei Jahren – das Team Jens und Marei Graichen vor Rainer Preuß und René Schwedler sowie Ronny und Marietta Liebrich.

Für alle Interessierten sei gesagt, dass die Clubabende an jedem dritten Donnerstag im Monat im „Birkenwäldchen“, Karl-Liebknecht-Straße 109, stattfinden. Wir würden uns über einen Besuch freuen. Für Rückfragen steht der Clubvorsitzende unter der Telefonnummer 033056 / 43 64 76 gern zur Verfügung.

Ergebnisse der Meisterschaften

ADMV-Meisterschaft (Einzelwertung, Klasse A)	Berlin-Brandenburg (Klasse A)	Mitteldeutschland (Klasse A)	Thüringen (Klasse A)
2. R. Schwedler 3. M. Rengers 4. M. Kissel 7. S. Müller	2. R. Schwedler 4. M. Rengers 5. S. Müller / M. Kissel	3. M. Kissel 4. M. Rengers / R. Schwedler 6. S. Müller	6. M. Rengers / R. Schwedler 8. S. Müller / M. Kissel

Glienicker Straßennamen

In loser Folge fragen wir an dieser Stelle nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen. Teil IV unserer Serie kommt vom Glienicker Historiker Holger Czitrich-Stahl:

Breitscheidstraße Spitzenmann der SPD zwischen den Kriegen

Vom Kindelfliess bis zur Franz-Schubert-Straße verläuft die Breitscheidstraße. Sie beginnt als eine reine Wohnstraße, nimmt im mittleren Verlaufsabschnitt die Märkische Allee auf und führt deren Verkehr nebst der Buslinie 107 auf hin zur Schönfließer Straße. Danach führt sie schnurgerade weiter bis zu ihrer Einmündung in die Franz-Schubert-Straße. Jeden Tag muss ich sie mehrmals queren oder ihrem Verlauf folgen. Auch hier stellt sich die Frage nach ihrem Namenspatron. Und obgleich auch Rudolf Breitscheid im heutigen Bewusstsein kaum präsent ist, ist auch er einer kurzen biographischen Skizze wert. Für die SPD der Weimarer Republik jedenfalls war er einer ihrer Spitzenleute.

Rudolf Breitscheid wurde am 2. November 1874 in Köln als Sohn des Buchhändlers Wilhelm Breitscheid und seiner Frau Wilhelmine in Köln geboren. Von 1894 bis 1898 studierte er in München und Marburg Nationalökonomie. Dort promovierte er über „Die Landpolitik in den australischen Kolonien“. Von 1898 bis 1905 arbeitete er als Korrespondent bürgerlicher und liberaler Zeitungen. Sein politischer Werdegang begann in der Marburger Burschenschaft „Arminia“, nicht eben typisch für einen späteren Sozialdemokraten. Aber der bürgerliche Beginn seines politischen Wirkens setzte sich fort, als er 1903 der linksliberalen „Freisinnigen Vereinigung“ beitrug, für die er 1904 in die Berliner Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde. Dieser gehörte er bis 1908 an. Ebenfalls 1904 gewann er ein Mandat für den Preussischen Provinziallandtag. 1920 schied er als Landtagsabgeordneter aus. Schon 1908 hatte er die Freisinnigen verlassen, da sie sich dem konservativen Reichskanzler Bernhard von Bülow angenähert hatten. In die-

sem Jahr gründete er die „Demokratische Vereinigung“, deren Vorsitzender er wurde. Ihre parlamentarisch-politische Erfolglosigkeit brachte ihn zur Sozialdemokratie, nachdem er von 1910 bis 1912 die linksliberale Zeitschrift „Das freie Volk“ geleitet hatte. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges gehörte Rudolf Breitscheid zu den Kritikern der „Burgfriedenspolitik“ der SPD mit dem Kaiser und trat folglich 1917 der USPD bei, deren Theorieblatt „Der Sozialist“ er bis 1922 herausgab. Während der Novemberrevolution 1918/19 amtierte er als Innenminister Preußens. Schon damals hatte er begonnen, sich als Außenpolitiker zu profilieren. Nach der Vereinigung des gemäßigten USPD-Flügels mit der MSPD

zur SPD wurde er außenpolitischer Sprecher der SPD-Reichstagsfraktion und unterstützte den Aussöhnungskurs Gustav Stresemanns mit Frankreich. Dieser berief Breitscheid in die „Völkerbund-Kommission“.

Zu einer echten Führungsfigur der SPD wurde Rudolf Breitscheid ab 1928, als er zum Fraktionsvorsitzenden der SPD im Reichstag gewählt wurde. 1931 kam er gleichzeitig in den Parteivorstand. In jenen Jahren verteidigte der gemäßigte Linke die „Große Koalition“ Hermann Müllers aus SPD, Zentrum, DDP und DVP, später auch die „Tolerierungspolitik“ der SPD gegenüber dem Präsidialkanzler Heinrich Brüning, der mit seiner Sparpolitik Deutschlands Weg in die Auflösungskrise beschleunigte. Allerdings soll Breitscheid 1931 zur Abwehr der erstarkenden NSDAP

sogar gemeinsame Aktionen mit der KPD erwogen haben.

Nach der Machtübertragung an Hitler am 30.1.1933 musste Rudolf Breitscheid, dessen Name auf einer „schwarzen Ausbürgungsliste“ der Nazis stand, Deutschland umgehend verlassen. Mit seiner Frau Tony floh er nach Paris, wo er sich zielgerichtet an Versuchen beteiligte, eine breite

antifaschistische Volksfront gegen Hitler aufzubauen. Am 14. Januar 1937 erschien der „Aufruf an das deutsche Volk“ als Aufforderung zum Widerstand, unterzeichnet unter anderem von Heinrich und Klaus Mann, Rudolf Breitscheid, Max Seydewitz, Lion Feuchtwanger, Arnold Zweig und anderen namhaften Poli-

kern, Künstlern und Wissenschaftlern im Exil.

Als die deutschen Truppen 1940 vor Paris standen, mussten die Breitscheids fliehen. In Marseille wurden sie vom Vichy-Regime festgenommen und an die Nazis ausgeliefert. Rudolf und Tony Breitscheid kamen ins KZ Buchenwald in Sippenhaft. Bei einem Bombenangriff am 24. August 1944 kam Rudolf Breitscheid ums Leben, seine Frau überlebte knapp. Vermutungen, die Nazis könnten die Bombardierung Buchenwalds zum Anlass seiner Erschießung genommen haben, was der versuchten Vertuschung der Tötung Ernst Thälmanns (KPD) am 18.8.1944 entspräche, konnten nicht bestätigt werden. Eine Gedenktafel in der Wilmersdorfer Fasanenstraße 58 erinnert an die Wohnung der Breitscheids von 1904 bis 1932.



Foto: Archiv der sozialen Demokratie in der Friedrich-Ebert-Stiftung

„Über den Tellerrand“ (Teil XI)

(ip) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienickes hinaus. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unseren Landkreis Oberhavel – in dieser Ausgabe:

Die Ofenstadt Velten

Die Stadt Velten, Ausgangspunkt der „Deutschen Tonstraße“, liegt im Landkreis Oberhavel rund 17 Kilometer von Glienicke entfernt. Hier leben auf einer Fläche von 23 Quadratkilometern circa 12.200 Einwohner.

Velten's erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahr 1355. Ein

Öfen allein nach Berlin lieferten. Durch die Erfindung der weißen Schmelzglasur wurde die „Veltener Kachel“ zu einem Weltbegriff.

Die Entwicklung der Tonwareindustrie schuf aus dem einsamen Bauerndorf einen lebhaften Industrieort, dessen Ausdehnung und Einwohner-

zahl von Jahr zu Jahr wuchs. Im alten Dorf entstanden neue Straßenzüge, um 1870 hatte sich die heutige „Viktoriastraße“ zur Hauptstraße des Ortes entwickelt. Ab 1878 konnten die Veltener mit einem Postomnibus zwischen Berlin und Velten verkehren. Nach vie-

Öfen und Keramik

Das Ofen- und Keramikmuseum Velten, gegründet im Jahr 1905, wahrt den Ruf der Stadt als „Ofenstadt Velten“ bis heute. Zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen erweisen sich als Besuchermagnet weit über die Grenzen des Ortes hinaus. Das Museum befindet sich unter dem Dach einer Ofenfabrik, die bereits seit 1872 Kacheln produziert. Auf einer Fläche von etwa 1500 Quadratmetern zeigt es Öfen des 16. bis 20. Jahrhunderts: Zu sehen sind neben den berühmten weißen Schmelzkachelöfen die so genannten „Berliner Öfen“ und eiserne Küchenherde.

Auf zwei Etagen können darüber hinaus Ofenmodelle, Kacheln und Ofenschmuck, Musterbücher und Gemälde sowie eine Sammlung von Originalfotografien von Waldemar Titzenthaler zur Kachelherstellung besichtigt werden. In der Ausstellung findet sich zudem Gefäß- und Zierke-



Keramikornamente am Veltener Rathaus

slawischer Volksstamm, die Wenden, gründete den Ort. Als typisches Wendendorf ist Velten in länglicher, runder Form mit je einem Ausgang nach Norden und Süden angelegt. Die heutige „Breite Straße“, einst erste Anlage im Ort, verrät das alte Dorf. Sie wurde damals im Osten und Westen durch je eine Häuserreihe begrenzt, während im Norden und Süden Quergehöfte die Straße abschlossen. Der erste Name des Ortes lautete „Felzin“, musste sich aber im Laufe der Jahrhunderte einigen Wandlungen unterziehen: Aus Feltym wurde Felthim, dann Feltin, Feltem, Veltheim und schließlich Velten.

War Velten zunächst ein reines Ackerdorf, in dem vorrangig Getreide angebaut wurde, entwickelte sich später eine ausgeprägte Landwirtschaft. Der wirtschaftliche Aufschwung des Ortes begann allerdings mit der Entdeckung der Tonlagerstätten. Der Bau der ersten Kachelofenfabrik ist auf das Jahr 1835 datiert. Im Jahr 1905 gab es dann bereits 36 Ofenfabriken, die jährlich 100.000

Öfen allein nach Berlin lieferten. Durch die Erfindung der weißen Schmelzglasur wurde die „Veltener Kachel“ zu einem Weltbegriff. Die Entwicklung der Tonwareindustrie schuf aus dem einsamen Bauerndorf einen lebhaften Industrieort, dessen Ausdehnung und Einwohnerzahl von Jahr zu Jahr wuchs. Im alten Dorf entstanden neue Straßenzüge, um 1870 hatte sich die heutige „Viktoriastraße“ zur Hauptstraße des Ortes entwickelt. Ab 1878 konnten die Veltener mit einem Postomnibus zwischen Berlin und Velten verkehren. Nach vielen Verhandlungen wurde der Ort 1893 an das Eisenbahnnetz angeschlossen und somit Vorort von Berlin. Mit einer Einwohnerzahl von rund 8.000 erhielt Velten 1935 das Stadtrecht. Auch in den vergangenen Jahren hat Velten seinen Ruf als interessanter Industriestandort, zunehmend aber auch als Anziehungspunkt für Touristen ausbauen können.

Rathaus und „Töppervillen“

Neben dem Stadtzentrum ist insbesondere das Rathaus mit seinen keramischen Schmuckelementen, dem Turm und kleiner Grünanlage sehenswert. Zur Jahrhundertwende war es das Elektrizitätswerk des Ortes. Auch einige so genannte „Töppervillen“, die repräsentativen Wohnhäuser der ehemaligen Ofenfabrikanten, können beim Spaziergang durch die Stadt noch heute bewundert werden.

Einen Besuch lohnen auch die vielen jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen wie Kneipennacht und Ostermeile, das Pfingstkonzert, Dra-



Ofen in der Museumsausstellung

Über den Tellerrand



Am Kanal in Hohenschöpping

Fotos (3): Tourismusbüro Velten

ramik der Oranienburger Werkstätten Körting, der Steingutfabriken Velten-Vordamm und von so bekannten Keramikern wie Otto Douglas-Hill und Hedwig Bollhagen

liegt direkt am Oder-Havel-Kanal und ist eng mit der Geschichte Velten verbunden. Zur industriellen Blütezeit Velten wurden hier die Ofenkacheln per Kahn verladen.

Abstecher „ins Grüne“

Fernab der Großstadtheftik Berlins kommen vor allem Wassersportler in Velten auf ihre Kosten: In Hohenschöpping können Kähne und Motorboote anlegen und einen Abstecher in das historische Gasthaus „Zum Weißen Schwan“ unternehmen.

Das Wirtshaus

Aber auch der in Velten gelegene Bernsteinsee ist ein gern besuchtes Ziel. Er bietet ideale Bedingungen zum Baden, Wandern und Angeln. Mehrere Beachvolleyballfelder ermöglichen die sportliche Betätigung am See. Die Attraktion des Gewässers ist jedoch die Wasserskianlage „Wet & Wild, wo Wassersportler auf einer 700 Meter langen Runde mit Skiern, Tellern oder Wakeboards über den See düsen können.

Informationen

Mehr Informationen erhalten Sie auf den Internetseiten

www.velten.de,
www.ofenmuseum-velten.de und
www.wasserski-berlin.de oder
beim Tourismusbüro Velten,
Breite Straße 16,
Tel. 03304 / 253861 oder
E-Mail: stadtinfo@velten.de.

Leserpost

In eigener Sache:

Da der „Glienicker Kurier“ allen Bürgerinnen und Bürgern seines Ortes ein Forum bieten will, sind Lesereinsendungen und Lesermeinungen ausdrücklich erwünscht. Um möglichst allen Meinungen Raum geben zu können, gilt für alle Leserbriefe eine Längenvorgabe von maximal 2.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Vor allem dann, wenn uns besonders viele Einsendungen erreichen, behält sich die Redaktion die Veröffentlichung beziehungsweise sinnerhaltende Kürzungen von Leserbriefen vor. Weitere Hinweise zu Autorenbeiträgen und Leserbriefen finden Sie im Internet: www.glienicke.eu

Betrifft: Sportförderung ja, aber am richtigen Ende

(„Glienicker Kurier“, Januar 2009)

Sportförderung ist eine lohnende Investition

Es ist schon erstaunlich, welche Positionen die Glienicker Bürgerliste (GBL) einige wenige Wochen nach den Kommunalwahlen einnimmt. Der Vorsitzende des Sozialausschusses Prof. Elepfandt (GBL) positionierte sich dahingehend, dass der Vereinssport in Glienicke „massiv subventioniert wird“. Er führte weiterhin aus: „... Da muss man fragen, ob das angemessen ist. Es geht nicht darum, dass die Sportler die gesamten Unkosten tragen. Aber einen realistischeren Beitrag zu den Kosten dürften sie schon leisten...“

Will heißen: Prof. Elepfandt will die Mieten erhöhen, die von den Sportvereinen für die Nutzung kommunaler Sportstätten gezahlt werden. Vor der Wahl hörte man von der GBL noch ganz andere Töne. Jetzt meint die GBL wohl, ungestraft gegen die ehrenamtlich arbeitenden Vereine vorgehen zu können, frei nach dem Motto: Bis zur nächsten Wahl werden die Glienicker das schon wieder vergessen haben!

Zum Hintergrund: Der Sport ist kein System für sich, sondern ist wichtiger Bestandteil durchgängig in allen Bereichen des öffentlichen Lebens. Kinder- und Jugendarbeit, So-

ziales und Gesundheit sind untrennbar mit dem Sport verbunden. Der Staat als Träger öffentlicher Belange hat bei weitem nicht die Ressourcen, um in ausreichendem Maße Sportangebote für Jung und Alt anbieten zu können. Er bekommt Hilfe durch eine Vielzahl von Vereinen. Ihre Arbeit basiert auf ehrenamtlichem Engagement. Der Sportverein nimmt damit eine besondere Stellung ein. [...]

Es ist sicher richtig, dass wir in Glienicke dem Sport alleine durch den Bau und den Betrieb unserer Sporthalle, der Außensportanlage, der neuen Kegelbahn sowie der neuen Anlage für die Sportschützen eine

nicht unerhebliche Förderung gewährleisten. Eine weitere Förderung erhalten die Sportvereine durch die Sportförderrichtlinie der Gemeinde.

Auf der anderen Seite müssen aber alle Sportvereine auch für die Benutzung der Sporthallen und -anlagen zahlen. Zwar decken die von den Sportvereinen zu bestreitenden Nutzungsentgelte nur ein Bruchteil der Kosten für den Betrieb der Sportstätten, jedoch halte ich jede Diskussion um eine Erhöhung der Hallengebühren für das falsche Signal. Sportförderung ist eine lohnende Investition!

Nach Auffassung der SPD wird es bei der Überarbeitung der Entgeltsatzung, die unter anderem die Höhe der Hallenmiete regelt, deshalb darum gehen, moderne Konzepte zu finden ohne die Vereine stärker zu belasten.

Uwe Klein (SPD)

Jugendsport muss erschwinglich bleiben

Richtig ist, dass die Gemeinde aufgrund ihrer steuerrechtlichen Position Gebühren für die Nutzung von Sportanlagen erheben muss. Das bringt ein Betrieb gewerblicher Art, und um einen solchen handelt es sich bei unserer Dreifeldhalle, mit sich. Allerdings ruft der Artikel vom GBL-Fraktionsvorsitzenden Andreas Elepfandt zur Sportförderung in Glienicke/Nordbahn bei mir Bestürzung hervor. Will er tatsächlich die Jugendförderung den Jugendlichen und den

Vereinen selbst überlassen?

Ich bin im Leitungsteam unseres Basketballvereins „Star Wings“ engagiert. Ein besonderes Augenmerk legen wir in unserer Arbeit auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Wir kooperieren mit der Grundschule und dem Gymnasium, um möglichst viele Kinder für diesen Sport zu begeistern. Engagierte ehrenamtliche Trainer und Betreuer geben unseren Kindern die Gelegenheit, fachliche und pädagogisch sinnvolle Freizeit zu verbringen und Gemeinschaft zu erleben.

Sinn und Zweck der Jugendförderung ist für mich, Kindern und Jugendlichen, die sich sportlich betätigen wollen, diese Möglichkeit unabhängig von der Geldbörse ihrer Eltern zu bieten. Eine Verteuerung der „Eintrittspreise“ in die Sportvereine führt dazu, dass Kinder finanziell schwächer Familien ausgegrenzt werden. Das kann auch von Professor Elepfandt nicht gewollt sein. Auf gar keinen Fall kann es von der Gemeinde gewollt sein. Denn jeder Jugendliche, der seine Freizeit dem Vereinssport widmet, ist ein „Kunde“ weniger für die Jugendsozialarbeit

Die Gemeinde hat sich in der Vergangenheit als Partner des Jugendsports bewährt. Daran sollte sich auch in Zukunft nichts ändern. Viele Gemeinden vergrößern ihre Etats in diesem Punkt. Ich bin der Meinung, dass Glienicke/Nordbahn hier nicht gegen den Strom schwimmen sollte. Wir dürfen uns keine Chancen vergeben!

Astrid Gerisch (CDU)

Sportförderung – erst reden, dann schreiben

Prof. Elepfandt lässt in seinen Ausführungen zur Sportförderung erkennen, dass er mit dem Sport in Glienicke nicht ausreichend vertraut ist. Dem herrschenden Sportstättenmangel in Glienicke, gedenkt Prof. Elepfandt durch Beitragserhöhungen bei den Vereinssportlern zu begegnen. Nicht alle Sportler können sich erheblich höhere Beiträge leisten. Somit wäre tatsächlich mehr Platz, jedoch nur für finanziell besser gestellte Sportler. Das kann nicht gewollt sein!

Der Aufgabe, Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung aufzuzeigen und sie für den Sport jeglicher Art zu begeistern, widmet sich der SV Glienicke seit Jahren. Viele Sportler leisten dabei eine verantwortungsvolle und vor allem ehrenamtliche Arbeit. Sie sollen – nach Ansicht von Prof. Elepfandt – nun auch noch zusätzlich dafür bezahlen. Kann das gewollt sein?

Bei der Aufzählung der Kosten für den Bau von Sportanlagen berücksichtigt Prof. Elepfandt nicht, dass die Kegelbahn (von den Glienicker Keglern selbst errichtet) 2006 aus kommunalpolitischen Gründen mit dem Versprechen der Gemeinde, Ersatz zu schaffen, geschlossen wurde; dass die Schießanlage zur Kegelbahn umgebaut wurde und neu errichtet werden muss; dass der erst vor zehn Jahren errichtete Sportplatz an der Dreifeldhalle wegen Unbespielbarkeit erneuert werden musste; dass der Bau eines großen Sportplatzes (geplant 2009 in der Bieselheide) seit bestimmt zehn Jahren in der Diskussion und für Glienicke mehr als überfällig ist.

Prof. Elepfandt spricht sich für die Schaffung von Sportanlagen für Leute, die „nur herumdaddeln“ wollen, aus. Die Kosten für den Erhalt und die Pflege solcher Anlagen fallen doch wohl voll an die Gemeinde, oder? Um den von Prof. Elepfandt angesprochenen Sachverhalt der 60-Jahr-Feier des SV Glienicke etwas zu relativieren, sei hier soviel gesagt, dass in diesem Jahr das traditionelle Kinder- und Familiensportfest umfangreicher gestaltet wird. Spiel- und Beschäftigungsangebote sollen ohne beziehungsweise mit geringem Entgelt benutzt werden können, dazu ist die Förderung gedacht. Der beantragte Zuschuss wurde vom Sozialausschuss bereits in der vergangenen Legislaturperiode, auch mit Zustimmung von Prof. Elepfandt, in Höhe bis zu 4.000 Euro bewilligt. Was soll jetzt die Diskussion?

Viele Probleme hätten sich vor dem Schreiben des Artikels durch Gespräche, zu denen es leider nicht kam, klären lassen.

*Sabine Krüger
für den Vorstand des SV Glienicke*



Auch für den Jugendsport muss unsere schöne Dreifeldhalle erschwinglich bleiben!

Eine Lanze für den Sport

Die Bedingungen für den Sport in Glienicke sind ohne Frage außerordentlich positiv gewachsen und unsere Gemeinde hat viele gute Möglichkeiten geschaffen. Dafür kann man nur dankbar sein! Dennoch betrübt es mich und es fordert auch Widerspruch heraus, wenn Herr Elepfandt als Vorsitzender im Sozialausschuss in seinem Artikel eine Rechnung aufmacht, die unzutreffend, falsch und an der Sache vorbeigehend ist. Hier werden Fakten in einen Topf geworfen und Äpfel mit Birnen verglichen. Natürlich stecken in seinem Beitrag auch Gedanken, die durchaus zu diskutieren wären. Deshalb rege ich erneut an, eine Sportkonferenz einzuberufen, um einmal alle Probleme auf den Tisch der GVT und deren Ausschüsse zu bringen.

Die Sportförderung ist in Satzungen geregelt. Mehrfach wurde auch in den Fraktionen der Ruf laut, diese Unterstützung aufzustocken. Wenn Herr Elepfandt nun alle gemeindlichen und die Unterstützungen des Landes beim Sportstättenbau als Förderung rechnet und noch dazu den Sporttreibenden zurechnet, ergibt sich ein sehr verschobenes Bild. Herr Elepfandt vergleicht die Beiträge, die die Sportler für ihren Sport leisten und schätzt sie als zu gering ein, ohne zu wissen, dass die Sportler erheblich mehr leisten. So entstehen Kosten für gewachsene Startgelder, der Transport der Sportler wird selbst getragen, die Trainer/Übungsleiter sowie die Vorstände arbeiten in aller Regel unentgeltlich beziehungsweise spenden die Ihnen zustehenden Gelder wieder der Sportarbeit. Ausrüstungen und Material werden selbst finanziert, Instandhaltungen und Pflege zum Teil unentgeltlich erledigt.

Hört man die Klagen der Glienicker Sportvereine, so haben alle die gleichen Probleme. Deshalb sollte man den Artikel von Herrn Elepfandt zum Anlass nehmen, um die Sportprobleme in Glienicke zu diskutieren und den Vereinen Gelegenheit geben, sich zu äußern. Der Sport und die Sportler Glienickes mit ihren vielfältigen und großen Erfolgen ha-

ben es sich verdient, gehört zu werden. Deshalb sind die Vorschläge von Herrn Elepfandt über die Sportförderung ein Denkanstoß, aber noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Es bleibt zu hoffen, dass sich alle Vereine der Öffentlichkeit stellen und eine „Lanze für den Sport“ brechen und wie bisher weiter für den Sport arbeiten!

Bodo Vötisch

Sind Sportler zu dumm oder: Wer subventioniert hier wen?

Für die Benutzung von Sportanlagen werden von der Gemeinde Entgelte erhoben. Wozu dienen diese Einnahmen? Die Antwort kann ja wohl nicht lauten, den Sportlern deutlich zu machen, welche Kosten sie verursachen. Sind Sportler zu dumm, sich das nicht auch ohne Gebühren vorstellen zu können? Vielleicht müssen auch Entgelte erhoben werden, weil wir zu wenig Sportanlagen haben und eine Steuerung der Nutzung durch die Höhe der Gebühren passiert. Sport nur für Reiche?

Eine originäre Aufgabe der Gemeinde ist es, die soziale Infrastruktur für die Bewohner zu organisieren. Dafür bezahlen alle Steuern. Diese Gelder sollen sinnvoll und am richtigen Ort eingesetzt werden. Ein falsches Verständnis von Jugendförderung liegt dann vor, wenn die Unterstützung von Kindern in Sportvereinen von der Politik als „Subventionierung“ betrachtet wird. Es ist schnell gefordert, Kinder und Jugendliche von der Straße holen zu wollen. Die Sportvereine mit dem ehrenamtlichen Engagement der Trainer und Übungsleiter tun das in hervorragender Weise. Sie können allerdings *ihren Sport* nicht auf der Straße betreiben.

Warum werden die sportbegeisterten Jugendlichen durch Gebühren bestraft? Die Vereine stellen sicher, dass alle Kinder Zugang zu den Sportstätten haben – egal welcher sozialen Herkunft. Jeder Verein verzichtet auf Beiträge oder übernimmt die Kosten für sozial schwache Jugendliche, um eine Ausgrenzung zu verhindern. Warum müssen Kinder und Jugendliche den Glienicker Haushalt mit den Nutzungsentgelten

für die Sportstätten subventionieren, wenn sie sich bewegen und gesund erhalten wollen? Es darf nicht zu teuer sein, Leistungs- und Anstrengungswillen zu unterstützen und positive Lebensentwürfe zu formen.

Die Aufgabe des Vorsitzenden des Sozialausschusses, Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL), sollte nicht sein, die unsozialen Gebühren zweifelhaft zu rechtfertigen, sondern einen entgeltfreien Zugang zu unseren Sportanlagen für alle Kinder und Jugendliche zu fordern. Den Haushalt durch deren Beiträge zu subventionieren ist doch wohl eher peinlich!

Die Sportvereine wollen jedenfalls und erarbeiten sich – trotzdem – ihren Erfolg! Ein Umdenken tut bitter Not!

*Oliver Tusche,
Präsident SC Empor*

Kommentar der Sportschützen des SV zum Artikel von Herrn Elepfandt

Nach Ihrer öffentlichen Darstellung muss man ja wirklich denken, hier werden wenige Leute mit 7000 Euro pro Kopf gefördert – was natürlich falsch ist. Da die vorhandene Schützenhalle einer neuen Kegelbahn weichen musste, handelt es sich ja offensichtlich um eine Wiederherstellung einer schon da gewesenen Sportstätte, die – ganz nebenbei bemerkt – von den Schützenvereinen damals mit ausgebaut wurde.

Wenn der Investor des Altersheim – der ja eine Kegelbahn finanzieren wollte – nicht durch Pingeleien vergrault worden wäre, hätten wir diese Situation gar nicht. Daran sind Sie ja nicht ganz unschuldig, Herr Elepfandt. Deshalb ist es mir verständlich, dass Sie für diese Kosten Sündenböcke brauchen. Die sind schnell gefunden, wenn man Fakten weglässt und nur mit Zahlen herumhantiert. Ich hoffe, dass dies nur Anfangsschwierigkeiten in Ihrer neuen verantwortungsvollen Funktion sind.

*Mit sportlichem Gruß,
Karl-Heinz Krüger*

Betrifft: „Barrierefrei oder Barriere bunt“

(„Glienicker Kurier“, Januar 2009)

Begeistert las ich den oben genannten Artikel! Sehr bin ich an der kreativen Aufwertung des Ortes durch die Gestaltung der Barrieren interessiert. Gerne würde ich deshalb eine oder mehrere Poller-Patenschaften übernehmen.

Vorab auf diesem Wege einige weitere Anregungen, dem hohen kulturellen Niveau Glienickes entsprechend und alle Generationen sowie renommierte Künstler ansprechend: Verpackungskünstler verpacken die Poller mit Stacheldraht als Hinweis

auf den ehemaligen Verlauf sowie die Nähe zur Berliner Mauer, Kitas und Schulen arbeiten in altersspezifischen Projekten an den Pollern, zum Beispiel „Betupf´ deinen Poller“, „Wir kneten einen Poller“, „Picasso-Poller“, Jugendliche besprühen und bescratchen die Poller, Senioren behäkeln die Poller.

Alle Arbeiten der „Pollerpainter“ erfahren ihre öffentliche Würdigung im „Potpourri des bunten Pollers“, das Anlass zu einem weiteren Höhepunkt im Kulturkalender Glienickes

ist. Abschließend sei noch bemerkt, dass zur Sicherung der Poller-Patenschaften beziehungsweise der Arbeiten der Pollerpainter die Dringlichkeit einer Poller-Patrouille in Person der Mitarbeiter des Ordnungsamtes besteht.

Wieder einmal zeigt sich Glienicke damit innovativ und wegweisend für andere Gemeinden im oft tristen Umland. In Vorfreude auf ein buntes Glienicke verbleibe ich mit einem „Poller frei“ als Ihre

Astrid Krause

Das Glienicker Kindel hat nichts mit Berliner Kindlbier zu tun

Das Thema der Sonnenscheibe für den Bürgerpark nimmt auch in der Januarausgabe des Glienicker Kuriers wieder einen breiten Raum ein. Aus der Sicht des Orts-Chronisten dazu folgendes:

An der Sonnenscheibe gibt es nach bisherigen Entwürfen auch ein Anhängsel, nämlich das Glienicker Kindel. In der genannten Kurierausgabe fällt auf, dass die Autoren immer den Ausdruck „Kindl“ verwenden bis hin zu Verbalkonstruktionen wie „Kindlscheibe“ oder „Kindlsonnenplatz“. Wer das erfunden hat und wer von wem abschreibt, lässt sich nicht ergründen. Aber unser Glienicker Kindel hat eben rein gar nichts mit der Berliner Biermarke „Kindl“ (also

ohne „e“) zu tun. Möge dieser Hinweis dazu dienen, dass der Lapsus sich nicht weiterhin ins Glienicker Schriftgut und die Historie des Ortes einschleicht. Die Kindelwaldpromenade, die Kindelwald-Apotheke, der Kindelwald, der Kindelsee, das Kindelfließ, die Kindelwald- und Kindelfließsiedlung sowie die Kindelbrücke sind wohl deutliches Anschauungsmaterial mehr als genug und beziehen sich auf unser Glienicker Kindel aus der Kindelsage. Über diese kann sich jeder im 1. Band des „Glienicker Bilderbogens“ (Seite 14 bis 17) informieren. Der 1. Band ist übrigens in zweiter Auflage erschienen und nun wieder erhältlich (oder in der Bibliothek ausleihbar).

Zum Sonnenscheiben-Projekt selbst nochmals folgender Hinweis: Da die hohen Kosten von ursprünglich 100.000 Euro Zweifel an dessen Realisierung aufkommen lassen, hier der Vorschlag, *nur* die Skulptur des Glienicker Kindels selbst in Lebensgröße aufzustellen. Diese dann etwa maximal 1,5 Meter hohe Figur wäre wesentlich billiger und damit eventuell doch finanzierbar. Die Idee ist nicht neu – der Verfasser dieser Zeilen hatte sie schon im Jahre 2007 (siehe Leserbrief im Glienicker Kurier, April 2007, Seite 21/22) in einer Art „Patentanmeldung“ vorgeschlagen.

Joachim Kullmann

Betrifft: „Diskussionsunkultur und Haltet-den-Dieb-Rufe“

(„Glienicker Kurier“, Januar 2009)

In der Januar-Ausgabe des „Glienicker Kurier“ wundert sich Herr Dr. Strempel über meinen veränderten Standpunkt in Bezug auf die Verwirklichung der Sonnenscheibe. Ich hatte mich während der „Entscheidungsphase“ zur Sonnenscheibe öffentlich gegen Preis, Ort und Zeitpunkt für die Aufstellung eines solchen Kunstwerkes ausgesprochen. Nachweislich fiel dies zeitlich in die Wahlphase zur GVT, für die ich mich hatte aufstellen lassen. Nun aber, als Sachkun-

dige Einwohnerin im neu konstituierten Planungsausschuss scheine ich diese Kritik nicht mehr zu äußern. Jedenfalls stellt es der oben genannte Artikel so dar. Leider wurden jedoch Diskussionsinhalte des Planungsausschuss relativ frei interpretiert und aus dem Zusammenhang gerissen. Jeden Artikel kann man nicht richtig stellen, es sprengt den Rahmen, ist ohne Wortprotokoll äußerst schwierig und lebenswichtig ist es auch nicht.

Wo jedoch Fakten zur Richtigstellung vorhanden sind, sollte man dies tun. Dann versteht der Leser vielleicht auch, warum ich anscheinend „nichts mehr davon wissen will“, wofür ich einmal eintrat: Die „alte“ GVT hatte sich trotz vorhandener Einwände aus der Bevölkerung *einstimmig* für den Bau der Skulptur entschieden. Offen war lediglich die Frage der Größe, daher das Sperren des Geldes für die Beauftragung des Kunstwerkes. Nun wird dieser Beschluss

im Planungsausschuss rückgängig gemacht, getrieben unter anderem von „alten“ Gemeindevertretern, die sich vormals für das Kunstwerk entschieden hatten und wussten, was es kostet, wo es hin soll und wann.

Und hier die Begründung für meine Aussage zur Sonnenscheibe im Planungsausschuss: Hat ein Ausschuss trotz offener Kritik – hoffent-

lich nicht leichtfertig – eine Entscheidung getroffen, dann hat er im Sinne der Glaubwürdigkeit dazu zu stehen. Bekannte Fakten von damals können nicht binnen weniger Wochen pauschal eine Änderung der Entscheidung erzwingen. Und ist eine Entscheidung getroffen, dann hat man die Aufgabe, diese Entscheidung auch unter kritischen Einwänden mit

bestem Wissen und Gewissen umzusetzen. Nur so kann man dem Bürger gegenüber glaubwürdig sein und ein langfristig sehenswertes Gesamtkonzept für die Gemeinde verwirklichen.

*Carla Affeldt,
Sachkundige Einwohnerin (GBL)
im Planungsausschuss*

Verkehrsberuhigung im Kiesgrund oder: Bürgernähe mal ganz anders

Sie haben es wirklich getan: Alle Anwohner des Kiesgrundes 1 bis 21 wurden nun von der Glienicker Verwaltung angeschrieben, ob sie künftig an einer verkehrsberuhigten Zone oder einer Tempo-30-Zone wohnen wollen (bisher waren es Tempo 20 – aber das Schild kann man schon lange nicht mehr lesen). Der nicht aufgeklärte Leser fragt sich nun, was daran so schlimm ist, wenn die Bürger mit einbezogen werden. Stein meines Anstoßes ist: Der Antrag zur verkehrsberuhigten Zone wurde von den Anwohnern bereits im Sommer gestellt. Sie waren der Auslöser des Verfahrens und werden nun (um ganz sicher zu gehen) noch einmal schriftlich befragt. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Hintergrund dieser doch zumindest fragwürdigen Aktion zeichnete sich schon beim Treffen des Aus-

schusses für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 3. November 2008 ab. Es wurde darauf verwiesen, dass in einer verkehrsberuhigten Zone das Parken verboten ist und Dr. Uwe Wiesner (GBL) war der Meinung, dass sich dann der parkende Verkehr „in andere Bereiche“ verlagert. Gut, dass da einer aufgepasst hat! Fakt ist jedoch, das sich im betroffenen Stück des Kiesgrundes ohnehin so gut wie keine Parkplätze auf öffentlichem Gelände befinden. Laut Aussage der Verwaltung sind es zwei! Glienicke wäre aber keine deutsche Gemeinde, wenn sie sich nicht mehr um zwei Parkplätze kümmern würde als um die Sicherheit von über dreißig Kindern. Und hier hört dann der Spaß auf!

Die Initiatoren der Antragsstellung hatten hier die Kinder im Sinn. Denn in diesem unübersichtlichen

Bereich kann man eigentlich ohnehin nur Schritttempo fahren. Der Gemeindevertretung fällt dazu aber nur ein, sich auf die Parkplatzsituation zu konzentrieren. Diese hätte man aber im Vorfeld der Bebauungsplanung im Fokus haben müssen. Das haben sie alle offensichtlich versäumt. Jetzt mit Aktionen Bürgernähe vorzutäuschen, indem man eine Befragung nach dem Motto: „Wollt Ihr das wirklich und wenn ja, dann fehlen Euch aber zwei Parkplätze“ durchführt, in Wirklichkeit aber hofft, dass sich keine oder zumindest nicht ausreichend Familien äußern, das ist mal eine andere Form der Bürgerbeteiligung, aber keine auf die man besonders stolz sein kann!

Marco Skeirat

Betrifft: Leserbrief der Familie Müller/Schultz

(„Glienicker Kurier“, Januar 2009)

Guten Tag, Familie Müller/Schultz, Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut der Demokratie, aber Unterstellungen kann ich nicht unwidersprochen hinnehmen: Sie haben den Kern meines Beitrages offensichtlich nicht erfasst und somit unangemessen reagiert. Sie werfen mir Intoleranz vor, während ich Fakten dargelegt habe.

Bei Halloween handelt es sich nicht um ein Ritual (lat.: Ritus = heilige Handlung), sondern um den Import heidnischer Sitten und deren Kommerzialisierung (vgl. Göttert: Alle unsere Feste, Verlag Reclam;

Schönfeldt: Feste und Bräuche, Verlag Ravensburg).

Zur Wogenglättung: kleine Kinder in fantasievoller Kostümierung in Begleitung der Eltern sind gerade noch akzeptabel, aber nur dort, wo eine Begegnung im Alltag auch erfolgt, also nur in der direkten Nachbarschaft.

Mit dem Fortschreiten der Zeit an einem „Halloween“-Abend kommen dann jedoch die älteren Kinder und auch Jugendlichen in abstoßender Maskerade und mit teils unangemessenem Verhalten und dann wird der „Spaß“ sehr einseitig. Schauen Sie

daher mal über die eigene Nasenspitze hinaus: Wenn Sie Ihre Kinder begleiten, sind Sie leider nicht die Einzigen, wir zählten circa achtzig große und kleine Kinder, die „Süßes“ heischten.

Das angedrohte „Saure“ musste leider bereits vielfach hingenommen werden und da Ihnen der Begriff der Schutzgelderpressung nicht passte: fragen Sie doch mal die Kripo, was dort davon gehalten wird. Im Übrigen: in meinem Beitrag ging es um mangelnde Bildung, nicht um Spielplätze!

Sigrid Bösel



Gemeinsam für Glienicke

Einladung

zur **Bürgersprechstunde** der
SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung

Glienicke/Nordbahn

am

**Donnerstag, 26. Februar
um 18.00 Uhr**

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“

Karl-Liebknecht-Straße 209

Ihre SPD-Fraktion

Die **FDP Glienicke** lädt ein

zur **Sprechstunde**

mit Ihren beiden

FDP-Gemeindevertretern

am **Mittwoch,**

4. Februar um 19 Uhr



In die Gaststätte „Birkenwäldchen“

Karl-Liebkecht-Str. 209

in Glienicke/Nordbahn

Kinderfest in Planung

Für alle langfristigen Planer,
Kinder, Eltern und Großeltern hier
ein Termin für den Familienplaner:

am Samstag,

6. Juni

findet in diesem Jahr das Kinderfest
der Gemeinde Glienicke/Nordbahn statt.

Trödelmarkt

am Dorfteich

am Sonntag,

1. März

Nähere Informationen

gibt Ihnen

Erich Schumacher,

Tel. 033056 / 80 168

oder 0171 / 70 36 954

Benefizkonzert für die Schuke-Orgel in der Glienicker Kirche

am

Samstag, den 21. Februar 2009 um 16.00 Uhr



„Ein Chor mal anders...“

Unter diesem Motto werden begeisterte und erfahrene Chorsänger und Chorsängerinnen ein abwechslungsreiches Konzert geben. Dabei werden sie nicht nur ihre Stimmen erklingen lassen, sondern sich auch an die Orgel und ans Klavier setzen, selbst dirigieren oder die Trompete in die Hand nehmen!

Lassen Sie sich von der Freude der Musiker anstecken!

Die Musiker werden dabei um Spenden für die Orgel in der Glienicker Kirche bitten, die in den nächsten eineinhalb Jahren renoviert werden muss.

Pfarrer Christian Leppler

Agnes K. Hille

Kirchenmusikerin

Burkhard Liesenberg

Gemeindekirchenrat

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

1. Februar 10 Uhr Gottesdienst
 8. Februar 10 Uhr Gottesdienst
 15. Februar 10 Uhr Gottesdienst
 mit Abendmahl
 22. Februar 10 Uhr Gottesdienst
 25. Februar 19 Uhr Passionsandacht

*Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste
zum Kindergottesdienst eingeladen.*

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im
Schaukasten, Gartenstraße 19

Konfirmanden: Kurs II dienstags 17 Uhr und
18 Uhr

Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12
Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der
Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr im
Gemeinderaum

Kinderchor „Klingende Tönchen“: dienstags 15.30
Uhr im Gemeinderaum (ab 8 Jahre)

Spatzenchor: freitags 15.15 Uhr im Gemeinderaum
(ab 5 Jahren)

Ökumenischer Bibelkreis: am 29. Februar um 19.30
Uhr im Katholischen Gemeindehaus in
Schildow

Frauenstunde (Seniorinnen): am 3. Februar und 17.
Februar jeweils um 14 Uhr

**Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholpro-
blemen:** 14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen
Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808
46)

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in
der Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Dienstag	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	6 – 8 jährige	18-19 Uhr
Donnerstag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Donnerstag	8 – 10 jährige	18-19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19,

Telefon und Fax 033056 / 803 64

Unsere Gemeindesekretärin

Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen:
dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr
donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin:

Frau Sabine Reinicke: 033056 / 765 73

Friedhofsmitarbeiterin:

Frau Sabine Kramp-Paarmann: 0171 / 704 86 35

Chorleiter:

Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin:

Frau Agnes Hille: 030 / 70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen: Frau
Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in Hattwichstraße 93
C, Tel.: 033056/430882.

Es ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Ver-
einbarung zu sprechen.



6. Summter Faschingslauf

Wann? Sonntag, 22.02.2009

Anmeldung / Nachmeldung ab 9.00 Uhr

Start: 10.00 Uhr

Wo? Start am „Summter Storch“

Liebenwalder Straße 64

16567 Mühlenbecker Land (in Summt)

Wie? ohne Zeitmessung,
gut gelaunt und kostümiert

Kosten? 5,00 Euro

8,00 Euro bei Nachmeldung

Noch was? Das lustigste Laufkostüm
wird prämiert!

Gibt's was? Muskelkater,
gute Wünsche,
Streckenversorgung,
Faschingspfannkuchen,
Vitaminpowerpunsch,
Urkunde für jeden Finisher

Teilnehmer? Läufer, Walker, Nordic Walker
km: 7,7 oder 2 x 7,7

Voranmeldung erbeten:

bis 18.02.2009

iNet: www.swl-sport.de

eMail: faschingslauf@swl-sport.de

Tel.: 033 056 / 94 985

Überweisung (Geldeingang bis 19. Februar 2009)

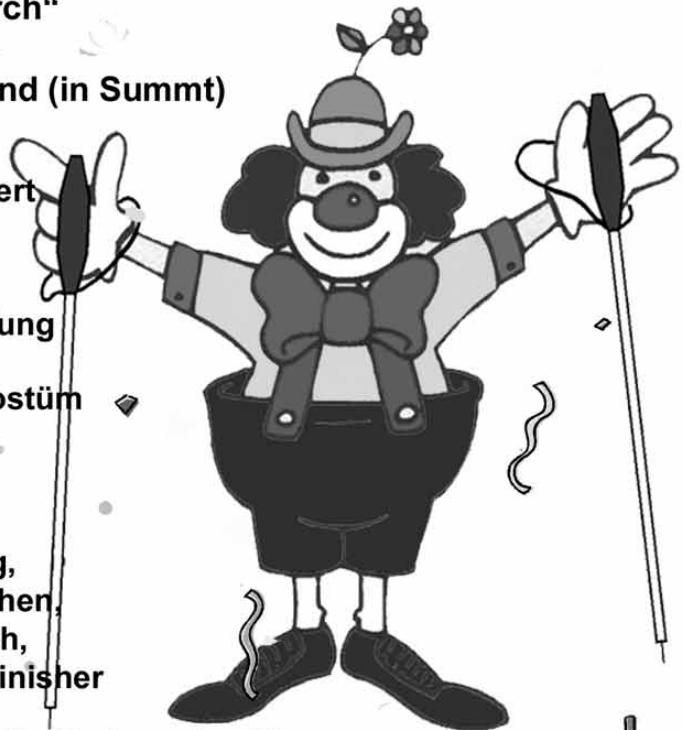
Empfänger: Summter Wald Läufer e.V.

Kto: 3711 004 953

BLZ: 160 500 00

Bankinstitut: MBS Potsdam

Verwendungszweck: Name(n) des(r) Teilnehmer(s)
"Faschingslauf"



Haftungsausschluss: Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr, es sei denn, ein Schaden beruht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit des Veranstalters.

Katholische Gemeinde St. Hildegard Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Sonntagsmessen:

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 2. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst
im Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschließendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9 Uhr
Eucharistie
jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags:

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung
oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis
Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,

jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr
Gottesdienst in Haus Friedenshöhe:

Sigismundkorso 68-70,

jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr

Hauskommunion im Vitanas-Pflegeheim:

Welfenallee 37-43

jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Straße 35/37,
13465 Berlin-Frohnau, Tel.: 030 / 4 01 22 75

E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de

Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche,

Berliner Straße 40, 16540 Hohen Neuendorf

St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 – 4 01 22 75,

E-Mail: n.p@gmx.com

Sprechzeiten: Montag 10.15 bis 12 Uhr

Krankenbesuche nach Vereinbarung

Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,

Tel.: 030 / 40 63 76 48

Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung

Pfarrsekretärin: Verena Schulz

Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und

Freitag von 15 bis 18 Uhr

Satinanda e.V. – Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Schönfließer Straße 12, 16548 Glienicke

Programm für Februar 2009		
Täglich	4 bis 6 Uhr Uhr 21 bis 22 Uhr	Meditation
Montags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Anfänger
Dienstags	18.00 Uhr	Offener Gesprächskreis. Die ursprüngliche Lehre des Buddha (Keine Vorkenntnisse erforderlich)
Mittwochs	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Donnerstags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Samstags	17.00 Uhr	Offener Studienkreis mit wechselnden Themen (Keine Vorkenntnisse erforderlich)
Weitere Angebote	Meditationsnacht: Weitere Informationen auf unserer Homepage oder rufen Sie uns an. Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes Zeremonien / Rezitationen / Totenfeiern Begleitung Kranker und Sterbender Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Bitte immer vorher anmelden. Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.satinanda.de oder rufen Sie uns an unter Tel.: 0178 / 79 08 594	

Termine

„Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung ist das nächste Mal
am 26. Februar zwischen 13 und 17 Uhr besetzt.

Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialsicherung und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen wird ein Ansprechpartner der PuR gGmbH im Bürgerhaus, Moskauer Straße 20, vor Ort sein. Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlos und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

Familienanzeigen

*Überall sind Spuren deines Lebens,
die uns an dich erinnern,
die uns glauben lassen,
dass du bei uns bist.*

DANKSAGUNG

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten
sprechen wir ein herzliches Dankeschön aus
für die erwiesene Anteilnahme
zum Tode meines geliebten Mannes

Jürgen Timm

Erika Timm und Kinder

Geburtstagskinder des Monats

Geburtstagskinder im Februar



Werner Igel	01.02.	Jutta Bork	18.02.
Else Harig	02.02.	Karin Löffler	19.02.
Christa Tamm	02.02.	Erika Rabe	19.02.
Regina Riedel	04.02.	Ingelore Warthe	19.02.
Erika Noack	05.02.	Georg Dufki	20.02.
Wolfgang Steinke	05.02.	Zdenka Elsner	20.02.
Irmgard van Huizen	06.02.	Inci Iyigün	20.02.
Hilde Olbrich	06.02.	Siegfried Schumann	20.02.
Elisabeth Sommer	06.02.	Edith Nandzik	21.02.
Dr. Ihsan Al-Wakeel	07.02.	Dieter Tanz	21.02.
Lutz Pfeffer	07.02.	Lothar Gerike	22.02.
Inge Müller	08.02.	Dieter Auer	23.02.
Ernst Nass	08.02.	Ingeborg Michelis	23.02.
Bernd Köhler	09.02.	Elise Drescher	24.02.
Erna Guse	10.02.	Marianne Kopp	25.02.
Emil Koch	10.02.	Helga Rösler	25.02.
Hildegard Grabowski	12.02.	Helmut Schön	25.02.
Helga Szendeleit	12.02.	Peter Arnstedt	26.02.
Dr. Wolfgang Tappe	12.02.	Ute de la Barré	27.02.
Sigrid Wietstruk	12.02.	Hans-Joachim Klink	27.02.
Ursula Schurke	13.02.	Kurt Bärmig	28.02.
Irma Krüger	15.02.	Rosemarie Feller	28.02.
Bernard Ohms	16.02.	Dr. Helgard Saffert	28.02.
Rudi Sperber	17.02.	Erwin Sokoll	28.02.

Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.
Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Voraussichtliche Sitzungstermine im Februar 2009

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
Mittwoch 11.2.2009	Dienstag 10.2.2009	Donnerstag 12.2.2009	Montag 16.2.2009	Donnerstag 19.2.2009

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien werden kostenfrei ins Haus gebracht:
Telefon: 033056-69230

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch Sprechstunden außerhalb der genannten Zeit durchgeführt werden.

W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann

Straßenverkehrsamt

Oranienburg

Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.100

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:
Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:
Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Helmut Bloeck,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:
crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler: Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.